

„Tagblatt-Park“.
Schiller-Park geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, **W. 2.** — **vierteljährlich** durch den Verlag Langensiehl 2, ohne Frachtposten. **W. 3.** — **vierteljährlich** durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Schlegels. — **Bezugs-Verordnungen** nehmen jederzeit entgegen: in **Küchenbuch** die **Spezialrezepte-Bearbeitung** **W. 2**, sowie die **Küchenblätter** in allen Teilen der **Welt**; in **Reichbuch** der **berühmten Ausgaben** und in den **besondersartigen Verboten** und im **Abdruck** die **berühmten Tagblatt-Tagung**.



Einzelnen Preis für die Kasse: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RM. für lokale Kettenanzeigen, 3 RM. für auswärtige Kettenanzeigen. Ganze, halbe, dritte! und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Der wöchentliche Laufpreis ununterbrochener Anzeigen in bayerischen Zeitungen einschließlich der bayerischen Volks-

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 17 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Kamelen an vorbestimmten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 474. • 60. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Als Sjasonow nach Balmoral ging, war die Balkanfrage noch nicht akut, wohl aber galt es, in der türkischen Frage ein Arrangement zu schaffen. Ist das nun erreicht worden? Und wie ist es beschaffen? Darauf, um es zu wiederholen, kommt viel an, auch für uns Deutsche, die wir doch wissen wollen, wie weit die russisch-englische Intimität reicht. Zunächst eine Tatsache: Die Russen stehen in Nordpersien und sie werden es nicht wieder verlassen. Damit müssen die Engländer bereits rechnen. Weniger gewiß ist es, ob der vertriebene Schah Aussichten hat, wieder in die Herrschaft eingesetzt zu werden, aber allem Anschein nach wird es geschehen. Das würde bedeuten, daß der Schilling des Zarenreichs in Teheran für die Gegenrevolution sorgen und nach russischem Geheiß halten und walten soll. Schah Mohamed wird denn wohl bald genug mit der kümmerlichen Parlamentsherrschaft aufräumen, die sich auf England stützt, und wenn sein Einfluß zunächst auch nicht die Demarkationslinie wird überschreiten dürfen, die nach dem russisch-englischen Vertrag über Persien die süd-

Genaueres weiß man ja noch nicht, und darum mögen diese Dinge immerhin vorsichtig beurteilt werden. Dagegen scheint es so gut wie sicher, daß die russischen Eisenbahnprojekte in Persien werden ausgeführt werden, und ihre Verwirklichung wird eine weitere Einschränkung der britischen Bewegungsfreiheit zwischen Suezkanal und Indien, eine weitere Verstärkung der russischen Macht über die bisherigen südlichen Grenzen des Riesenreichs hinaus bedeuten. Der Sumor bei der Sache oder wird es sein, daß Rußland aus der Freundschaft mit England die Berechtigung zum Anspruch auf englisches Geld für diese perfischen Bahnbauteile gewonnen haben und ihn erfolgreich geltend gemacht haben wird. Daß es sich in Balmoral um große Dinge gehandelt haben muß, das betont auch ein höchst beachtenswerter Aufsatz in den „Preussischen Jahrbüchern“ aus der Feder des Historikers Dr. Daniels, dem wir das Folgende entnehmen möchten: Was im einzelnen in Downing Street und Balmoral über jene gewaltigen Verkehrspläne und vielleicht auch die Revision des Abkommens von 1907 verhandelt worden sein mag, ist noch durchaus unbekannt. Wenn wirklich der leader of the opposition, Bonar Law, nicht wegen der irischen, sondern wegen der persischen und türkischen Frage zu den Konferenzen König Georgs V. mit seinen Ministern herangezogen worden ist, so bedeutet dieser staatsrechtlich unter allen Umständen sehr ungewöhnliche Schritt, daß in bezug auf die mittelasiatische und levantinische Staatskunst des britischen Reichs außerordentlich folgenschwere Entschlüsse unmittelbar bevorstehen. Als die Einleitung zu irgendeiner Haupt- und Staatsaktion muß man es unzweifelhaft ansehen, daß gleichzeitig englische Kriegsschiffe zu Freundschaftsdemonstrationen nach Rußland, russische zu demselben Zweck nach England beordert worden sind. Vielleicht ist zwischen dem Walfisch und dem Bären über das Band der Magier und des Hirdusi ein englische Interessen und einewurzelte Ansichten so empfindlich berührendes neues Arrangement im Auge, daß die Russen, aus Mißtrauen gegen die Stabilität der auswärtigen Politik im Staatswesen der Ins und Outs, mit der Zustimmung der liberalen englischen Minister nicht zufrieden gewesen sind, sondern außerdem gefordert haben, es müsse auch der Premier eines unionistischen Kabinetts der Zukunft sich auf die Stimulationen verpflichten.

* Zum Tode des Abgeordneten Ohlbing schreibt das Organ der Partei, der der Verstorbene angehörte, die „Freis. Ztg.“: „Mit seinem Tode verliert die fortschrittliche Volkspartei eines ihrer treuesten und arbeitsfreudigsten Mitglieder. Er war ein echter Ostpreuße, der mit beiden Füßen auf dem realen Boden der Gegenwart stand, darum abhold allen Theorien und jeder Schwärmerei. Er arbeitete in der Gegenwart und für die Gegenwart, dort aber gründlich; und so wenig er ein Schwärmer war, so war er doch von einem lichten Zukunft des entschiedenen Liberalismus in Deutschland und in Preußen überzeugt. Ein lauterer und unbeeinträchtigter Charakter, doch in seinem Wesen entgegenkommend und konfliktant. Ein treuer Freund nicht nur der Partei, sondern auch der Menschen, und ein unermüdlicher Arbeiter, der Zeit, Beruf und auch die Nachtrunde opferte, wenn es galt, der Partei einen Dienst zu erweisen, hier oder dort in die Bresche zu treten. In vielen Kommissionen war er ein eifriger und gewissenhafter Arbeiter. Er war bei allen Parteifreunden beliebt, und er hatte, wie wir glauben, auch unter den Gegnern, so sehr er auch seinen Standpunkt diesen gegenüber wahrte, keinen Feind.“

* Schiffer über die Treibereien gegen Bassermann. Der Abg. Schiffer hat in einer öffentlichen nationalliberalen Versammlung in Regensburg, in der auch Landtagsabgeordneter Geysen sprach, sich ganz entschieden auf die Seite Bassermanns geschlagen. Er glaubt, daß die Krisis innerhalb der Partei überwunden sei. Er sprach dann noch der „Wagheb. Btg.“ von einem Eklat über die Hänkereien und Stänkereien. Glücklicherweise habe sich die gesunde Stimmung im Lande, die von allem Schmutz und der beschmutzten Wäsche, die gewaschen wurde, nichts wissen wollte, durchgesetzt. Die Töne, die gegen Bassermann angeschlagen worden seien, müsse er als unanständig bezeichnen. Wir haben die Pflicht, die Ehre unseres Führers hochzuhalten, denn es ist unsere Ehre.“

* Die Teuerung. Zu den Tarifsteigerungen infolge der Fleischteuerung, welche am 10. Oktober 1912 in Kraft traten, schreibt die „Nordb. Allg. Zig.“, daß auch der seit dem Jahre 1907 bestehende Ausnahmetarif für frisches Fleisch bis zum 31. Dezember 1913 verlängert und ausgebaut, jedoch dahin eingeschränkt wird, daß er nur auf das im Inland verbrauchte Fleisch Anwendung findet. Die an die Gemeinden usw. zu gewährenden Vergünstigungen werden nur eintreten, wenn das Fleisch ohne Gewinn an die Verbraucher oder Schlächter abgegeben wird, wobei letzterenfalls den Behörden an der Festsetzung der Fleischpreise das Mitwirkungsrecht zusteht. Gerste und Mais kommen, so weit sie im Inland als Futtermittel verwendet werden, in den Spezialtarif

Wiederholend verfahren.

Don Margarete Abelp.

Die Bichter glänzen — die Geigen schwirren — elegante Toiletten, schöne Frauen. Zwei Herren lehnen in etwas blasierter Haltung an der Tür und halten Parade ab. Der ältere, in sich in die Höhe gebühretem Schnurrbart und wasserblauen, beträumten Augen, trifft ab und zu mit den Widen einer reizenden jungen Dame zusammen, die unter Mitten ihrem Schutze an einem Tischchen in der Ecke sitzt. Sowie der Menschenstrom sich teilt und er einen Blick der Kleinen aufhängt, spielt ein kaum merklich geschmeicheltes und doch wieder malitöses Lächeln um seine blaffen Lippen. Gleich danach hat seine Gesichtszüge wieder so regungslos und steif wie immer, nur seine Augen schweifen beträumt, scheinbar interesselos über der Gesellschaft hin und her. Sein Partner, erheblich jünger und lebhafter in Bewegung und Mienenpiel, steht mit interessiert geringschähigem Lächeln und etwas gelangweilter Miene seinem Freunde zu und nähert sich dann in ziemlich nonchalanter Weise einer älteren Dame, der er schon seit einigen Tagen seine besondere Aufmerksamkeit bezeugt. Nach einer, von lebenswürdigem Lächeln begleiteten Verbeugung läßt er sich an ihrer Seite nieder und beginnt in seiner harten, fremdlandischen Aussprache und leise wiegendem Tonfall ein Gespräch, in dem er lebhaft mit seinen schönen, weißen Zähnen kokettiert. Trotz dem sich immer gleichbleibenden wiegenden Tonfall scheint er aufregende Geschichten zu erzählen, denn die Dame an seiner Seite blickt mit immer erfräuterten Augen zu ihm empor. Er ist Offizier in österreichischen Diensten und erzählt Mandorlelebenslied. Jetzt zieht er sein Portefeuille hervor und entnimmt ihm seine Photographie in Offiziersuniform, welche von der Dame mit Interesse betrachtet wird. In diesem Augenblick kommt die Rechte der alten Dame, ein schon ein klein wenig ältliches, aber sonbar gekleidetes Mädchen, mit effektivem liebevollem Augenaufschlag

und sanften Bewegungen. „Dars ich sehen?“ sagt sie mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln, und bewundert gebührend das Bild.

Eine andere Gruppe drängt sich vor. Aus ihrer Mitte ragt Herr Karsten, „der Seelöwe“. Sein weiches Haar ist zurückgestrichen, die blauen, energischen Augen schweifen gleichsam umfassend durch den ganzen Raum. Neben ihm die ewig lustige, ewig schrakende Schwäbin, die immer lachen, flirten und rauchen kann, und ihr behäbiger Herr Gemahl, der das Zuhören besonders gut versteht. Herr Karsten erklärt gerade etwas in seiner bestimmten, keinen Widerspruch ertragenden Art und Weise, und viele hören ihm zu. Er ist derjenige am Bord, der immer alles weiß und versteht; der die Mäde fast aller Damen auf sich zu lenken weiß und sich neulich erlaubt hat, der etwas torpulenten Gattin eines alten Militärs auf die Schultern zu klopfen, was diese mit liebenswürdigem Lächeln quittierte. Er ist der amüsante Unterhalter der Damenwelt und widmet stets einer Betheuerin des schönen Geschlechts seine besondere Günst. Die lustige Schwäbin ist die erste in der Reihe und scheint auch die letzte bleiben zu wollen.

Netzt öffnet sich die Thür, und am Arm ihres Herrn erscheint Theda de la Croix, die Schauspielerin vom königlichen Schauspielhaus in A., und wird von der lustigen Schwäbin, die behauptet, Herr Karsten hätte ihre auf dem Vorgesellenschälchen liegende Binnette betrocshelt, sofort zur Schiedsrichterin aufgerufen. Mit viel Sumar, Gewandtheit und Lachen entledigt sie sich ihrer Aufgabe, um bald wieder am Arm eines anderen Herrn den Raum zu verlassen.

Ein Abgesandter des Kapitäns erscheint und meldet, daß in einer halben Stunde die Einfahrt in einen Lebensgarten erfolgt. Diese Unterbrechung gibt der Unterhaltung hier und da eine andere Richtung, und ein Helmer Herr mit ausgeprägten Zügen ergreift die Gelegenheit, eine improvisierte Rede zu halten über die kulturellen und schönheitlichen Vorzüge Rotterdams, die er mit allerlei schönen Phrasen ausschmückt, derartig in die Länge zieht, daß schließlich ein Teil der Gesellschaft durch lautes Sprechen über andere Dinge dagegen opponiert. Erst als Fräulein Böwell die schon

Amerikanerin, auf dem Flügel ein Lied zu intonieren beginnt, verstimmt der Redeschwall. Mit ihrer etwas gezierten, aber ganz gut gesuchten Stimme trägt sie einige Riggerlons vor, wobei ihre großen, dunkelbraunen Augen bald den, bald jenen anblitzen. Dann erhebt sie sich hastig und eilt mit ein wenig affektirten, eiligen Bewegungen an den Tisch, um sich andere Noten herauszusuchen. Die Schleppe ihrer eleganten Toilette schwängelt knisternd hin und her, ihr Gesichtchen glüht, soweit es der Puder erlaubt, und die Augen strahlen kleine Ringe wie immer. Die Flügel des starr gebogenen Mädchens zittern, sie weiß, daß sie jetzt sehr gefallen wird. Mit einem wirrungs-vollen, sentimentalsten kleinen Lied in der Hand begibt sie sich wieder an den Flügel und trägt recht nett vor, um sich gleich darauf mit scherzhafter Liebenswürdigkeit an die ihr zunächst Sitzenden zu wenden. Einige junge Herren applaudieren wie rasch.

Unterdes ist die Schauspielerix wieder erschienen und hat mit einigen anderen eine lebhaft Unterhaltung und Diskussion über irgend eine Scene aus einer norwegischen Tragödie. Sie erklärt mit großer Lebhaftigkeit in Miene und Wort, und diesmal scheint die Art und Weise ihrer Gefühlsausdrücke durchaus echt zu sein, im Gegentheil zu ihrer für gewöhnlich etwas gemachtem scheinenden, lethargischen „Natürlichkeit“. Im Eifer des Gesprächs rüht sie einige Kösen und Nebensendungen der Scene wieder, worauf irgend jemand flüchtig und „weiter“ ruft. Andere schließen sich den Aufforderungen an, und bald ist die interessante Thea ganz in ihre Rolle vertieft und hat einen Antheil von Zuschauerin um sich. Ein Spatzvogel markirt zum Fugel der einen, zum Gaudium der anderen ihren Partner, bis er von ziemlich unsanfter Hand aus dem Bannkreis der „begnadeten Künstlerin“ herausgezogen wird.

Eine andere Gruppe von Herren und Damen, die aus einiger Entfernung der Schauspielerin zusahen, wendete sich jetzt dem Ausgang zu, weil einer der Herren bemerkt hatte, daß das Schiff sich schon im Fjord befand.

„Es ist nebelig und scheint zu regnen“, sagt die Dame, die zuerst ins Freie kommt, und bleibt ungeschlüssig stehen. „Nau-

zugunsten der Viehhändler. Hierbei ist ebenfalls Sorge zu treffen, daß der Frachtnachschuß wirklich den Verbrauchern, bezw. Viehhaltern zukommt. Um diesen Zweck zu erreichen, wird diesmal folgender Weg eingeschlagen: Der Frachtmachschuß tritt nur künftig ein, wenn Frachtwerechtigter, auch so weit er Händler (Zwischenhändler oder Großhändler) ist, selbst im Frachtbrief, oder in einer besonderen Note auf Treu und Glauben die Erklärung abgibt, daß der Verbrauch nur einen Unterschied gegenüber der gewöhnlichen Frucht erhält.

* Reform der Berufsvereinigungen. Das Reichsversicherungsamt hat bestimmt, daß die ihm unterstehenden Berufsvereinigungen die Änderung ihrer Satzungen bis zum 30. November 1913 zu bewerkstelligen haben, andernfalls wird das Amt die Satzungen von Amts wegen ändern.

* Die Görres-Gesellschaft. Dienstagvormittag trat in der Aula der neuen Universität zu Karlsruhe die Görres-Gesellschaft zu ihrer diesjährigen ordentlichen Jahres-Generalversammlung zusammen. Anwesend waren neben Mitgliedern der staatlichen und städtischen Behörden der Provinz, der Universität, Professor Oltmanns, und Erzbischof Dr. Kötter. Die erste Begrüßungsansprache hielt der bayrische Ministerpräsident Prinz v. Hertling, in der er ausführte, daß die Görres-Gesellschaft kein politischer Verein und daß sie selbst in der Zeit des Kulturkampfes niemals mit staatlichen Behörden in Konflikt kam. Das heute hervorzuheben, bestimmte ihn ein persönlicher Grund. Wäre die Görres-Gesellschaft ein politischer Verein, so dürfte er in seiner veränderten Stellung ihr nicht mehr angehören, wenigstens nicht als Vorsitzender, und so hätte er zu den Dornen, die ihm sein neues Amt auferlegten, auch noch das weitere hinzuzufügen müssen, sich von den Bestrebungen trennen zu müssen, die ihm seit 88 Jahren ganz besonders lieb und wertvoll geworden seien. So aber könne er heute in der alten Weise hier erscheinen und die neuen Freunde in unveränderter Herzlichkeit begrüßen. Nachdem noch der Erzbischof Dr. Kötter die Versammlung willkommen geheißen, wurde der Geschäftsbericht über das vergangene Jahr erstattet, demzufolge die Mitgliederzahl zwischen 4000 und 4100 schwankt. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist gut.

* Eine Widmungs-Erinnerung. In Kissingen ist der älteste dortige Arzt, Geh. Hofarzt Dr. v. 88 Jahre alt, gestorben. Er war Widmards Arzt. Bei ihm hatte Widmard gewohnt. Bei der Aufrufung vor seinem Hause am 18. Juli 1874, nachmittags 1 Uhr, geschah das Unheimliche. Der Mann, der als er ihn später im Gefängnis selbst beschrieb, das Geständnis ablegte, daß er ihn wegen der Kirchen-gesetze töten wollte. Die zum Tode verurteilte Hand Widmards, die des ultramontanen Fanatismus Kugel nur am Knöchel streifte, verband dem Mörder das Ziel, das Haupt des Fürsten.

* Vier Landräte Schlesiens werden dem „Reichs. Anz.“ zufolge am 1. Januar in den Ruhestand treten, und zwar der Landrat des Kreises Rumpsch v. Goldbus, der dienstälteste Landrat Schlesiens, der auch eine Reihe von Jahren als Mitglied der Reichspartei dem Reichstag angehört hatte; der Landrat des Kreises Reiche v. Jerin, der auch dem preussischen Herrenhaus angehört; der Landrat des Kreises Reichenbach Dr. v. Seidlitz und der Landrat des Kreises Kreuzburg O.S. v. Damm.

* Ein Preussischer Bürgermeister-Verein. Die von langer Hand vorbereitete Gründung eines Verbandes der Bürgermeister kleiner und mittlerer Städte in Preußen wird demnächst erfolgen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Januar werden in allen Provinzen Versammlungen der Bürgermeister stattfinden, um Provinzialvereine des Preussischen Bürgermeister-Verbandes ins Leben zu rufen. Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind, wird der Verband vorwiegend noch in diesem Jahre in Berlin seine konstituierende Versammlung abhalten.

* Ein Parteitag der Sozialdemokratie Preußens wird vom 6. bis 8. Januar 1913 in Berlin abgehalten werden. Die Tagesordnung wird lauten: 1. Bericht des geschäftsführenden Ausschusses (Referent: Eugen Ernst). 2. Bericht der Landtagsfraktion (Referent: Heinrich Ströbel). 3. Die bevorstehenden Landtagswahlen und der Wahlrechtskampf in Preußen (Referent: Paul Girsch). 4. Die Landarbeiterfrage in Preußen. (Referent wird noch bekanntgegeben.) 5. Die

Sozialpolitik im preussischen Landtag (Referent: Robert Seiner). 6. Beratung der eingegangenen Anträge.

* Der 21. Allgemeine Deutsche Bäderverbandstag fand im Hotel „Atlantia“ in Hamburg unter zahlreicher Teilnahme von Baderärzten aus dem ganzen Reich statt. Dem Verband gehören zurzeit 92 Kurverwaltungen und 118 Einzelmitglieder an. Den Vorsitz führte Geh. Oberbergarzt v. Kroschka. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorsitzenden erstattete Dr. Schaf (Bad Orb) einen Bericht über „Ärztliche Vereinigungen“, wozu der Vorsitzende den Antrag stellte, der Verband solle neuerdings beschließen, an seinem feierlichen Standpunkt festzuhalten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Dr. v. Adamann (Bad Landeck) sprach sodann über „Radium“. Er wies darauf hin, daß im Anschluß an die Erscheinungen der Fluoreszenz bei den Untersuchungen der Kathodenstrahlen weitere Strahlungsarten aufgefunden wurden, als deren Quelle sich das neue Element Radium herausstellte. Dieser Körper befindet sich in einer fortwährenden Zersetzung. Das erste Produkt ist die Radiumemanation, die unter dem Auftreten von Alphastrahlen aus dem Radium entsteht und sich ihrerseits wieder in eine Reihe weiterer Stoffe zerlegt. Das Endprodukt der Reihe ist das Blei. Außer in der Nähe von Radium selbst findet sich die Emanation noch in allen aus der Erde kommenden Quellen, in größerer Menge aber nur in etwa 18 Prozent der bekannten Quellen. — Über die medizinische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Radiums für die deutschen Kurorte sprach Dr. Vieling (Friedrichsroda). — Über „Neuere baineologische Fragen“ sprach Dr. Krone (Bad Sooden an d. W.), der besonders die baineologische Bedeutung des Kaltes und der Kieselhydrate sowie die Baderwirkungen auf das Herz behandelte. — Dr. v. Adamann (Landeck) vertrat die weitere über „Radiumtherapie“. — Dr. Windler (Bad Reichenberg) behandelte die Frage der „Fußbäder“. Er beschrieb die Wirkungen, Heilanzeigen und Gegenanzeigen der kalten, lauen, warmen, heißen und der mit medizinischen Zusätzen versetzten Fußbäder, besprach auch die Fußdampfbäder, das Battenlaufen und die Fußschlammabäder. Er schloß mit einer Empfehlung dieser Bäder als unbedeutenden Vademecum, welche mannigfach variert, viele Heilworte erfüllen könne, aber mit Sachkenntnis und Umsicht angewandt werden müsse. — Dr. Girsch (Bad Salzschlief) referierte über die Stellung der physikalischen Heilmittel in unserer Heilbehandlung. Er verlangte im wesentlichen, daß die physikalischen und baineotherapeutischen Heilmittel nur auf ärztliche Verordnung abgegeben werden dürfen. — Die Tagung behandelte sodann eine Reihe interner Verbandsangelegenheiten und beschloß, die künftigen verunglückten Mitglieder grundsätzlich freie Kurmittel zu gewähren. Als nächster Tagungsort wurde Badenweiler bestimmt.

* 8. Christlicher Gewerkschaftskongress. In den fortgesetzten Beratungen des Kongresses sprach zunächst Redakteur v. 88 (M. Gladbach) die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den neueren Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik. Er führte u. a. aus: Die christlichen Gewerkschaften haben immer betont, daß es auch von der Produktivität der Arbeit abhängt, ob und wie weit die materielle Lage der Arbeiter gebessert werden könne, und haben infolgedessen auch Bildungs- und Erziehungsaufgaben in ihren Wirkungsbereich einbezogen. Die christlichen Gewerkschaften verlangen kein absolutes Streik- und Koalitionsrecht. Sie erheben in den Streiks und Aussperrungen keinen idealen Anspruch und haben immer die Notwendigkeit der Vermittlung- und Schiedsinstitutionen anerkannt. An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine längere Diskussion, in der auch Reichstagsabgeordneter Wiesberg (M. Gladbach) zu der neuen Richtung Stellung nahm. Er betonte u. a., daß die christlichen Gewerkschaften nicht deshalb höheren Lohn verlangen, um den Unternehmern zu schaden, sondern im Interesse der Erhaltung der Arbeitskraft des Arbeiters. Soziale Unterdrückung, wie sie für die Arbeiter schon längst bestehen, wären für die Unternehmer selbst in erster Linie notwendig. Wir streben beglückte Lohn- und Arbeitsbedingungen in der äußersten Grenze an und wollen uns darin nicht durch irgendwelche bloßen theoretischen Professoren beirren lassen. Im Anschluß (Eisen) bemerkte u. a.: Wenn die Arbeitgeber höhere Löhne nicht freiwillig zahlen wollen, müssen die Arbeiter diese Löhne erkämpfen und deshalb ihre Bewegung stärken. Ein Beschluß wurde in dieser Frage nicht gefaßt. Ein Antrag Hied und Gen. betraf die Konsumgenossenschaften. In einer Resolution wurde den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände der Beitritt zu den Konsumgenossenschaften empfohlen mit dem Vorbehalt, daß nur solche Konsumgenossenschaften in Betracht kommen, die einem Verbande angehören, der für die Neutralität auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet die volle Gewähr leistet. Als solcher wurde der Verband westdeutscher Konsumvereine in Rülheim-Nulke bezeichnet.

* Der 2. Kongress für Parität der Heilmethode, der vom 5. bis 7. d. M. in Essen tagte, war aus allen Teilen des Reichs von Delegierten der angeschlossenen Verbände sowie von Vertretern der Anstalten besetzt. Am Hauptversammlungs- tag, dem 6. Oktober, referierten zunächst Dr. Fuld (Mainz) über „Die Verfahrungsordnung und die Parität der Heil-

methoden“, Dr. Krueger, Sanitätsrat in Berlin, über „Sozial-ökonomische Wirkungen der Verfahrungsordnung“, wobei insbesondere auch auf den ärztlichen Beruf, Dr. v. G. Gottlieb, Präsident des Zentralverbandes für Parität der Heilmethode in Heidelberg, über „Die Beeinflussung der Medizin als Wissenschaft im allgemeinen und der Therapie im besonderen durch den Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen sowie durch die soziale Gesetzgebung“. Nach Entgegennahme dieser Referate folgte der Kongress eine Resolution, worin gesagt wird, daß die paritätische Verfahrungsordnung von der allopathischen Schulmedizin nicht gepflegten Heilmethode (Naturheilkunde, physikalisch-diätetische, homöopathische usw.), deren Anwendung im Krankenbehandlungsbereich der Sozialversicherung, zudem noch durch ärztliche Organisationsmaßnahmen erschwert wird, nicht nur im Interesse der Versicherer sondern auch der Versicherungs-träger liegt. Der Kongress beantragt seine Stellung, die Verhandlungen allen aufzubühenden Verbänden zu unterbreiten und richtet an den Zentralverband für Parität der Heilmethode die Aufforderung, seine wissenschaftliche und medizinische Aufklärungsarbeit mit allen Kräften fortzusetzen. Der Zentralverband für Parität der Heilmethode umfaßt jetzt etwa 40 000 Mitglieder.

Heer und Flotte.

* Ordensverleihung. Der „Reichsangeiger“ meldet: Generalmajor z. D. v. Brancani in Hamburg v. d. H. bisher Kommandant der 49. Infanterie-Brigade (1. Groß-Hessische) wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Die neuernannten Armeespektoren und kommandierenden Generale, die zu Generalen der Infanterie und Generalleutnants befördert wurden sowie die in Divisionskommandeustellungen und höhere Dienststellungen befördert und verbehalten Generale werden sich am Montag, 21. Oktober d. J., 12 Uhr mittags, im Ratschall des neuen Palais beim Kaiser melden.

* Marineflugschiffstation Danzig. Als zweiter Ingenieur ist der Flugversuchstation in Danzig-Pühlig zu weiteren Versuchen und Erprobungen im Marineflugwesen der Oberingenieur Stemmler überwiesen worden, nachdem er im Sommerhalbjahr längere Zeit zum Reichsmarineteam kommandiert war, um sich dem Fliegerstudium zu widmen.

* Fertigstellung einer neuen Offiziersreitschule. Der nächste Generalstab wird die Mittel zur Fertigstellung der neuen Offiziersreitschule in Soltau zur Verfügung stellen, so daß die Anstalt mit Beginn des Jahres 1914 eröffnet werden kann.

Die Anerkennung des Kaisers für das Unterseebootwesen. Nicht weniger als 70 Ordens- und Ehrenauszeichnungen sind an Offiziere, Ingenieure und Mannschaften des Unterseebootwesens verliehen worden. Es liegt hierin die Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen dieser Spezialtruppe, die vor allem auch wieder bei der Abhaltung der großen Flottenmanöver vor dem Kaiser im September zum Ausdruck kamen. Allein zehn Unterseebootkommandanten erhielten den Roten Adlerorden und 47 Mannschaften von den Besatzungen der Boote die Rote-Adler- oder die Kronenorden-Medaille.

Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ der verbesserten und vergrößerten „Koln“-Klasse hat eine Geschwindigkeit von 27,5 Seemeilen erreicht und damit die zwischen dem Reichsmarineteam und der Bauwerft vereinbarte Höchstleistung um 2 Seemeilen übertraffen. Der mit Weser-Bergmann-Turbinen ausgerüstete Neubau hat die Kreuzer der „Koln“-Klasse überflügelt. Die Maschinenleistung ist ganz bedeutend gesteigert worden. Die Turbinenmaschinen der „Koln“ erzielen 18 000 Wellenpferde, die der „Magdeburg“ dagegen 24 000 Wellenpferde. Dabei ist der Verbrauch nur um 200 Tonnen, von 4350 Tonnen auf 4550 Tonnen, gestiegen.

Ein Truppentransport nach der westafrikanischen Küste. Mit dem gestern abgegangenen Dampfer „Eleonore Boer-mann“ werden die Ablosungsmannschaften für die an der westafrikanischen Küste stationierten Kanonenboote „Ger“ und „Panther“ nach Afrika befördert. Die Landung erfolgt in Duala am 2. November.

Kolonialwesen.

Die deutsch-französische Grenzregulierung in Afrika. Das französische Amtsblatt veröffentlicht nach einem Pariser Telegramm zwei Dekrete, durch welche der Erklärung, betreffend die Grenzfestsetzung zwischen französisch-Aquatorial-Afrika und Kamerun, sowie der Erklärung, betreffend die Grenzfestsetzung zwischen den französischen Besitzungen

„merchade“, sagt ihr Mann, ein statischer Herr, der ihr auf den Füßen folgt, „aber es macht nichts, das hier müssen wir uns ansehen, es soll ja das großartigste Stückchen Norwegen sein, was wir zu sehen bekommen. Wenn wir hier unter dem Verdeck bleiben, werden wir nicht naß. Ich werde dir deinen Mantel holen, Dörchen.“ Er und einige junge Herren eilen, ein paar Mäntel und Lächer zu holen. Die Damen vermunnen sich unter allerlei Scherzreden mit Hilfe der Herren. „Wenn man nicht zu weit nach vorn geht, wird man nicht naß und kann doch etwas sehen. Manchmal nur den untersten Teil der Berge, aber das ist nicht so schlimm, man bekommt doch wenigstens einen Begriff von der Landschaft, und außerdem sieht ja doch alles im Nebel. Dörchen, frierst du auch nicht? Da mußt du das Tuch besser um den Kopf nehmen! Du mußt nicht so weit vorgehen!“

„Großartig! Was meinen Sie, lieber Lumbing!“ „Großartig, Erzählung, die Schweiz kann sich verstecken, dieses riesenhafte Gebirge, zur Hälfte in geheimnisvoller Nebelschleier gehüllt!“

„Die Sie gewiß gerne, wie alle Schleier, lüften würden.“ „Duchaus nicht, gnädige Frau, gerade das Rätselhafte, Geheimnisvolle liebe ich; ich bin immer besorgt, mich meine Illusionen nicht durch die rauhe Wirklichkeit verderben zu lassen.“

„Hört! hört! Wer das glaubt, dem schenke ich was besonders Schönes!“

„Dann schenken Sie es nur getrost mir selber. Gnädigste, denn ich glaube daran, Hand aufs Herz, und Sie wissen ja, wenns Herz mitpricht, dann ist's ernst bei mir; und ihr Versprechen müssen Sie halten, denken wir uns unterdes was Schönes aus.“

„Gut, so haben wir nicht gewettet, und nun offen und ehrlich, wenn da hinter dem Nebelschleier eine schöne Gletscher-jungfrau läge, möchten Sie da nicht dahinter schauen?“

„Ja so, an sowas habe ich natürlich nicht gedacht, aber gibt es denn überhaupt Gletscherjungfrauen?“

Auf eine allgemeine Beteuerung hin glaubt er es, meint nur, daß diese Jungfrauen wohl etwas zu erkältend auf ihn wirken möchten, sucht aber nichtsdestoweniger angestrengt durch sein Fernglas die Gletscher ab, indem er ihr zuschreiet:

„Ich glaube, ich kenne schon so eine schöne Gletscherfrau, nur schade, daß sie jetzt mit mir bei allem Feuer nicht gelingen, ihren hohen Gletscherthron zum Schmelzen zu bringen. Könnten Sie mir vielleicht einen Rat geben?“

„Es gibt Gletscher, die sind unbewohnlich, sie können in ihrer blauen, leuchtenden Tiefe das Feuer eines ganzen Sonnenballs trinken, ohne zu schmelzen.“

„Das ist grauam, Gnädigste, das Feuer trinken, um zu leuchten, um sich mit seinem Schein zu umgeben, und gar nichts, nicht das kleinste Tröpfchen wieder zu offen.“

„Ein kleines Tröpfchen schmilzt vielleicht doch, wer weiß, wenn das Feuer recht artig ist und nicht gar zu viel haben will.“

Ein Stückchen weiter vernimmt man leise unterdrücktes Gelächter. Der kleine Herr, der vorher die Rede gehalten, hatte den Kopf vorgestreckt, daß ein paar Wassertropfen auf seine Nase fielen, und war gefragt worden, ob er sich laufen lassen wolle. Diese Frage löste teils Entrüstung, teils verdeckte Heiterkeit aus, und der es gerufen, tat gut, schleunigst von den suchenden, zornigglühenden Augen des kleinen Herrn zu verschwinden, der in zitternder Empörung anfing, laut zu schimpfen. Mit einem Schreck entsetzt sich Rik Rikwell, um, gefolgt von zwei jungen Herren, wieder in den Salon zurückzukehren. Noch andere schließen sich ihnen an, und die Haß der Naturbeobachter auf dem regenfeuchten Dach wird immer kleiner, während im warmen, hell erleuchteten Salon die Musik wieder zu spielen beginnt.

In ganz feine Tröpfchen verdrillt, rieselt der Nebel unaufhörlich herab. Die durch einen feinen, durchsichtigen Schleier sieht man die Bergriesen, die jäh, wild zerklüfteten Schluchten, die fernen Höhengänge langsam vorbeiziehen. Ganz oben auf dem Sonnendeck steht eine kleine, einsame Gestalt im wehenden Mantel. Es ist die junge Dame, welche vor einer halben Stunde mit ihrer Mutter im Salon am Gletscher saß und deren große Kinderaugen halb schamhaft, halb ängstlich, halb befehlend, halb fragend die Blicke des Herrn an der Tür auffingen. Jetzt liegt ein ganz anderer, tiefergriffener Ausdruck auf dem feinen Gesichtchen. Die Augen sind weit geöffnet und ein stilles Feuer leuchtet in ihnen. Das scheint ihren ganzen Körper zu wärmen, denn die winzigen, tief ausgeschnittenen Schuhen über den innig feinen Seidenstrümpfen stehen achlos auf den nassen Dielen, und das seidene Tuch auf ihrem Haar ist feucht und der Gipfel weht flatternd im Wind.

Der Nebel läßt nach und die Berge treten näher. Ein mächtiger, fast schwarzer Berggipfel kommt langsam, ge-

spensthaft immer näher auf das Schiff zu. Plötzlich ist er vorbeigeglitten, und das Auge fällt auf eine mächtige, leuchtend blaue Eismasse. Es ist, als ob das leuchtende Eismeer seine Fluten in das dunkelblauwasse Wasser zu seinen Füßen gießen wollte, denn es kommt herab von seinen stillen, weiten, einsamen Höhen, weit ausgebreitet bis zum Fuß des Gebirges, bis fast zum Wasserspiegel. Regungslos liegt es da in seinem tiefleuchtenden, magischen Blau. Jetzt ziehen wieder schottergeklüftete Steinmassen vorbei von den verschiedensten Formen und Konturen, die höchsten Spitzen im Nebel verschwimmend. Ferne, schneebedeckte Gebirgsseiten tauchen auf und verschwinden wieder hinter anderen Bergen. Eine mächtige, weltferne Einsamkeit liegt über dem allen. Man glaubt den frischen Hauch des reinen Schnees zu spüren dort oben auf den einsamen Höhen. Immer wechselnde Szenarien ziehen vorbei. Immer wieder andere Gletscher, andersgeformte Felsen und Höhenzüge. Eine ernste, gemaltige Melodie zieht durch das Gemüt des jungen Mädchens und singt von den gewaltigen, unabänderlichen Naturkräften, deren majestätische Reuegen in ewigem Eis und Schnee zu ihr herabschauen.

Es ist dunkler geworden, aber klarer. Ein mattsilbernes Licht strahlt vom Himmel. Das Schiff hat den Fjord eben wieder verlassen, nur an der einen Seite sieht man noch einen schäfer verlaufenden Höhenzug — jetzt nur noch Wasser und dann Dunkelheit. Das junge Mädchen steigt die wenigen Stufen von dem erhöhten Teil des Sonnen decks hinab, während ihre Augen tiefersucht und klar auf dem silberglänzenden Meer ruhen. Ein Abglanz der gescheuten Größe liegt ihm und tief in ihnen. Als sie über das einsame Dach schreitet, bewegt sich plötzlich etwas neben ihr im Schatten der dort liegenden Vorkasse. Sie hört ein Geräusch und steht, wie zwei Geister sich tiefer in den Schatten zurückbeugen. Die beiden Silhouetten hat sie noch deutlich gesehen und erkannt, es war ihr Mutter mit den träumerischen Augen und die interessante Thea de la Croix.

Mit energischem Griff nimmt sie ihr Kleid und steigt die Treppe nach dem jetzt schon fast menschenleeren Promenaden-deck hinab. Es ist schon spät, und ihre Mutter wird sie gewiß gesucht haben, aber ruhig und fest geht sie auf dem Deck entlang und ihre Augen weilen noch mit demselben Ausdruck wie vorher ruhig und still über der weiten, schimmernden Wasserfläche.

und gefallen. Die Beklagte macht geltend, sie sei überhaupt nicht verantwortlich, weil sie das Haus an einen Gastwirt verpachtet und dieser Pächter die Verwaltung des Hauses übernommen habe; sie selbst sei zurzeit des Unfalls aus dem Hause bereits ausgezogen gewesen. Das Landgericht nahm an, daß die Beklagte nach dem Pachtvertrag nicht in Anspruch genommen werden könne. Diesen Einwand hat das Kammergericht verworfen. Das Kammergericht führt hierzu aus: Die Beklagte kann sich darauf nicht berufen, daß sie aus dem Hause fortgezogen ist. Der Pächter blieb ihr Erfüllungsgeld; für sein Verschulden hat die schuldige Vertragspartei, hier die Eigentümerin des Hauses, einzustehen wie für eigenes Verschulden. Das Kammergericht glaubt jedoch der Erklärung des Klägers nicht in allen Punkten und weist seinen Anspruch ab, weil nur sein überwiegendes Verschulden den Anfall verursacht habe. Denn, so meint das Kammergericht, wenn der Kläger gleich nach dem Verschulden des Wächters an der Tür seiner Wohnung umgekehrt wäre, hätte ihm nichts geschehen können. Im Finstern aber hätte er nicht weitergehen dürfen. Das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts nicht gebilligt. Der höchste Gerichtshof hat das Berufungsurteil aufgehoben und die Ansprüche des Klägers dem Grunde nach zur Hälfte als berechtigt anerkannt. Damit bringt das Reichsgericht zum Ausdruck, daß sowohl den Kläger wie auch die Beklagte ein Verschulden an dem Unfall trifft.

— **Gunde in der Straßenbahn.** Die Mitnahme von Gunden in den Kleinbahnen im allgemeinen und in der Straßenbahn insbesondere ist, wie wir kürzlich mitteilten, einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zufolge jetzt gestattet. Wenn trotzdem bisher Fahrgäste mit Gunden, der bisher geltenden Bestimmung entsprechend, bei der Straßenbahn nicht zugelassen wurden, so ist das damit zu erklären, daß die Schaffner noch nicht mit der nötigen Weisung versehen werden konnten. Dies ist aber inzwischen von der Direktion geschehen, und es dürfen daher weitere Schwierigkeiten nicht mehr gemacht werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die Gunde angeleint sind.

— **Belohnte Ehrlichkeit.** Während der vorgestrigen Vorstellung erwieh der Theaterdiener A. der Operettenbühne in der Mauritiusstraße einem Besucher des Theaters eine kleine Gefälligkeit, für die sich dieser durch das übliche Trinkgeld bedankte. Als A. das Geschenk bei sich betrachtete, gab er es sofort zurück, da er wohl mit Recht annehmen konnte, daß der Fremde nicht die Absicht hatte, ihn mit einem Zehnmarkstück zu bezahlen. Der Goldstück wurde zurückgenommen und ein Markstück gegeben, bald darauf aber überreichte der Herr dem Theaterdiener das Goldstück abermals, weil er so ehrlich war, den Irrtum, in dem sich der Geber bei der Überreichung des Trinkgelds befand, von selbst zu berichtigen. Diesmal wurde es natürlich schmunzelnd eingestrichen.

— **Auto und Straßenbahn.** Gestern nachmittag um 5 Uhr stieß in der Mainzer Straße ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Auto mit der Straßenbahn zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt, wohl aber trug das Auto einen ziemlich erheblichen Schaden davon. Zwei beteiligte Pferde mußten das übel zugerichtete und wegenfährig gemordene Fahrzeug zur Reparatur in die nächste Garage fahren.

— **Wiesbadener Klub 1912.** Nun schickt uns auch die Baronin Furuhjelm aus Paris „auf Grund des § 11 des deutschen Reichs-Pres.-Gesetzes und entsprechend den dortigen Einzelbestimmungen“ eine Verichtigung. Sie berichtet wie folgt: „In einem Artikel, die Auflösung eines Wiesbadener Spielklubs betreffend, behaupten Sie, ich hätte mit Herrn Calloen zusammen den fraglichen Klub gegründet. Dies ist nicht wahr; es ist ebenso wenig wahr, daß ich in diesem Klub gespielt habe, der übrigens nur zwei Mitglieder hatte, die nie erschienen sind, und daß dieser Klub von der Polizei aufgehoben worden ist. Es ist nicht wahr, daß ich dem Herrn Calloen in seiner Ausbeutung des Glücksspiels Beihilfe geleistet habe, und infolge dessen ist es ebenso wenig wahr, daß ich aus Furcht vor Verfolgung Wiesbaden verlassen habe. Ergebnisse nach von Furuhjelm.“ — Auch der Sektagent Siegfried Kuttner aus Berlin läßt berichtigen. Seine Rechtsanwälte schreiben uns unter Bezugnahme auf den Artikel vom 27. September: „Herr Kuttner hat niemals irgend welche Beziehungen zu dem genannten Klub unterhalten und ist seit dem Jahre 1905 überhaupt nicht mehr in Wiesbaden gewesen. Er hat auch keine „Gastrolle“ in Frankfurt a. M. gegeben. Dort hat er im Jahre 1900 bis 1906 ein angesehenes Hotel geleitet und besessen, und die Behörde hat gegen seinen Geschäftsgang oder seine Person niemals etwas zu erinnern gehabt.“

— **Gerichtliche Versteigerung.** Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde das Wohnhaus mit Seitenflügel und Nebengebäuden in Wiesbaden, Schwalbacher Straße 21 belegen, geschätzt zu 75 000 M., versteigert. Das Höchstgebot mit 58 000 M., neben der eigenen Hypothek, gab dabei die Firma Gebrüder Esch ab. Der Zuschlag wurde erteilt.

— **Personal-Nachrichten.** Gerichtssekretär Dr. Kollisch von hier ist dem hiesigen Landgericht als Hilfssekretär zugewiesen.

— **Ärztliche Mission.** Heute Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8½ Uhr, findet im großen Saal der „Wartburg“ ein Lichtbildervortrag statt über das Thema: „Tropenkrankheiten und ihre Verhütung durch die ärztliche Mission“. Der Eintritt ist frei; reservierte Plätze kosten 1 M.

— **Pfarrer Ratho-Abend.** Am kommenden Mittwoch, den 18. d. M., wird Pfarrer Ratho über das Thema: „Der Fall Traub und die Befreiung der evangelischen Pfarrer“ hier im Saale der Turngesellschaft sprechen. Wie in seiner Gemeinde in Köln Ratho mit unvergleichlichen, selbst von seinen Begleitern unbekannten Erfolgen der Kirchenentfremdung entgegenwirkte, ist es vor allen anderen ihm zu danken, daß er diesen tiefen Einfluß, den seine wahrhaft religiöse Art immer wieder auf seine Zuhörer ausübt, nun in derselben Richtung auf so weite Gebiete Deutschlands wirken läßt. Wie es zu erwarten war, ist das Interesse für das weitverbreitete Thema des bevorstehenden Abends bei den zahlreichen Verehrern, die Ratho bereits in Wiesbaden hat, besonders groß, und bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen können die Karten bereits entnommen werden.

— **Auszeichnungen.** Auf der vom Bunde deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünfte am 31. Juli 1912 veranstalteten Ausstellung von künstlichen Haararbeiten erhielten aus Wiesbaden mehrere Preise: Der Geheile Schönebaum in Firma Gerich 10 M. und Diplom. Von der Behelungs-Fachschule die Lehrlinge S. Ent bei Jung (Sedanzplatz) und F. Kung bei Gerich (Wieder) je 10 M. und ein Diplom, der Behelungs Meister bei Simon ein Leberbuch und ein Diplom.

— **Dänisches Fleisch.** Wie aus dem Anzeigenteil ersicht, hat H. eröffnet die Metzgerei Strauß, Bülowstraße, im

Schloß Rönneberg 2/4 eine Filiale für den Verkauf von dänischem Rastfleisch, welche sich bereits eines guten Absatzes erfreut.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Der Kartenverkauf zu dem 1. Jollus-Konzert am Freitag dieser Woche im Kurhaus unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Herrn Karl Schürich, der lebhaft eingeleitet. Es wird sich in demselben Herr Jacques Ullus, einer der gefischtesten Wagnerkünstler, der in den letzten Jahren in Bayreuth den „Siegfried“ mit größtem Erfolg sang, vorstellen. Auch als Konzertsänger genießt Ullus einen weitverbreiteten Ruf, so gilt er zurzeit als der beste Vertreter der schwierigen Tenorpartie des „Evangelisten“ in Wachs Rathhaus-Bassion, auch singt er besonders Nieder mit großer Vollendung.

Vereins-Nachrichten.

* **Der Geschäftsbüro-Verein „Einigkeit“,** gegründet 1909, bezieht am Sonntag, den 13. Oktober, sein 3. Jahrestag, bestehend in Unterhaltung, Tombola und Tanz, im Saalbau „Germania“, Blatter Straße, bei S. Seibel. Eintritt frei. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Anfang 4 Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dagheim, 9. Oktober.** Am Sonntag feierte in der Turnhalle der hiesige Turnverein sein Herbstfest. In demselben beteiligten sich über 80 Turner, Jünglinge und Schüler; das Programm war sehr reichhaltig und zeigte Vorführungen in allen Abteilungen des Turnens: gemeinsame Freiübungen, Pferdturnen der Jünglinge, Barrenturnen, Flaggenturnen der Schüler, Musterriegerturnen der Jünglinge, verbunden mit Freiübungen der Jünglinge, Pferdturnen der Schüler, Kletterturnen am Reck usw. Das Schauturnen hatte eine große Zahl Zuschauer angelockt, die familiären turnerischen Darbietungen mit größter Aufmerksamkeit folgten und durch lebhaften Beifall ihre Anerkennung kundgaben. Im Anschluß an das Schauturnen konnten 3 Mitglieder für 25-jährige Mitgliedschaft durch Überreichung von Diplomen geehrt werden. Abends fand Ball in der Turnhalle statt. — Herr Aug. Weder, der früher als Volksschullehrer hier angestellt war und später aus dem Schuldienst austrat, um zu studieren, leiste in diesem Jahre in Marburg seine Oberlehrerprüfung in Mathematik und Naturwissenschaften ab und ebenso sein Doktorexamen. Das Thema der Dissertation lautete: „Beiträge zur Siedelungskunde des hohen Westerwaldes.“ Herr Lehrer Kaiser von hier, der vor kurzem am Dillenburg Seminar seine erste Prüfung bestanden hat, wurde eine Lehrstelle zu Nassau übertragen.

r. **Schierstein, 9. Oktober.** Gaunern scheint der Aufhelfer Albert von hier in die Hände gefallen zu sein. Vom Sonntag bis Montag war er in einem Restaurant in Sattenheim anlässlich der Kirchweih beschäftigt. Als er am Dienstagmorgen die Heimfahrt antrat, schloß er in einem Wagenabteil 4. Klasse ein. Er überfuhr Schierstein und wurde in Viehtrieb erst wahrgenommen. Hier machte er die Wahrnehmung, daß ihm sein saurer verdienter Lohn in Höhe von 30 M. gestohlen worden war.

88 **Erbenheim, 9. Oktober.** Heute feierte Pfarrer Gummrich sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Bis zum 1. Januar 1902 wirkte er in Dersfelden (Westerwald). Am 12. Januar 1902 wurde er, nachdem er einstimmig zum Pfarrer unserer Gemeinde gewählt worden war, in sein Amt eingeführt. — Vor einigen Tagen fand durch den Hgl. Kreisarzt zu Wiesbaden eine Preisbestimmung sämtlicher Geschäfte der Nahrungs- und Genussmittelbranche statt. — Das dreijährige Tochterlein eines hiesigen Tagelöhners lief in einem unbewachten Augenblick gegen einen einfallenden Wagen der Elektrischen. Es wurde zur Seite geschleudert und kam mit einer leichten Verletzung am rechten Auge davon. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. — Gestern fiel ein Tagelöhner des Gattwirts Heinrich Stemmler von einem Wagen und zog sich einige Kopfverletzungen zu. Sanitäter legten sofort einen Verband an.

Nassauische Nachrichten.

Eine neue Tannusbahn.

6. **Gräbenwiesbach, 7. Oktober.** Am 1. November wird die neue Nebenbahn Gräbenwiesbach-Albshausen im hiesigen Tannus eröffnet. Es handelt sich um eine 24,5 Kilometer lange Bahnstrecke, die zum Teil sehr starke Steigungen aufweist. Zwei Tunnel, darunter einer von fast 1½ Kilometer Länge, mußten geschaffen werden, um die Aniensführung in der geplanten Weise zu ermöglichen. Der Bau des längeren Tunnels bei Gräbenwiesbach verursachte erhebliche technische Schwierigkeiten. Die neue Bahnlinie geht von Gräbenwiesbach zunächst nach Hesselborn (Kreis Lingen), ferner nach Brandobendorf, Kraftholms, Reulichen (Kreis Wehlar), Bombach, Braunsfeld-Oberndorf, Burgsheim-Oberndorf bis zur Endstation Albshausen. Die ganze Strecke wird in rund 1½ Stunden zurückgelegt. In Albshausen ist in der Regel für Anschluss an die Bäder der Bahnstrecke gesorgt, so daß über Gomburg und Lingen durch die neue Bahn eine weitere Verbindung vom Rhein zur Bahn geschaffen ist. Die Bahn ist nicht nur für den Touristenverkehr von Bedeutung, vielmehr waren es in erster Linie wirtschaftliche Gründe, welche die Eisenbahnverwaltung zum Bau dieser kostspieligen Nebenbahn veranlaßten. Für die zahlreichen Eisenwerkegruben, welche im Tannusbachtal vorhanden sind, wird ein Anschluss an den Weltverkehr geschaffen, sie sind in der Lage, ihre Produkte jetzt direkt mit der Eisenbahn abzuführen. Aber auch für den Arbeiterverkehr ist die neue Bahn von Bedeutung, sie ermöglicht den Bewohnern des Tannuslands schneller wie bisher zu ihren Arbeitsstätten in Wehlar und Umgebung zu gelangen.

no. **Staville, 8. Oktober.** Bekanntlich hatten einige Mitglieder des Turnvereins gegen den früheren Geschäftsführer und Präsidenten des Vereins, Mohr, wegen angeblich verschiedener Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Hgl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Diese hat nun dem Turnverein mitgeteilt, daß sie die Erhebung der Anzeige ablehnt, da die Anzeige ungenügend sei.

no. **Laufelsheim, 8. Oktober.** Die Lösung der Doktorfrage ist wieder in die Ferne gerückt. Der Arzt, welcher mit 1. Oktober die hiesige Praxis antreten soll, hat seine Zusage aus familiären Gründen zurückgezogen.

x. **Dies, 8. Oktober.** Karl Sed und Frau erhielten zur diamantenen Hochzeit von Sr. Majestät dem Kaiser die Goldkronenmedaille. — Der heutige Obstmarkt war stark besetzt. Es galten im Zentrum (Wohnplatz) Markt (Wohnplatz) 5 bis 6 M., dagegen Goldbarmanen, Nipponpepping, Baummanne- und Goldbarmanen 5 bis 12 M. Birnen wurden zu 4 bis 8 M. und Äpfeln zu 5 bis 8 M. verkauft.

hs. **Elfershausen (Oberlahnkreis), 7. Oktober.** Die Einweihung unserer neu erbauten Kirche fand gestern in feierlicher Weise statt. An der Feier nahmen neben den Vertretern der Gemeinde, Kreis- und Landbehörde die Geistlichen des Dekanats sowie Generalsuperintendent D. Maurer (Wiesbaden) teil, welcher letzterer den Weihseil vollzog. Von der Familie des verstorbenen Pfarrers S. a. u. d. wurde aus Anlaß der Kirchen-Einweihung eine Summe von 750 M. zur Errichtung einer Diakonissen-Station gestiftet. Dem Kirchenvorsteher Friedrich, der 30 Jahre dem Kirchenamt vorstand, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

h. **Welsburg, 8. Oktober.** Gestern nachmittag verunglückte am Hesselbacher Stod ein Opeiwagen, der sich auf einer Bergabwärtsfahrt befand. Der Wagen rief verschiedene Schaustellungen um und überschlug sich. Während der eine Insasse im Wagen aus dem Auto in die tiefer liegende Sandhaube geschleudert wurde und nur leichte Verletzungen erlitt, kam der zweite Insasse unter das Auto zu liegen und wurde mit Hilfe verschiedener Landleute unter dem Auto hervorgezogen. Auch dieser kam, wie der „Welsb. Anz.“ mitteilt, ohne schwere Verletzungen davon, erlitt aber einen Ruckschüttel und erholte sich nur langsam. Er wurde später in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Auto selbst wurde erheblich beschädigt und blieb zunächst an der Unfallstelle liegen.

ht. **Marxberg, 8. Oktober.** In der Bahnstrecke nach Gelnhausen sind neuerdings wieder bedeutende Erdrüttungen eingetreten, die in einer Ausdehnung von etwa 40 000 Quadratmetern den Bahnbahnen gefährden. An diesen Stellen haben sich die Gleise schon fast ein Meter hoch gehoben. Außerdem haben die bis jetzt aufgewendeten 300 000 M. zur Beseitigung der Gefahr noch keinen Erfolg gehabt. Durch diese Erdbeben gehen aber der Gemeinde Gelnhausen die besten Äder und Bienen verloren. Die schwer bedrohte Strecke wird fast täglich von Beamten der Frankfurter Eisenbahndirektion besichtigt.

S. **Gachenburg, 7. Oktober.** Die Kartoffelernte fällt in diesem Jahre sehr gut aus, das gilt bezüglich der Masse und der Güte. Dementsprechend sind die Preise sehr niedrig. Hier wurden 2 M. für den Zentner gelöst. Händler haben aber noch billiger eingekauft, bis zu 170 M. herunter. Leider hat der Frost hier und da schon geschadet. Knollen, die auf den Feldern dicht unter der Oberfläche lagen, waren erfroren. Auch die Dürre haben stellenweise unter dem Frost gelitten. — Der heute hier abgehaltene Obstmarkt war nur schwach besetzt, das vorhandene Obst, meist geringere Qualität, wurde teurer bezahlt als an der Bahn, s. W. Wollen 7 M. Landberger 2. Qualität 9 M. der Zentner. — In der Alpenrober Bildhiebssache verurteilt, daß bei einem hiesigen Bildhieb 2 Gewehre beschlagnahmt worden sind.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 8. Oktober.** Die Verwaltung des Zoologischen Gartens teilt uns mit: Der schönste Erfolg des an Zuchtresultaten so reichen Jahres 1912 ist die am Samstag früh 6 Uhr erfolgte Geburt eines reißenden Zebra-Fohlens, des Erstlings der Chapman-Gebrüder. Es ist jetzt wieder möglich geworden, dem Publikum ins Innere des Einhauserhauses Zutritt zu gewähren, so daß jedem Besucher Gelegenheit geboten ist, sich an dem reizvollen Familienbild zu erfreuen.

ht. **Marburg, 8. Oktober.** Heute begann an der Universität der dritte Oberlehrer-Kursus für die Lehrer an den höheren Schulen der Provinz Hessen-Nassau. Die Vorlesungen finden durch Professoren der philologisch-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung statt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Wiesbadener Schwurgericht.

Bezüglich der Dauer der diesmaligen Tagung wurde heute vom Schwurgerichtsvorsitzenden in Ergänzung seiner Mitteilungen bei Gelegenheit der Eröffnung der Tagung folgendes zur Kenntnis gebracht. In der ersten Nordstraße (es handelt sich dabei um den Arbeiter Kessuch von Hühn, welcher bekanntlich seine Geliebte erschossen hat), könne wohl als sicher angenommen werden, daß sie jetzt nicht mehr zur Aburteilung gelange. Von einem Sachverständigen sei der Antrag gestellt worden, den Angeklagten auf seinen Weisteststand bedachten zu lassen, in diesem Antrag werde wohl auch entsprochen werden. Im übrigen würden noch zwei weitere Sachen auf der Rolle erscheinen. — Diesmal beschloß die Schwurgericht eine

Reineidsache.

Angeklagt sind die Arbeiter Johannes Wandi von Saarstadt und Wilhelm Zerbe von Niederwalluf. Beide Angeklagten sind bereits mehrfach und ziemlich erheblich vorbestraft. U. a. hat Zerbe vor einiger Zeit eine Gefängnisstrafe von einem Monat erhalten wegen Verleumdung der Dienstmagd Katharina Sattler durch einen an diese gerichteten Brief. In dieser Sache berief Zerbe sich auf das Zeugnis des Mitangeklagten Wandi, welcher früher in Niederwalluf mit ihm zusammen gearbeitet hatte und welcher ihm bestätigten sollte, daß es sich bei dem beleidigten Mädchen um eine feineswegs einwandfreie Person handle. Wandi wurde aus Kommissariat vor dem Amtsgerichte in Hildesheim unter Eid als Zeuge vernommen, und die wider ihn erhobene Anklage des wissenschaftlichen Reineids stützt sich auf seine damalige Aussage. Zum zweiten Male sagte er in der Sache aus vor der hiesigen Strafkammer als dem Berufsungsgericht, dieses Mal unbedingte. Diese Aussage aber soll, weil sie dem Zwecke diene, Zerbe der Bestrafung zu entziehen, die Anklage der Begünstigung stützen. Zerbe endlich macht die Anklage zum Vorwurf, daß er Wandi sowohl zu dem Reineid wie zu der Begünstigung angeleitet habe. — Die Zahl der in dieser Sache vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 20. Zeitweilig wurde während der Verhandlung der Öffentlichkeit ausgeschlossen. Wandi wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 12jährigem Ehrverlust bei dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurteilt. Zerbe wurde freigesprochen.

we. **Su viel des „Guten“.** In dem Hause Marktstraße 12 in Wiesbaden verschwanden seit Monaten schon Flaschen Wein aus dem verschlossenen Keller, bis eines frühen Morgens der in demselben Hause wohnende Schloffer und Hausbesitzer W. A. C. Fäuder hienachgekehrten in der Vorfahrt gefunden wurde, und der Verdacht sich auf ihn lenkte, daß er verschiedene, in der Nacht vorher verschwundene Flaschen Wein bemittelt habe zum Erwerb seines Affen. In der Tat gestand der junge Mann denn auch zu, während der Nacht, nachdem er den Keller mittels eines Nachschlüssels geöffnet, 6 Flaschen „Guten“ in einem Sad wegeschafft, und 8 Flaschen davon während derselben Nacht, den Rest am nächsten Morgen geleert zu haben. Bei seiner Enttarnung zertrümmerte er aus Ärger eine Scheibe an der Gofftür und schimpfte eine Köchin, welche seiner Geliebten auf Befragen über seine Verantwortlichkeit Auskunft gegeben hatte. Ein Strafammerurteil nahm ihn in 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis, unter Aufrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

we. **Stillschleichenverbrechen.** Der Arbeiter Johann Sini von Oberlahnstein, ein wegen Stillschleichenverbrechens bereits gerichtlich vorbestrafter Mann, hat sich neuerdings an einem Kind vergangen. Die Strafkammer nahm ihn in 9 Monate Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Beurteilter Bombenwerfer.

— **M. Gladbach, 8. Oktober.** Im Prozeß wegen des dreifachen Bombenanschlags auf drei hiesige Justizbeamten wurde der angeklagte Papierhülsenfabrikant Friedrich Pribische nach achtstägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

w. **Umfangreiche Unterforschungen.** Hanau a. M., 9. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute der frühere kaufmännische Leiter der Hanauer Seifenfabrik Glöck Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Georg Schönbeger,

MAGGI^s Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

K165

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Restaurant „Trocadero“,

vormals „Roland“, Spiegelgasse 5.

Nach gänzlicher Neurenovierung wieder eröffnet seit 1. Oktober.

Neue Direktion.

Diner von Mk. 1.—, 1.50 an und höher.
Souper von Mk. 1.50 an

Reichhaltige Abendkarte.

Henrich u. Münchener Löwenbräu v. Fass. Grosse Vereinssäle.

Zum Scharnhorst, Scharnhorststr. 32.
Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wogu frdl. einl. H. Becker.
Gleichzeitig empf. ich f. d. u. rausch.
Apfelwein. — Eigene Kellerei.

Rest. zu den drei Weiden.

Heute großes
Schlachtfest,
wogu freundl. einlabet
August Schmitt.

Restauration Jägerhaus, gegenüber den
Kajernen.

Jeden Donnerstag Tanzbelustigung.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei!

Hotel „Union“, — Restaurant „Zauberflöte“,
Neugasse 9.

Heute Donnerstag: Mehlsuppe,
wogu erg. einlabet
NB. Besondere Einladungen ergeben nicht.

Stütungsveitl Friedrich Bosler.

Licht

Wärme

Durch Massenbezug u. Berechnung
eines geringen Nutzens
unerreichte Leistungsfähigkeit.

Man versäume nicht
Preise und Qualitäten
zu vergleichen.

Für die

Wohnung

- Tischlampen, Gussfuss, farb. Bassin, Mk. 3.50, 2.75, 1.75
- Tischlampen, Messingfuss, farb. Bassin, Mk. 3.90, 3.50, 3.20
- Tischlampen, Fuss und Bassin rein Messing, Mk. 10.50, 5.75, 4.40, 3.00
- Tischlampen, Metallfuss, Schirm u. Bassin bemalt, Mk. 4.00, 3.00, 2.50
- Hängelampen von 2.75
- Zuglampen mit Majolikakörper, Mk. 7.50, 6.25, 5.50
- Zuglampen mit Messingkörper, Mk. 10.00, 9.50, 7.75
- Wandlampen 75, 68, 55, 35 Pf.
- Wandlampen mit Spiegelschirm, 1.25, 95, 85 Pf.
- Gas-Glühstrümpfe 30, 38, 60 Pf.
- Gas-Zylinder 20, 15, 10 Pf.

Laternen!

Stall-, Sturm-, Brustlaternen.

Alle Lampenteile

Brenner, Schirme, Dochte, Zylinder
riesig billig.

Bücherbrett, 4teilig,
Mk. 9.50, 8.50

Bücherbrett, 2teilig,
Mk. 6.50, 4.90, 4.—

Tische ganz Holz,
Mk. 5.50, 4.25, 3.—, 2.50, 1.35

Tische m. Messingplatte
Mk. 17.—, 13.50, 11.—, 7.50, 6.75

Paneelbretter
Mk. 22.—, 9.—, 5.—, 3.75, 2.—

Schirme — Zylinder.
Tulpen f. Gasbeleuchtung.

Besondere Vergünstigungen
beim Einkauf von

kompl. Küchen-Ausstattungen.

- Verdampfschalen, Aluminium, 165—150, 95 Pf.
- Kohlenkasten, lackiert m. Deckel, 95 Pf.
- Kohlenkasten, lackiert mit Gussgriff, 2.25
- Kohlenkasten mit Nickelbeschlag, Mk. 3.50, 2.90
- Kohlenkasten, gusseisern, mit Messing, Mk. 10.50, 6.50
- Ofenvorsetzer, schmiedeeisern, mit Messing, Mk. 5.75, 4.50, 3.50
- Kohlenfüller, solid, schwarz lack., 95 Pf.
- Kohlenfüller, extra stark, Mk. 1.85, 1.50, 1.25
- Kohlenschaufel 15—25 Pf.
- Stocheisen 8, 12, 15 Pf.
- Wärmflaschen System Kraus, Mk. 2.75, 2.00, 1.50
- Wärmkrüge 45 Pf.

Kohlenkasten

offen, gusseisern, Mk. 1.35, 1.45, 1.85, 2.10, 95 Pf.

Man beachte die
Schaufenster!

Besichtigung sehr lohnend.

Grosse Waggonseendungen best verzinkter Waren
neu angekommen.

Kaufhaus

Albert Würtenberg.



Zum
Schulanfang

empfehle ich

Sweater
und
Sweater - Ansüge

für Knaben und Mädchen.

Praktischste Kleidung.

Grösste Auswahl
in allen Fassons u. Preislagen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K 10

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Möbel

Wegen Räumung meines Ausstellungslokals Ecke Heleneustrasse, verkaufe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Schlaf-, Wohn-, Herren-, Speisezimmer
und Küchen-Einrichtungen,**

sowie jedes einzelne Möbel, und veräume Niemand, von dem günstigen Angebot
Gebrauch zu machen. **Anton Maurer, Schreinermeister, Wellstr. 6.**



F 63

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.
Telephon 4281.

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine

elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und
besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1469

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten
Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen
nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,
Aegypten, sowie über Reisen nach den
Kanarischen Inseln wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
Weltreisebüro L. Reitenmayer, Langgasse 48.

Unter Preis

laufen Sie Herren- und Knaben-
Anzüge, Hüter, Hosen, Koppen
Neugasse 22, 1. Rein Laden.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1/2
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.



Meine
Spezialität:
langjährig erprobte
Qualitäten
Unterzeuge für Herren-
Wolle-Seiden-Baumwolle
Billigste Preise
Schirg
Webergasse

K 12

Pfarrer Jatho-Vortrag =

Den Mitgliedern der unterzeichneten Vereine
sind für den 16. Oktober c., abends
8 1/2 Uhr, im Saal der Turngesellschaft,
Schwalbacher Str. 8, angekündigter Vortrag:

Der Fall Traub und die Lehrfreiheit

ebenso wie den kirchlichen Verbänden = Vorzugskarten = zur Verfügung gestellt; diese werden den
Mitgliedern in entsprechender Anzahl reserviert gehalten und können bei der Geschäftsstelle der freien
Vortragsabende, Taunusstrasse 55, und für den Kaufmännischen Verein auch bei der Firma J. Chr.
Glücklich, Wilhelmstrasse, entgegengenommen werden. Karten à 2.—, 1.— und 50 Pf.

**Deutsche Gesellschaft
für ethische Kultur.**

**Kaufmännischer Verein,
Wiesbaden.**

**Literarische Gesellschaft,
Wiesbaden.**

**Männer-Turn-Verein
Wiesbaden.**



Sonntag,
13. Oktober,
nachm. 3 Uhr,
in unserer
Turnhalle,
Blatterstr. 18:

**Böglingswettturnen
u. Wettschützen.**

Abends 9 Uhr: Familienabend
zu Ehren unserer Sieger und der
3. Militär abgehenden Mitglieder,
worauf wir unsere Mitglieder u. Freunde
des Vereins herzlich einladen. B 20521
Der Vorstand.

Tintenzeuge

Schreib-Garnituren

Briefwagen, Brief-

öffner etc., sehr

geeignet zu Ge-

schenkzwecken:

in allen Preislagen

mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der

:: Firma ::

Wilh. Sulzer

Marktstrasse 10. 1645

Elegante Damenhüte
mit groß. Straußfed. b. 10 Mk. an.
große Auswahl in allen Sorten.
Wellstr. 2, Puhrgasse. Da-
selbst m. Güte zum Garnieren ang.

**Verstellbare
Kopfkeile**



sind für das
**Krankenbett
unentbehrlich.**

Große Auswahl bei K 71

P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Total-Ausverkauf Dreifuss,

früher Wilhelmstrasse,

jetzt Rheinstrasse 49,

Eckhaus Kirchgasse.

**Sämtliche Herren-Artikel,
alle Sorten Damen-Handschuhe
zu bedeutend reduzierten Preisen.**

Zeitschriften-Lesezirkel

vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 7.— an.
Auswahl unter 30 deutschen Zeitschriften.

Leihbibliothek

monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.—.
Fortwährend Neu-Aufnahmen.

Buchhandlung Carl Pfeil,

Grosse Burgstrasse 19, Ecke Mühlgasse.

— Fernsprecher 3618. —

Annahme von Bestellungen auf alle deutschen und ausländischen
Zeitschriften. 1578

**Seidensamte, Seidenbänder,
Chiffons, Tülle und Samtbänder**

in großer Farbauswahl.

1619

zu spottbilligen Ausverkaufspreisen!

A. Koerwer, Langgasse 9.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfiehlt als Spezialität ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Original-Preisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 597

Armen-Verein. G. V.

Unsere verehrl. Mitglieder zur Nach-
richt, das sich unser Bureau von jetzt
ab im Rathaus, Eingang Südseite
(früherer Arbeitsnachweis) befindet. F 204
Wiesbaden, den 27. September 1912.
Der Vorstand.

Everclean - Dauer-Wäsche

zu hab. nur b. A. Scappini, Michelsberg 2.

Meine
Spezialität:
Zweckmässige
feine Damen-Unter-
kleidung: Hemd-
hosen, Directoire-Hosen
Schirg
Webergasse



K 13

Über Land und Meer

Chef-Redakteur Rudolf Presber

Moderne gehaltvolle Zeitschrift für gebildete Kreise, Vierteljahrh. M.4.

Der soeben beginnende neue Jahrgang bringt:
Drei große Romane von Georg Engel / Liesbet Dill / Marg. Siewert
Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart
große farbige u. schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke,
die Kultur der Gegenwart, eine Enzyklopädie
des modernen Lebens in periodischen Berichten
erster Autoritäten über Recht u. Gesellschaft / Erziehung u. Schule / Frauenfrage /
Gesundheitspflege / Literatur / Bildende Kunst / Architektur / Naturwissenschaften
Kunstgewerbe / Technik / Musik / Theater / Mode / Sport

Insertions-Organ
ersten Ranges

Abonnements bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten, Probenummern gratis vom Verlag.
Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt

Badewannen

aller Art.

Gas-Bade-Oefen

in grosser Auswahl.



J. Dofflein,

Friedrichstrasse 53.
1532



Alleinige Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle
der Preuss.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 481.
Telephon 242.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Dampferfahrts nach allen Erdteilen.

Irrigateure

nach Professor von Eschsch, komplett mit Schlauch, Mutter u. Klystierrohr, von 1.25 Mk. an.

Bidets,

Clyso-, Klystier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20,

Fernsprecher 717. Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann. 788

Schöne Hochbirnen Pfd. 5 Pf. Guten bürgerl. Mittagstisch
zu verk. Kellerstrasse 12, 2. rechts. billig Gleichstrasse 32, 1. Stock.

Für Leidende,

auch für Gesunde gut:
Weiche, luftige Matratzen,
unvergleichlich in Elastizität!
Kopf- und Rücken-Rissen
außerst weich, selbsttätig schwellend,
Neu! Deutsches Reichspatent. Neu!

Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46. 1855

Reparat. an Fahrräd., Nähmaschinen,
Grammophon, u. fackelgem. u. billig
ausgef. Klau, Rechan, Gleichstr. 11.

Hemmer

Langgasse 34.

Billiges Angebot

Wollwaren.

Damen-Strümpfe.

Mako-Strümpfe	Doppelschle, verstärkte Fersen, engl. lg., schw. u. lederf., Paar	50.
Flor-Strümpfe	engl. lang, prima Qualität, schwarz und lederfarbig, Paar	75.
Flor-Strümpfe	engl. lang, in allen modernen Farben, Paar	90.
Damen-Strümpfe	reine Wolle, ohne Naht, verstärkte Fers. u. Spitz, Paar	95.
Damen-Strümpfe	reine Wolle, ohne Naht, verstärkte Fers. u. Spitz, Paar	1.25

Damen-Unterzeuge.

Damen-Untertaillen	B'wolle gestr., schw. Qual. m. lg. u. h. Arm, 1.50, 1.25	95.
Damen-Untertaillen	Trikot, m. l. u. kurz. Arm mit Spitze garn., 95, 75	48.
Directoire-Hosen	in allen 3.90 2.65 1.35 Farb. Paar	95.
Damen-Reformhosen	"Sanitas", schw. Trikot-Qual., gefüllt, Paar 5.25	4.
Damen-Hemdosen	Paar 3.75 2.95 1.35	1.35

Herren-Socken.

Schweiss-Socken	ohne Naht, verstärkte Fersen und Spitzen, Paar	40.
Schweiss-Socken	nahtlos, mittelschw. Qual., verstärkte Fers. u. Spitze, P.	55.
Schweiss-Socken	schwere Qualität, ohne Naht, verst. Fersen u. Spitz.	75.
Herren-Socken	Wolle gestrickt, Fuss ohne Naht, mit Patentschaft, Paar	85.
Kamelhaar-Socken	ohne Naht, verstärkte Fersen und Spitze, Paar	1.10

Kinder-Strümpfe

sehr solide Qualität, gestrickt, Wolle plattiert, echt schwarz.

Für das Alter	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11
	38	44	50	56	64	70	75	85	95	1.05

Herren-Unterzeuge.

Normal-Herren-Hemden	1.60 1.45 1.30 1.15	
Normal-Herren-Hemden	m. farb. Perk.-2.45 2.20 1.95 Eins. Stück	
Norm.-Herren-Hemd.	mit farb. Pique-2.60 2.25 2.05 Brust-Eins. Stck.	
Normal-Herren-Jacken	2.15 1.95 1.65 1.45 95.	
Normal-Herren-Hosen	Paar 1.95 1.65 1.35 95.	
Fuss-Schlüpfer	mit Kamelh.-Futter Paar 35 25 18.	
Fuss-Schlüpfer,	reine Wolle, nahtlos, Paar	65.
Brust- u. Rückenwärmer	m. Kamelh.-fütter Stck. 1.25 70.	
Reine Wolle	Stück 1.60	

Wollwaren.

Sport-Lätze,	weiss gemustert, gestrickt, für Damen	1.15 85 65.
Damen-Weste,	schwarz	1.65 1.35 1.15 95.
Blusen-Schoner,	reine Wolle, weiss,	1.65 1.45 1.25
Orenburger Schals,	weiss u. schwarz,	1.65 1.35 1.10
Plaids	in schönem Farben-Sortiment Stück	2.25 1.75 1.45 1.25
Kinder-Anzüge	(Leib- und Seelhöchen), Normalfarbig, schwere Qualität, Paar	2.35 2.15 1.95 1.75 1.55 1.35

Handschuhe.

Perl-Trikot	in weiss und farbig	Paar 35.
Woll-Trikot	mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig	Paar 1.10, 95.
Imit. Dänisch	mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig	Paar 85.
Trikot,	12 Knopf lang, weiss und farbig, mit Mosquetair-Verschluss	Paar 95.
Imit. Dänisch	mit 2 Druckknöpfen, in allen Modifarben	Paar 1.25
Kinder-Sweater	Stück 1.25 1.10 95 85	
Leibbinden,	gestr., reine Wolle, 1.50 1.35 95	
Kniewärmer u. Bettschuhe	1.25 1.10 85	

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gräulein,

welches perfekt im Dekorieren und Lackieren ist, sucht in feiner, Seiden- oder Wollgeschäfts- oder sonstiger Stellung, würde sich auch im Verkauf betätigen. Offerten unter Z. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Als Empfangsdame

bei Arzt oder zur Hilfe in d. Sprechstunde sucht geb. f. Dame tägl. einige Stunden Beschäftigung. Dieselbe ist in Krankenpflege u. Akupunktur erf. Sprachkenntnisse. Offert. u. Z. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann junges Mädchen aus gut. Familie die Schneiderei gründlich erlernen? Offerten unter Z. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame,

mittl. Alters, sucht Stellung z. Herrn, Führung des Haushalts. Offert. unter Z. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle als Gesellschaft zu Dame oder in g. Hause für nachmittags sucht gebild. Fräul., munt. Char., musik., franz. sprech. Off. unt. Z. 7166 an D. Frey, Mainz. P47

Krankenschwester,

staatlich geprüft, wünscht Stellung als Heilebegleiterin bei einzelner Dame oder Familie. Sprachkenntn.: Englisch und Deutsch. Offert. Hotel Schwarzer Hahn Z. 5.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Montorist

sucht per sofort oder später Stellung. Off. u. Z. 436 an den Tagbl.-Verl. Gewerbliches Personal.

Bademeister-Chepaar,

kinderlos, prima Zeugnisse, sucht p. sofort oder später Stellung. Offert. u. Z. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Aufgabe des Autos

suche ich für meinen bewährten Chauffeur Stelle zu Ende Oktober od. früher. Ich kann ihn als sicheren, nüchternen Fahrer, der zugleich gut. Reparatur ist, angelegentlich empfehl. Offerten unter Z. 146 an den Tagbl.-Verlag. B20400

Junger Mann, P48

29 Jahre, 10 1/2 Jahre in einer Blechspielwarenfabrik als 1. Fäher, 2 1/2 Jahre in Messingwarenherstellung tätig gewesen, sucht irgend welche Beschäftigung. Off. u. Z. 100 Mainz, Hauptpost.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Waldstr. 31, Stb. W. 1-Zim.-Z. f. 14 Wk. mit. Wdg. Rheinstr. 107, 2. Et. f. 1. Nov. 1. Z. 1-Zim.-Wohn. Schulgasse 5 1 Z. u. N. sofort. B201

2 Zimmer.

Waldstr. 19, S. f. 2-Z.-W. B17965

3 Zimmer.

Altstädter Straße 19b, 1 r., schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Glas-Veranda, zum 1. Januar zu verm. ev. schon am 1. Nov. od. 1. Dez. an beziehen. Preis 10-15 Wk. Rheinstr. 44, Stb. Dachl. 3-Z.-Z. f. 24 Wk. mit. Wdg. Rheinstr. 107, 2. Et. f. 1. Nov. 1. Z. 1-Zim.-Wohn. Waldstr. 31, Stb. W. 1-Zim.-Z. f. 14 Wk. mit. Wdg. Rheinstr. 107, 2. Et. f. 1. Nov. 1. Z. 1-Zim.-Wohn. Schulgasse 5 1 Z. u. N. sofort. B201

4 Zimmer.

Kaiser Straße 45 4-Zim.-Wohn. in reiz. Villa, Gartenbenutz. sof. zu verm.

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 5-Zim.-Z. m. Sub. Wdg. 2. Etage, bei Schellenberg.

Läden und Geschäftsräume.

Luisenstr. 14, Bld. 2. find kleine Zim. unter eig. Aufsicht, als Bureau od. für Verste geeignet, per 1. Oktober zu verm. Wdg. daselbst. B184

Waldstr. 19, S. f. 2-Z.-W. B17965

Villen und Häuser.

Villa Schützenstraße 14 11 Zimmer, 4 Bäder, elektr. Licht, Zentralheiz. usw., zu verm. od. zu verk. Wdg. Gartung, Sonnenb. Str. 72. B2972

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohn. Stb., elektr. Licht u. v. Wdg. Goethestraße 1, 1 Et.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Waldstr. 31, Stb. W. 1-Zim.-Z. f. 14 Wk. mit. Wdg. Rheinstr. 107, 2. Et. f. 1. Nov. 1. Z. 1-Zim.-Wohn. Schulgasse 5 1 Z. u. N. sofort. B201

Vertramsstraße 12, 1 l., schön möbl. Zimmer mit Klobier billig zu verm.

Waldstr. 13, 2 l., febl. möbl. hdb. Wk. Waldstr. 21, 1. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 23, 3. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 43, 2. febl. möbl. Zim. bill.

Waldstr. 49, 1. febl. möbl. Frontp. Zim., Woche 4 Wk. Baggerlad.

Kleine Burgstraße 2, 3 Et., gut möbl. Zimmer und Mansarde zu verm.

Waldstr. 4, 2 r., gut neu möbl. Z. Dohrheimer Str. 37 möbl. Z. m. guter Wk. 50-60 u. m. Wk. 45. R. 1.

Waldstr. 9 möbl. Z. m. a. e. Wk. Waldstr. 7, 2. l., febl. m. J. m. a. o. Wk.

Friedrichstr. 8, 3. grob. möbl. Zim. Waldstr. 43, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Friedrichstr. 41 2 febl. Z. 1 u. 2. Wk. Waldstr. 4, 2 l., febl. möbl. Zim. b.

Waldstr. 36, 1. gut möbl. Zim. (sep.) mit Klobier, gute Pension.

Waldstr. 40, 1 l., möbl. Z. 3 Wk. Waldstr. 22, 2 l., möbl. Z. u. Wk.

Waldstr. 13, 2. l., febl. möbl. Wk. Waldstr. 20, 1. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 37, 1 l., eleg. möbl. Zimmer. Waldstr. 37, 1 l., hdb. m. Wk. 1-2 Wk.

Waldstr. 53, 2. l., schön möbl. Zim. Waldstr. 43, 2. febl. möbl. Zim. bill.

Waldstr. 12, 2 r., möbl. Zim. u. o. Waldstr. 26, 2. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 4, 3. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Waldstr. 33, 3. l., schön möbl. Zim. mit einem od. zwei Betten, mit od. ohne Pension, zu vermieten.

Waldstr. 37, 3. l., gut möbl. Z. Waldstr. 2, 2. l., schön möbl. Zim. in ruh. Lage zu v. Wdg. das.

Waldstr. 2 1 a. 2 gr. sep. m. J. Waldstr. 5 möbl. Zim. billig zu verm.

Waldstr. 5, 1 r., möbl. Zimmer bill.

Waldstr. 22, 3. l., febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 56, 2. febl. möbl. Zim.

Waldstr. 5, 2. l., m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 19, 1. febl. möbl. hdb. Wk.

Waldstr. 10, 2. möbl. Zimmer mit Klobier, Einnahme zu vermieten.

Waldstr. 21, 3. febl. möbl. Z. 3 Wk. Waldstr. 21, 3. l., schön möbl. Zim.

Waldstr. 23, 2 r., möbl. Wk. Waldstr. 7, 2 r., möbl. hdb. Zim.

Waldstr. 8, 2. l., möbl. Zim. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk. Waldstr. 35, 2. febl. m. J. m. a. o. Wk.

Bermietungen

2 Zimmer.

Waldstr. 19, Stb. u. Stb. 2-Z.-W.

4 Zimmer.

Schwalbacher Straße 59, 2. sehr gr. 4-Zimmer-Wohnung, Küche nebst Subst., per 1. Januar. Vermieten schatt. Röhres Laden.

5 Zimmer.

Schwalbacher Straße 59, 2. sehr gr. 5 Zimmer, Küche nebst Subst., per 1. Jan. zu verm. Vermieten schatt. Röhres Laden

Merzte-Wohnung,

Ede Gr. u. M. Burgstr. 1, febl. v. Kinderarzt Dr. Hirsch bewohnt, 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht und reichl. Subst. zu vermieten. Näheres 1. Etage, Eisdam.

Läden und Geschäftsräume.

Laden

per 1. April zu vermieten

Langgasse, Aurlage.

Reflexionen unter J. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Laden od. Ausstellraum mit 2 B. u. Küche, in Kontorrenstr. Lage, etw. außerh. v. Bentr. für 500 W. zu v. Wdg. bei Schulbach, Bärenstraße 4.

Villen und Häuser.

Zu vermieten

Bad Homburg v. d. G.

Villa enthält 9 Zim., 3 Bäder, mit Subst., Nebengebäude, entf. kl. Wohnung, Stall, Wagenremise oder Autogarage, großer Garten, alles der Neuzeit entspr. einher. Näheres bei Wilhelm Hölzel, Bad Homburg v. d. G. Höhe, Tannenwald-Allee 12.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Waldstr. 24, 1. febl. möbl. Zim. dauernd oder vorübergeh. zu verm. Kaiser Str. 44, 3. febl. möbl. Zim. Waldstr. 4, 2. febl. möbl. Zim. Waldstr. 4, 2. febl. möbl. Zim.

Friedrichstr. 29, 2. Dittrich, noch 2 b. 3 eleg. möbl. Zim.

mit od. ohne Pens. preisw. zu verm. Ebd. Neugasse 18, 1 rechts, ev. oder zwei gut möbl. sep. Zim. zu v.

Röderallee 40, 2,

eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, mäßiger Preis, zu verm.

Salon und Schlafzimmer

zu vermieten Eiser Str. 44, 1 r.

Eleg. möbl. Salonzimmer, Ausblick auf Wilhelmstraße u. Bierhäuser Höhe, mit oder ohne Pens. preisw. zu vermieten. Für Dauermieter sehr geeignet. Friedrichstr. 9, 3. bei Schroder.

Schön möbl., sonn., sehr ruhiges Zim., 1 o. 2 Betten, v. 12. Et. an frei Gbdenstr. 4, 2. Et. B18.

2 gut möbl. Zimmer,

Zentralheizung, elektr. Licht, zu verm. Mauritiusstraße 8, 1 Et.

Wohn., Schlafzimmer, in ruh. feiner Lage, an Alt. Herrn oder Dame zu vermieten.

Waldstr. 28, 2 l. Eleganz u. behaglich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Südzimmer, in vornehmer Aurlage u. sehr ruh. geb. Kam. preiswert an Alleinm. zu v. Näheres im Tagbl.-Verlag. Za

Dauermieter gesucht Taunusstraße 32, 1.

Sehr schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension und ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zz

Zwei Damen

haben noch einige eleg. möbl. Zim. abzug. Gemüt. Heim wird geb. Off. u. Z. 434 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Älteres Ehepaar,

alleinst., sucht zum 1. April Wohn. von 2 oder 3 Zim. in gutem ruh. Hause, nicht über 2. Stod, autb. Mittagessen verlangt. Offerten unt. Z. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April

5-Zimmer-Wohnung nebst Stall für 2 Pferde zu mieten gesucht. Off. mit Preisangaben unt. Z. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Für Mitte November

kleinere herrschaftl. Wohnung (event. kleine Villa), in Nähe der Schiersteiner Straße, zu mieten gesucht. Ausführl. Off. mit Preisangaben u. Z. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schön möbliertes separates Zimmer. Offerten unter Z. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Gräulein sucht

zum 1. Nov. gut möbl. Zimmer für dauernd, Nähe Schlossplatz od. Bahnhofstraße. Offerten mit Preisang. u. Z. 437 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Vornehme ruh. Fremden-Pension, gegenüber neuem Alsterbad, hat noch einige hochlegante Zimmer, Bentr., elektr. Licht, zu verm. Alsterstraße 6. Nachb. Neubau

Billige Winterwohnung

mit oder ohne Pension in feier u. sonnig geleg. Hause mit febl. Komfort, nahe Kurhaus u. Theater, Alsterstr. Villa Carmen.

Villa Carolus,

Verolal 5,

beste sonnige Lage, Winterarrangements von 100 pro Monat an. Schattl. Zimmer mit od. ohne Pension, elektr. Licht, gut empf. Luisenstraße 3, 1, an d. Wilhelmstr.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalen-Angebote.

Hypotheken-

Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. Grenzpr. 604.

25,000 Wk. auf gute 2. Hyp. zu verg. Off. u. Z. 3 postlag. Bismarck-Wing

Kapitalen-Gesuche.

3000 Mark

gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen per sofort auf kürzere Zeit gesucht. Off. u. Z. 436 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Wk.

nach der Landesbank auf Grundstücke nahe der Stadt, Tage 131,000 Wk., nur vom Selbigeher gesucht. Offerten unter Z. 433 an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek.

Auf schönes Haus besser Lage hier vor: 15,000 oder 20,000 Wk. für 1. od. 2. Hyp. gesucht. Offert. unter W. 432 an den Tagbl.-Verlag.

129,000 Mark auf 1. Hypothek von Selbigeher per 1. Januar 1914 gesucht. Offerten u. Z. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

In vornehmer Aurlage

zwei herrschaftl. Villen mit je 12 u. 17 Zim., Garage, Stall, groß. Gart., zu verk., ev. zu vermieten. Offert. unt. Z. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger-Bureau

Lion & Cie.,

Tel. 703. Bahndor. 8. Größte Grundstücksvermittlung.

Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder

zu 1. und 2. Stelle.

Dresdner Villen-

Baugesellschaft Neubert & Co. Kolonnen in und bei Dresden. Dresden, Moritzstraße 8b. — Man verlange Prospekt. —

Obstanlage,

3 1/2 Morgen groß, mit herrsch. Landhaus, 7 gr. Zim., viele u. all. Subst., in preiswert unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Bahn- und Schiffstation, an Wald gelegen, 15 Min. von Mainz. Berl. Ausf. Preis 60 Wk. Anzahlung ca. 15 Wk. Anfr. unter Z. 529 an P44

D. Frey, Mainz.

Maßnahmenföhrer u. Stenogr.
Gut. Dft. Beginn neuer Kurse. Garantie
für güt. Ausbildung bei mäß. Honorar.
Bleichstraße 28, 2. r. Telefon 3061.

3. Dame (Lehrerinnen-Kursen),
musik., Geige u. Klav., Sportl., heiter,
gewandt, sucht Stundenw. Befäh. als
Lehr., Gesellsch. od. Begl. zu Dame.
Off. an A. L. Kerstall 19. Tel. 1753.

Gefang-Unterricht

für Damen und Herren.

Vorname edle Tonbildung, gewissen-
hafte Ausbildung für Oper, Operette
und Konzertgesang. — Späteres
Vorkommen durch günstige
Engagements gesichert. — An-
meldungen erbeten u. Opern-Angel
L. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Italiener sucht
Gefang-Unterricht.
Off. u. N. 7205 an D. Grenz, Mainz.

Haufleute,
Beamte, höhere Beamte, Studierende,
Lehrer, Lehrerinnen, Ingenieure, Offiziere,
Kursfremde
und alle bessere Damen können
ungefähr allein
sowie in Gesellschaft
schnell und gut das
Tanzen erlernen.

Für Schüler u. Schülerinnen
höch. Schulen sehr praktisch u. angenehm.

Grüßl. Privat-Tanzinstitut
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

An einem
Abend-Tanzkursus
(Montags und Donnerstags)
können noch einige jg. Damen
aus guten Kreisen, (sogar an
einem Abendkursus (Dis-
tans u. Freitags) noch Damen
und Herren teilnehmen.

Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin der Tanzkunst,
Adelheidstr. 85. — Tel. 3442.

Verdingung.
470 Quadratmeter 7 Millimeter
hohes. Uni-Storlinoleum „Marle
Gonia“ für den Umbau des Gebäud. 1
des hiesigen Krankenhauses hier-
selbst sollen im Wege der öffentlichen
Ausbreitung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstr. 10, Zim-
mer Nr. 9, eingesehen, die Angebots-
unterlagen, einschließlich Zeichnungen,
auch von dort gegen Vorkasse oder
betheiligungsfreie Einfindung von 30 Pf.
bezogen werden.
Verschlossene und mit der Auf-
schrift „S. A. 55“ versehene Ange-
bote sind spätestens bis
Freitag, den 18. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Aufschlußfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 60 Röhren und
60 Ventilen für die hies. Feuerweh-
re ist zu vergeben. Muster liegen im
Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.
Die Lieferung muß am 1. April
1913 erfolgen. Angebote sind ver-
segt bis 20. Oktober d. J. dem
Unterzeichneten einzureichen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende
der Feuerwehr-Deputation.

Turnen

Atem-Gymnastik
System Mensendieck.

1. Beginn eines Anfänger-
Kursus f. jg. Damen

2. Nach d. Herbstferien Beginn
der Lehrerinnen-Kurse:

a) für Anfänger,
b) für Fortgeschrittene.

Einzelunterricht in u. ausser
dem Hause. — Prospekte,
Referenzen hiesiger Aerzte,
Auf Wunsch unverbindl.
Auskunft im Hause d. Inter-
essierten. — Anmeldezeit
tägl. v. 4—5 Uhr m. Ausnahme
von Dienstag u. Sonnabend.
Aline Schütz, Nikolasstr. 21, I.

Badstube
Nähe Strassenmühle od. Kahl-
mühle. Gef. Offerten u. N. 8. 110
postlagernd Schützenhofstraße.

Verloren Gefunden
F427
Montag ein brauner Weppischer,
auf den Namen „Molly“ hörend,
entlaufen. Derselbe ist gegen gute
Belohnung abzugeben Gustav Adolf-
Straße 17, 2. St.

Stichelhaariger Foz
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben. Frau
Dorff Schulz, Kleine Frankfurter
Straße 3.

Geschäftliche
Empfehlungen
Dame
hat noch einige Stunden frei zum
Vorlesen od. Unterhalten bei guter
Familie, in Deutsch u. Engl., event.
auch etwas Französisch. Offert. unt.
N. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Mittagstisch,
nur prima Küche, von 75 Pfg. ab
Bismarckring 20, 2.

Tapeziererachse
empf. sich f. alle in f. Fach einschlag.
Arbeiten, bei g. u. bill. Ausf. Abz.:
Rich. Walter, Hellmündstr. 17, Lab.

Plätze
werden zu 55 bis 85 M. nach
Maß angefertigt. Deutsche und
englische Stoffmuster liegen auf.
Gerren Schwalb. Str. 53, I.

Schneiderin 1. Ranges
hat Tage frei pro Tag 4 M. Off. u.
N. 1000 postl. Bism.-Ring. B20173

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in und außer d. Haus.
Rich. Eulenstein 14, Gb. 3 links.

Modistin,
w. m. die arb. empf. sich in u. auß. d.
Haus Große Burgstraße 5, 2 r.

Waschanstalt „Ganymed“
Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche.
Gardinen-Spanner
Tel. 4810. C. Holter, Cranienstr. 35.

Privat-Krankenschwester
sucht Pflege u. Nachtwache. 1. Fr. M.
Weisler, Kapellenstraße 2, Part. I.

Massage! Verfügt geprüft. Sophie
Bissert, Dohheimer Str. 10, 1.

Fr. A. Kupfer,
Schwed. Heilgymnastik u. manuelle
Behandlung Langgasse 52, 2.

Vibrations-Massage
Frau Helene Bammelburg, Arstl. gepr.,
Eichengauer Straße 2, Part. I.

Massen-, Arstl. gepr., Sprechst.
von 10—8 Uhr.
Fr. M. Wesp. Kerkstraße 42, Part.

Massage u. Maniküre
Marie Langner, Arstl. gepr.,
Albrechtstr. 3, 2, Gde. Nikolastr.

Maniküre
Frieda Michel, Taunusstr. 10, 3.

Maniküre
Magda Specht, Herrnhilg. 9, 2.
On parle français.
Men spreken hollandsch.

Schönheitspflege — Maniküre
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Gefichts- und Nagelpflege.
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Gde. Dohheimer Straße.

Schönheitspflege

und Maniküre.
Madeleine d'Hubry,
Schwalbacher Straße 10, 1.
On parle français. — English spoken.

Schönheitspflege u. Maniküre
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Berühmte erfahrene
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen. Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grünwald,
Bleichstraße 86, Bdb. 1.

Phrenologin, sehr berühmt, empf.
sich. Nur kurze Zeit hier.
Frau Bertha Doyle,
Hellmündstr. 29, Gb. B.

Berühmte Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf, Beberstraße 58, Part.

Phrenologin
Dohheimerstr. 18, Bdb. 1. f. Herren u.
Damen. Sprechst. u. morgens 9 Uhr
bis 11 Uhr abends. Preis u. 50 Pf. an
Käthe Häuser.

Berühmte Chiromantia
Handlinienentwurf. Ida Glauche,
Neugasse 29, 1. Nähe Goldgasse.

Chiromantie, Chiromantie
Fr. Lisa Gausch, Albrechtstr. 3, 2,
Gde. Nikolastr.

Erkennende Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Berühmte Phrenologin
u. Chiromantie deutet auf, Schick-
s. Lebensverlauf, St. Verstand;
nur für best. Kreise, bis 9 Uhr abds.
Frau Elisabeth Hill,
Gd. Nikolastr. 5, zweites Gb., Part. I.

Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich mein

Spezial-Geschäft feiner Pelzwaren

von Wilhelmstrasse 48 nach

Webergasse 5, Ecke Spiegelgasse,

verlegte.

Albert Offszanka, Kürschner.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Abonn. D: Der Bettelstudent.
Städt. Theater. Abends 7 Uhr:
Herrn.
Boffs Theater. Abends 8.15 Uhr:
Herrn.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Der Tausch.
Rathaus. 4 und 8 Uhr: Abon-
nements-Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Opern-Theater, Kridgasse.
Strophon-Theater, Wilhelmstrasse 8
(Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
Rineshon-Theater, Taunusstrasse 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Erbrings-Restaurant, täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-
Etablissement). Tägl. Gr. Konzert.
Städt. Theater, Kridgasse.
Str. 18. Tägl. Gr. Konzert.
Rotes Haus, Kridg. 76. Tägl. Konzert.
Ballhaus-Restaur. 8 Uhr: Konzert.
Jägerhaus, Schierh. Str. 68: Tanz.

**Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstrasse 24, B. 1.**
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-1. Montag bis Frei-
tag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-1 Uhr. Eintritt frei.

Tanger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/8.
Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für
Anbewerber in Nassau. Sprech-
stundenplan für Oktober 1912.

Taub, Rathaus: Montag, den 21.,
11 1/2 Uhr.
Dillenburg, Hotel Reuhof: Dienst-
tag, den 15., 2 Uhr.

Elville, Rathaus: Montag, den
23., 12 1/2 Uhr.
Elz, bei Limburg, Bahnhof: Mont-
tag, den 14., 10 Uhr.

Eppstein, Bahnhof: Freitag, den
25., 11 1/2 Uhr.
Flörsheim, Bahnhof: Montag, den
28., 9 1/2 Uhr.

Haiger, Rathaus: Dienstag, den
16., 11 1/2 Uhr.
Herborn, Rathaus: Dienstag, den
16., 9 Uhr.

Höhr, Rathaus: Dienstag, den 22.,
9 Uhr.
Homburg v. d. H., Rathaus: Frei-
tag, den 11., 10 1/2 Uhr.

Montabaur, Hotel Nassauer Hof:
Montag, den 22., 1 1/2 Uhr.
Nassau, Bahnhof: Freitag, den
18., 2 Uhr.

Niederrhein, Bahnhof: Freitag,
den 25., 12 1/2 Uhr.
Oberlahnstein, Rathaus: Montag,
den 21., 8 Uhr.

Rüdesheim, Rathaus: Montag, den
21., 9 1/2 Uhr.
Soden, Bahnhof: Freitag, den 11.,
8 1/2 Uhr.

**St. Goarshausen, Hotel Hohen-
zollern:** Freitag, den 18., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Nassauer Hof:
Montag, den 14., 1 Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden.
Sotheistr. 3, 1. welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichts-Präsident
a. D. Mendhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Altersschwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt auch Verordnete
kostenlos vor den Schiedsgerichten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenfreie Vertretung vor
dem Reichs-Versicherungsamt in
Berlin.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30-8 Uhr:
Turnen der Damenabteilung 1.
8-10 Uhr: Fortturnerschule, Aus-
turnen der aktiven Turner u. So-
ziale. Freuden. Gefangene.
Turngesellschaft. 8-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1. 8 1/2-9 1/2
Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis
10 1/2 Uhr: Regenturnen der
Aktiven und Jünglinge.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele.

Chr. Arb.-V. 3.30 Uhr: Gesangsprobe.
Christl. Verein f. Männer. 8.30
Uhr: Singschule.
Sprachverein 1903. Abends 8.45
Uhr: Engl. Konversation.

Rhein. u. Taunus-Club Wiesbaden.
C. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Nachport-Cl. 8.30 Uhr: Saalfahrt.
Kurzschiff. Verein f. Schnell.
Abends 9 Uhr: Nebungsfunde.

Singverein-Cl. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangs-
Sänger. Quartett. „Frei auf“.
Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Ritter-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Steinmetzgraphie zu
Wiesb. 9-10 Uhr: Nebungsfunde.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute.
Abends 9 Uhr: Versammlung.

A. D. D. K. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Vikt.-Verein Germania. 9 Uhr: Probe.
Verein der Schiffer. 9 Uhr: Zu-
sammenkunft.

Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Wiesbadener Radfahr. Verein 1894.
9 Uhr: Soal-Radrührung.
Radl.-Verein 1904. Vereinsabend.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel

Donnerstag, 10. Okt. 223. Vorstellung.
2. Vorstellung im Abonnement D.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von F. Zell und
Richard Genée. Musik von C. Müllner.

Personen:

Balmatica, Gräfin von
Mooswald. Fr. Schwarz
Laura, ihre Fr. Friedländer
Bronislawa, Tochter
Oberst Ollendorfs, Gouver-
neur von Mooswald. Herr v. Schenk

Jon Janki, Student
der Jagellonischen Uni-
versität zu Krakau. Herr Scherer
Simeon Symonowicz,
Student der Jagello-
nischen Universität
zu Krakau. Herr Vinkenhein

von Wangelheim,
Major. Herr Schwab
von Henrich,
Rittmeister
von Schmeling,
Leutnant
von Rodow,
Leutnant
von Rüdiger,
Corvet. Herr Döring
Herr Spieß
Herr Wenzel

in Oberst Ollendorfs
Kabinett: Herr v. Schenk
Herr Vinkenhein
Herr Schwab
Herr Döring
Herr Spieß
Herr Wenzel

in Oberst Ollendorfs
Kabinett: Herr v. Schenk
Herr Vinkenhein
Herr Schwab
Herr Döring
Herr Spieß
Herr Wenzel

Boquini Malachowski.
Balmatica's Better
Eva, dessen Gemahlin
Daphnie, Leibeigener
Herr, Herr
Gnieri, Gefangnis-
wärter. Herr Andriano
Büste. Herr Carl
Büste. Herr Vahrdt

Der Bürgermeister
von Krakau. Herr Schärer
Ein Kurier. Herr Preuss
Wladislaw, ein Gefangener Herr Schmidt
Ein Weib. Fr. Koller

Offiziere, Gekerkte und Weiber.
Stadträte, Bürger und Bürgerfrauen,
Kaufleute, Mehlbesitzer, polnische Juden,
eine Ruffgasse, Soldaten, Bogen,
Diener, Gefangene.

Ort der Handlung: Krakau. Zeit: 1704
unter der Regierung Friedrich August II.
genannt der Starke, König von Polen
und Kurfürst von Sachsen.

Nach jedem Akt tritt eine längere Pause ein.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 10. Oktober.

Dubend- u. Fünfsitzer-Karten gültig.

Meyers.

Schwank in 3 Akten
von Fritz Friedmann-Friedrich

Personen:

Jacques Meyer. Walter Lanz
Moritz Meyer. Ernst Bertram
Moskale, geb. Meyer.
seine Frau. Marg. Lüder-Freiwald

Gerda, Angelica Auer
Fritz, Rudolf Bartal
Geb. Rat Jakob Meyer
Wilhelm Stresemann,
Gutsbesitzer. Em. Reiffeltrager

Sophie Charlotte, geb.
Frein von der Kasse
Gith, Sofie Schenk
Gith, Stella Richter
Angelica, Gutsbesitzer
Minna, Minna Hage
Walt, Gisa Heller

Dr. Bauer, Rechtsan-
walt. Kurt Keller-Rebel
Chevalier César de la
Roche. Georg Räder
Chevalier Ernest de
la Roche. Willy Riegler

Kurze, seine Frau. Theodora Borst
Ottomar Held. Ludwig Kipper
Lola Renotti. Ellen Grifa v. Beauval
Paul, Diener bei
Jacques Meyer. Willy Schäfer

Heinrich, bei Strese-
mann. Karl Graef
Ort der Handlung:
Im 1. Akt Berlin, b. Jacques Meyer
im 2. und 3. Akt bei Stresemann auf
einem Gut in Ostpreußen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 10. Oktober.

Flotte Weiber.

Posse mit Gesang in 4 Akten von
Leon Treptow.

Personen:

August Thielewald,
Rentier. M. Deutschländer
Fritz, dessen Sohn,
Konfektfabrikant. Ferd. Stöcking
Madam, seine Frau. Magda Behrens
Reinhold Nolte, sein
stiller Teilhaber. Max Ludwig
Lotte Bollhoff, dessen
Schwester. Alina Töhlke

Adelchen, deren
Tochter. Franz Heubner
Goschen. Rita Partit
Adelchen. Eda Wilhelm
Paul Heubner, Bruder
Peter Heubner. Gimm Christ
Winkel, Faktotum bei
Fritz Thielewald. Edm. Heubner

Karl, Lehrling bei
Fritz Thielewald. Heinz Verten
Selma, Wirtschaftlerin u. Dittie Brunert
Fritz, Stubenmädchen Marg. Hamm
Kommis. Freundin u. Adelchen. Gaste.
1. und 4. Akt spielen bei Thielewald,
2. und 3. Akt spielen bei Adelchen.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.45 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. Oktober.

Der Tausch.

Bauderville in 3 Akten von Bordes-Milo
und Frisch Urban.
Musik von Walter Schmitt.

Personen:

Dr. Jache, Rechts-
anwalt. Emil Rothmann
Alice, seine Frau. Anni Boes
Frau Schuchoff, deren
Mutter. Martha Krüger
Bernard. Hans Angelberg
Ellen, seine Frau. Camilla Böck
Mauon, Schauspielerin. Wanda Barro

Wally, Typist
bei Jache. Hans Klein
Franz, Diener bei Jache. H. Wendenhöfer
Wiese, Stubenmädchen
bei Alice. Mary Weigner
Irma, Hausmädchen
bei Bernard. Wally Decker

Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.
Der 1. und 2. Akt bei Jache, der 3. Akt
bei Bernard.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:

Prosceniumloge 4.10 Mk., Fremden-
loge 3.10 Mk., Orchesterloge 2.10 Mk.,
Seitenbalcon 2.60 Mk., 1. Parquet
2.60 Mk., Promenoir 2.10 Mk.,
2. Parquet 1.60 Mk., Parterre 1.10
Mk., Dubend- u. Fünfsitzer-Karten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 10. Oktober.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer
Kirkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin

in Algier“ von G. Rossini,
2. Ballett-zone aus „Gräfin Green“
von E. Guiraud

3. Phantasie aus der Oper „Stradella“
von F. v. Flotow.
4. Erinnerung, Phantasiestück für
Streichorchester von G. Koller.
5. Kaiser-Walzer von Joh. Strauss.
6. Ouvertüre zu „Die Jungfrau von
Orleans“ von A. Södermann.
7. IL. ungarsche Rhapsodie von Liszt.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Idomeneo“ v. Mozart.
2. a) Ave Maria, b) Du bist die Ruh
von Frz. Schubert.
3. Caravan-Suite von G. Bizet.
4. Spanische Tänze von M. Moszkowski.
5. Einzug der Gäste auf der Wartburg
aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Die Türen werden nur während der
beiden ersten Stücke und in den
Zwischenspausen geöffnet.

Schmiedel's
beliebtes Damen-Orchester
im „Erbsprinz-Restaurant“
müssen Sie hören!

Täglich 7 Uhr Anfang.

Reichshallen

Stiftstrasse 18.

Abends 8 Uhr das so glänzend
aufgenommene

Eröffnungs-

Programm.

Bernhard Leszinsky

Humorist, genannt
Bernhard singt noch eins.

? Les Morows ?

Wallini-Truppe.
Indische Gaukler.

Omer & Sait.

English Exzentrik
und die anderen
Attraktionen.

**Der Vorverkauf ist
eröffnet.**

Die Direktion.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

lit. 237.

Donnerstag, 10. Oktober.

Warenhaus Berlin.

(18. Fortsetzung)

Warenhaus Berlin.
Ein Monum. der Großstadt von Grö. Güter.

Maßbund vertoten.

40. Govitel.

20. Kapitel.

Niemandt kaufte von seinem Lieblingsplätzen aus den Klängen des temperamentvollen Mariages, den die Militärfelle in das Summen und Surren des Warendonks hineinmischte. Im Februar hatte er damit begonnen, das Publikum in den Nachmittagskonzerten durch regelmäßig stattfindende Mittärfonzerte heranzulocken, die in dem großen Gefrißungsraum dreimal in der Woche gegeben wurden. An den anderen Nachmittagen ließ im Theater ein Stillsitzenquartett seine Beilen ertönen.

Die Spekulation Wielandts hatte sich sehr rasch verbreitet. Die Ausläufer, kostenfrei in angenehmer Umgebung ein solches Promenadenkoncert genießen zu können, lockte zu den Militärkonzerten jedesmal Tausende, die, wenn sie sich selbst nicht zu Wareneinkäufen vertheilen ließen, in ihrer überwindenden Mehrzahl doch wenigstens etwas Geld im Gefrickungswagen ließen. Es war bereits zwei- oder dreimal gelungen, allein am Vorabend auf einem Nachmittags über 30.000 belegte Stühle zu verkaufen, zu dem sich naturgemäß ganze Herden von Studenten und aristokratische Gesellschaften. Die Monarchie im Zeppalon trugen in demselben Augenblick zu den Militärkonzerten einen weniger populären Charakter. Sie sollten ein Sammelpunkt für das reiche Dannebrogpublikum des Berliner Westens bis in die westlichen Vororte hinaus werden. Dort wurden nur die besten Waren angeführt, und der Verkauf erfolgte zu hohen Preisen, die höher waren als die in den feinsten Cafés. Aber das gerade reichte eine große Anzahl der Studenten. Weil sie an dieser Stelle theure Preise zahlen mußten, waren sie überzeugt, in einem durchaus exklusiven Preise zu weilen und ließen ordentlich in ihrer eigenen Schätzung, wenn sie zu jedem Kunst- und Theaterhaus „Berlin“ erkauften. Es wurde für die Vorfrische der Gegen geradezu zum sicheren Zeichen, noch dem sie ihre Gummihäuten oder Studenten beurteilten, wenn diese in der Lage waren, sich mit ihnen in Wielandts Zeppalon zu treffen und dort den Windbeutel mit Salatsalade und eine Tasse Tee für sie zu bezahlen.

Mit etwas politischem Können sah Niemand auf die gewöhnliche Menschenmenge, die durch das Haus wogte. Ein leises Gefühl der Verachtung überfiel ihn, wenn er daran dachte, wie leicht diese Menge zu blenden und zu bewegen war. Ein tausend Geld — das war das einzige Mittel, das er, der arme Händlersohn ohne Bildung und gute Herkunft, nöthig gehabt hatte, um sich fast zu einem Diktator über die Massen emporzuschwingen. So strömten sie zu ihm hinein, wie die Fliegen in das Netz der Spinne, drängten sich dazwischen, um seinen Fäden zu fassen, als ob es unermüdlich müde gebe, und leiteten den Goldstrom in seine geöffneten Hände. War es nicht geradezu sicherlich, wie sie sich unten im Parterre um die Fische drängten und stießen, auf denen er die kostbaren Erzeugnisse der Griffeiler und Wiener Spitzenmanufaktur ausbreitet? batten

zum Mann zu Welt ging. Aber Rant, den großen Lehrer der Menschheit, hat man lange Zeit Rant, den Menschen, gegessen, dessen Leben noch an eigentümlichen, bei aller humanen weltlichen Schuldenhaftigkeit sich interessanten Spuren reich ist. Die Verantwortlichkeit dieses elendigen Sanderlins nahe zu bringen, versucht nun ein in der deutschen Bibliothek von Dr. Groß herausgegebenes Werkbuch der drei weltmännlichen

Biographien kennt, die die Hypothese für eine Bestätigung von
 sich selbst finden. Der Königsberger Philosoph hatte jede Eingetheil-
 tetheit seines laplären Lebens nach bestimmten Fragmenten geordnet,
 an denen er mit unüberwinderlicher Energie festhielt. Auch dabei
 ließ er seine Beobachtungs- und Kombinationsgabe walten und
 behauptete seine eigene genau ausdrukte Methode für Dinge, bei
 denen sich der gewöhnliche Mensch nichts denkt. So war seine
 Art des Subjektivseins sehr ingenuös, wie uns sein intimer
 jüngerer Freund, der Diakon Wolfson, berichtet. „Obne
 seinen gewöhnlichen Methoden er sich in seinem Schlafzimmer ganz
 allein aus, doch immer nur in der Art, daß er in jedem Augen-
 blicke, ohne Verlegen zu werden oder bei seinem Ausgehen
 anzureue Verlegen zu machen, erscheinen konnte. Dann legte er
 sich auf seine Matratze und küßte sich in eine Decke ein; im
 Sommer in eine baumwollene, im Herbst in eine wollene; beim
 Eintritt des Winters bediente er sich beider zusammen, und in
 der strengsten Kälte nahm er eine Fiederdecke von Silberbaum-
 wolle, worüber der Zell, der die Schülerin bedeckte, nicht mit Fiebern
 gestülzt war, sondern aus einem Ansehen von diesem molernen
 Zeug bestand. Durch dieselbige Gewohnheit hatte er eine be-
 sondere Fertigkeit erlangt, sich in die Decken einzuhüllen. Wem
 Schlafsuchten seyte er sich erst ins Bett, sogleich ließ mit
 der Hand hinstellen, daß den einen Bisfel der Decke über die
 eine Schulter unter dem Rücken durch bis zur anderen, und
 durch eine besondere Geschicklichkeit auch den anderen unter
 sich, und dann weiter bis auf den Leib. So entbaltet er sich
 gleichsam wie ein Sackon eingeschlossen, erwartete er den Schlaf.
 Oft pflegte er zu seinen Christenfreunden zu sagen: „Wenn ich
 mich so ins Bett gelegt habe, so frage ich mich selbst: kann
 ein Mensch gesunder sein, als ich?“ Im strengsten Winter
 schlief er im kalten Zimmer. Seine oben erwähnte Decke von
 Silberbaum war alles, was ihn vor Frost schützte. Nach
 seiner Aussage wurden höchstens fünf Minuten zu seiner
 völligen Erwärmung erfordert. Wollte er im Frühling aus-
 treten einer Urkade sein Schlafzimmer verlassen, welches
 oft gefahrlieh, so diente ihm ein jeder Abend von neuem ge-
 wogenes Zeug zum sichern Wassereiser zu seinem Bette. Sein
 Schlafzimmer war Sommer und Winter durch kühler: bei
 Tage und bei Nacht waren die Fenster durch Säben geschlossen,
 und ganz aus einer ganz elernen Urkade. Durch einen Fächer
 im Beobachten war er auf eine besondere Hypothese über die
 Erzeugung und Vermehrung der Wangen geraten, die er aber
 für seine Wahrheit hielt. Er hatte nämlich in einer anderen
 Wohnung zur Abkühlung der Sonnenstrahlen die Fenster-
 läden stets geschlossen gehalten, verfuhr aber bei einer kleinen
 Reise aufs Land, vor seiner Abreise die Fensterläden vorlegen
 zu lassen und fand bei seiner Rückkunft sein Zimmer mit
 Wangen besetzt. Da er nun glaudte, vorher keine Wangen ge-
 habt zu haben, so mochte er den Schluß: das Licht müsse zur
 Erzeugung und zum Fortkommen jenes Ungeheuers notwendig
 erforderlich und die Verstärkung der einwirkenden Licht-
 strahlen ein Mittel sein, ihrer Vermehrung vorzubeugen. Auf
 der Wahrheit seiner Theorie bestand er so sehr, daß er jeden
 Zweifel, so ferne, jede Bedenkllichkeit, so klein sie auch sein
 möchte, selbst empfand. Selbst das Fitz haben anderen so über-
 zeugende Argument, daß zur Zeit seines ersten Sturzes sein
 Bett stark mit jenen Insekten besetzt war, konnte ihm nicht
 entgehen. Man habe das Schließen der Säben verhindert, und
 das Tageslicht hätte seine schöpferische Macht in Hervorbringung
 jenes Insekten ungehindert ausüben können. Wie flachte er über
 Widersprechen, die diese Thiere ihm augensicht lühten . . . Häuf
 Minuten vor fünf Uhr morgens, es mochte Sommer oder Winter
 sein, trat sein Diener Lampe in die Stube mit dem ersten
 müßigen Zuri: Es ist Zeit! Unter seiner Wohnung,
 in dem letzten End einer schlaflosen Nacht, äogerte Kant
 nur einen Augenblick, dem strengen Kommando den schlafenden
 Wachstam zu leisten. Oft tat er bei Tages mit einer Art von
 Gleich an seinen Diener die Frage: Lampe, hat er mich in
 dreißig Jahren nur an einem Morgen je geweckt worden
 dürfen? „Nein, hochgelehrter Herr Professor“, war die bestimmte
 Antwort des chemischen Klings.“

[illegible]

Der moderne Komfort auf dem Großen St. Bernhard.

Der berühmte moderne Komfort, den die Soldaten zu ihrem Wohl erhoben haben und auch auf den Gipfeln der Alpen bis zu 3000 Meter Höhe einfließen, herrscht nunmehr auch an einem Ort, den man in früheren Zeiten als das einsamste, unentwickelteste Alpi angesehen genossen war, in dem Hospiz auf dem Großen St. Bernhard. Der Tourist, der heute diesen von so vieler Romantik umhüllten unpopulären Aufstiegsort besucht, findet hier sein gutes Essen, sein gutes Bett mit schönem Federkissen, findet elektrisches Licht und Zentralföhrung, nicht nur in den großen Restaurationsräumen, sondern auch in den meisten einzelnen Zimmern, wie in einem ersten Hotel. Und das einzige Unannehme in diesem Komfort der Stauzeit ist, daß die Aufnahme nach wie vor vollständig erfolgt. Geistliche Seelen werden ohne Zweifel bedauern, daß hier das alles gleichmässige Geißt der Gegenwart auch an eine Stille geöhrt ist, deren allseitige Traditionen sonst so wenig mit diesem Welt zu tun haben; aber der Grund der Berge und vor allem der Krumer des Alps wird mit Dankbarkeit diesen unpopulären Fortschritt begreifen. Die materielle Stimmung des Ortes selbst ja auch immer als gewalttätige Hospizposten in der Sonne oder auf dem Schnee und tragen das einzige Element der bescheidensten menschlichen Niederlassung in diese erhabene Gegend. Texten wie aber dann hinein in das Hospiz, so fällt mir die Stille und Gemütsruhe der großen die Stimmung anfallen an jene schönen Leuten, die uns als Kinder entgaden, von diesem frommen Alp hoch oben, von den Genden, die zu Wehren der Zeitur werden. Das Hospiz ist nicht und nicht zu einem Touristenzentrum geworden, das von Reuten aller Klassen und aller Stände besucht wird. Im Frühling und im Herbst kommen die Arbeiter aus dem Tal von Aosta und den benachbarten Genden hieher, die in der Schärpe und in fromter Arbeit sind. Dann der Frühling das Hospiz finden sie auf diesem während der Schärpe so gefährlichen Wege die besterhöhte grüne Einsamkeit. Am Ende des Gipfels unterliegt das Zerkeln der Kanten das Hospiz, jedesmal von dem Durchmarsch der einzelnen Gendengruppen, und diese Alpinisten wider Willen können dann sicher sein, als Führer und Begleiter die besten Hunde zu finden, denen laubstet sogar die Genden selbst sich anlassen, um jede Gefahr zu verhindern. In den Monaten Juni und August ist dieses Hochalpenfortschritt nur noch für wenige ein Ort der Einsamkeit oder der notwendigen Gendengruppen, die weilen betreiben es als ein lüftiges Hotel, in dem sie wenigstens auf eine wohl gute Unterkunft finden. Diese unbedingte Gendengruppen betrafen das Großen St. Bernhard-Hospiz, wie in der „Illustration“ mitgeteilt wird, bedeutende Stellen. Es nimmt jährlich 30 000 Personen auf, von denen etwa 20 000 Touristen sind. Es kann eine Woche 350 Personen gleichzeitig unterbringen, aber es genügt an manchen Tagen 600 bis 750 Personen. Die freiwilligen Genden, die eine gute Kontrolle in den Genden der Stöße geleitet werden, haben kaum ein Drittel oder ein Viertel der Kosten. Gende Familien kommen, weil sie wenigstens in der Genden, um Samstagsnacht hier kostenlos Logis am finden, haben am Sonntag eine Partie zu machen. Die guten Genden haben jedoch Mißbrauch nicht zu scheuen; sie wollen von ihrer alten Tradition nicht abgehen, die jedem Aufstiege geöhrt, allerdings, wenn nicht ungewöhnliche Beziehungen bestehen, nur eine Nacht. Inzwischen ist es bei diesem enormen Aufstiege schwierig das Budget im Gendengruppen zu halten. Das Hospiz erhält seine offizielle Unterbringung; die kleine Subvention, die es von Frankreich erhält, ist ihm vor etwa 10 Jahren entzogen worden. Nur das bedeutendste Schatzungen und der beträchtlichen Einsätze aus seinen Genden kann das Hospiz heute noch bei großer Sparsamkeit bestehen.

Besondere für Mediziner: Dr. N. Grossert in München. — Best. und Verlag bei d. Buchhandlung Dr. W. Bräuer in Würzburg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preussischer Post:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-55.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisliche Verwalt. d. d. Bezugs-Beziehungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer der Ausgaben; 20 Pfg. für Anzeigen über den Ort, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 10. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 475. • 60. Jahrgang.

Die „Lokalisierung“ des Brandes.

Die europäische Diplomatie ist um eine bittere Erfahrung und um eine Blamage reicher. Während sie noch voll Eifer ihre „Demarche“ ins Werk setzte, sind die Gewehre von selber losgegangen. „Im Hochland fiel der erste Schuss“, im Land der Schwarzen Berge. Kein äußerlich macht ja der kriegerische Vorstoß Montenegro den Eindruck, als ob es sich hierbei um einen Sandstreich einmal gegen die drei Verbündeten, um diese mit fortzureißen, und zweitens gegen das Konföderat der Mächte handele, um deren Vermittlungsaktion zu durchkreuzen. Montenegro kontra Europa! Aber in Wahrheit ist nicht daran zu zweifeln, daß hier ein abgekartetes Spiel vorliegt, bei dem die drei abgekarteten Spieler, Serbien und Griechenland dem vierten Mann zurufen: Nikita, geh' du voran, du hast die Wasserstiefel an! Du bist, nach des Vaters Versicherung, der „einzige Freund Rußlands“ und der König von Italien ist dein Schwiegerjohn. Es kann dir nur geschehen!

Vor kurzem wurde in einem Berliner Zirkus eine brollige Nummer vorgeführt, die einen Kampf zwischen einem Pferd und einer kleinen Bulldogge zeigte. Diese verbüßte sich in den Schwanz des großen Gegners, und wie das Pferd sich auch wendete und drehte, die Dogge blieb ihm hinten. Man wäre versucht, bei dem Kampf zwischen der großen Türkei, die unter normalen Verhältnissen eine halbe Million Streiter ins Feld zu stellen vermag, und dem Risikustaat Montenegro, der halb so viel Einwohner als die Türkei Soldaten hat, an jenes Bild von dem Pferd und der Bulldogge zu denken, wenn einem nicht bei dem jetzt erfolgten Ausbruch des Balkanbrandes die Lust zum Scherzen verginge. Der Montenegriner ist zweifellos ein kriegerischer und tapferer Soldat, aber er kommt, da seine Ausbildung sich lediglich auf das Schießen erstreckt, da Maschinengewehrteile ganz fehlen und seine Geschützmaterial veraltet ist, nur für den Kleinkrieg in Frage.

Allein gerade dieser Guerillakrieg kann der Türkei am meisten schaden. Das unwegsame Gelände im Lande der Schwarzen Berge ganz erhebliche Schwierigkeiten bereiten, und es wäre ein Trugschluß, anzunehmen, daß die Truppe, die ja nur einen nicht allzu großen Teil ihrer Truppen an die montenegrinische Grenze senden kann, im Sandumdrehen mit diesem Feindesheer ihrer vier Gegner fertig werden würde. Auch muß sie auf den früher oder später, voraussichtlich aber früher erfolgenden konzentrischen Vorstoß der Bulgaren, Serben und Griechen gefaßt sein, denn nachdem die Dinge jetzt soweit gediehen sind, wird man gut tun, alle Hoffnungen auf einen Erfolg der allzu spät eingeleiteten diplomatischen Schritte der Großmächte, die ein klägliches Fiasko erlitten haben, aufzugeben. Endlich wird die Lage für die Türkei noch dadurch ersäuert, daß der italienisch-türkische Friedensschluß noch immer nicht perfekt ist, so daß also den

Türken fürs erste noch der See-Kriegsschauplatz verlegt ist. Gibt es doch sogar argwöhnische Gemüter, welche meinen, daß König Nikita im italienischen Auftrag gehandelt habe, um den letzten Widerstand des türkischen Kabinetts gegen die Friedensbedingungen zum Schwelgen zu bringen.

Jedenfalls rechnen jetzt auch die gewerksmäßigen Optimisten mit einem Balkankrieg, der sich nicht auf die Türkei und Montenegro beschränkt, und die letzte Hoffnung der Friedensfreunde beruht darauf, daß es dem einmütig bekundeten Willen der Mächte gelingen werde, den Balkanbrand zu lokalisieren. Die „großmächtige“ Diplomatie hat das ja feierlich versichert, und auch der russische Minister des Auswärtigen Gersonow hat bei seinem Berliner Besuch dieser Überzeugung Ausdruck gegeben. Freilich hat die Einigkeit der Mächte sich bisher nur auf die Verhinderung des Balkanbrandes bezogen, und „ein and'res Antlitz, eh' sie geschehen, ein and'res hat die volltrachtete Tat.“ Wird die mühsam überbrückte russisch-österreichische Eifersucht aber nicht aufs neue lebendig werden, sobald etwa die Serben in den Sandhaas Novibazar einrücken? Und wird nicht früher oder später der tiefgehende Gegensatz zwischen Dreihund und Tripelentente das „Balkan-Konzert“ der Mächte sprengen?

Auf diese sehr ersten Fragen kann erst die Zukunft die Antwort bringen, aber beruhigend wirkt immerhin die Tatsache, daß sich dem Gegensatz zwischen Dreihund und Tripelentente die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der letzteren an die Seite stellen. Denn mag auch dem Britenreich das Balkanfeuer erwünscht kommen, weil eine Erschütterung des Kalifats seine Position in Ägypten und Indien stärkt, so hat doch Frankreich als größter Gläubiger der Türkei — darauf wiesen wir schon wiederholt hin — ein Interesse an der möglichst schnellen Herbeiführung des Friedens, während Rußland aus Rücksicht auf seine Pläne in Persien und China sich im alten Orient nicht allzu stark engagieren will. Diese Gegensätze innerhalb der Tripelentente scheinen uns schließlich noch eine stärkere Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens zu bieten als alle Versicherungen und der gute Wille der Diplomaten, und so beruht die Hoffnung auf die Einigkeit der Mächte in letzter Linie auf ihrer — Uneinigkeit!

Der montenegrinische Krieg.

Ein allgemeiner Kampf.

Wb. London, 9. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureau melbet aus Podgorica vom 9. Oktober: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff auf die starken türkischen Stellungen gegenüber von Podgorica begonnen. Nach einem vierstündigen erbitterten Kampf räumten die Türken die Höhen von Blamirka. Die Montenegriner rückten zum Angriff auf Detitsch vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein und es entspann sich ein allgemeiner Kampf, der zurzeit noch andauert.

Da gibt es behäbige, mißmutige Wiener, die bisher immer nur mit der braven Stadtbahn gefahren sind, denen die Reise als beschwerliches, gefährliches Unternehmen gilt, das ihr Mißtrauen weckt. Da stehen frische, aufgeweckte Amerikaner, die für ein paar Wochen „herüberkommen“. Vierzehn Tage Seereise, drei Tage Eisenbahnfahrt liegen hinter ihnen. Aber keine Spur von Müdigkeit hat den straffen Schnitt ihres Gesichtes ausgelockert. In ihrem harten tadellosen Deutsch schleudern sie und gleich ein Duzend faszinierender Erlebnisse zu: von der Verrücktheit des New Yorker Verkehrswesens, von der rasenden Geschwindigkeit des Erwerbs. Sie fragen nach der Wiener Oper, nach Hans Gregor und dem kleinen, mystisch alten Professor Deschamps. Sie zwingen uns, selber in unseren Erinnerungen nach merkwürdigen großartigen Begebenheiten zu schürfen. Sie sind unerfährlich im Hören und Mitteilen, Schauen und Aufmerksammachen. Und sind ganz anders, als ihre britischen Halbbrüder. Diese dünnen, inorrigenen und Inorrigenen Gestalten, die kein Fleisch, sondern bloß spitze, vorstehende Knochen haben, an denen man sich stößt. Sie sind laut und lärmend und unter sich zuweilen recht amüsan; aber wo sie sich hinsetzen, wird es ein betrübliches ungemütliches. Man fühlt sich bedrängt und gedrückt; denn sie sind die Beherrscher der Welt — in ihrer blinden Einbildung wenigstens — und das genügt, uns die eigene Nichtigkeit spüren zu lassen. Und da ist schließlich ihr ethnographisches Spiel: der Franzose, der jeden mit der Melodie seiner Sprache, dem Rhythmus seiner Gebärden, der wundervoll dieketen Zuvorkommenheit eines Völkchens umschmeichelt. Und alle diese Menschen, aus Norden und Süden, Osten und Westen, von diesem Kontinent und von jenem, Vergnügungsreisende und Geschäftsreisende, ärztliche verbrauchte Personenzugsbummler, die erst bei der Arbeit, und müde Luxusfahrer, die nur beim Bridge oder auf dem Turfplatz nach werden; ein knapper Aus-

Die Entsetzung Verana durch die Albanesen.

Wb. Konstantinopel, 9. Oktober. Mitternachtsnachrichten zufolge gelang es den Albanesen unter Niza-Bei, wie wir schon durch ein Telegramm unseres eigenen Korrespondenten in der heutigen Morgen-Ausgabe melden konnten, Verana zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten. In patriotischen Aufstößen wird die Bevölkerung aufgefordert, sich für die Armee anzubieten zu lassen. Eine große Zahl albanesischer Freiwilliger meldete sich zum Truppendienst. — „Sabah“ glaubt, die Montenegriner hätten Verana gewählt, um mit der serbischen Armee sich vereinigen zu können. Die Montenegriner hätten auch versucht, die Grenze in der Richtung auf Gussinje zu überschreiten.

Auch ein Gefecht der Serben.

* Konstantinopel, 10. Oktober. Die Serben unterbrachen bei Semlin den ungarischen Bahnverkehr und überschritten die türkische Grenze bei Sandor, wobei ein schweres Gefecht stattfand.

Die Verbündeten Montenegros.

Die Forderungen an die Türkei.

Wb. Sofia, 9. Oktober. Das Blatt „Mir“ schreibt in einem Leitartikel: Die Forderungen der verbündeten Balkanstaaten sind seit langem bekannt. Die Mobilisierung ist eine Folge des Unvermögens der Türkei, in ihren Provinzen Ordnung herzustellen. Wenn die Halbinsel aufhöre, Europa zu alarmieren, so können die Mächte den Balkanstaaten für diesen Dienst nur dankbar sein. Der Türkei eine neue Frist für die Durchführung der Reformen durch sie selbst zu geben, hieß den Krieg wünschen. Der Schlüssel der Situation liege in der Einführung einer internationalen Kontrolle für die Durchführung der Reformen in der Türkei.

Sträflinge als Ersatz für eingezogene Reservisten.

Wb. Prag, 9. Oktober. Laut Mitteilung der Prager Kreditbank stellte die serbische Regierung der von der genannten Bank finanzierten serbisch-böhmischen Zuckerraffinerie in Guprija als Ersatz für die durch die Mobilisierung entzogenen Arbeitskräfte Sträflinge zur Verfügung.

Allgemeine Opferwilligkeit in Bulgarien.

Wb. Sofia, 9. Oktober. Im ganzen Königreich bildeten sich Komitees zur Unterstützung der Familien der Eingezogenen. Die Gymnasialisten gründeten eine besondere Legion, die dem Militär zur Verfügung gestellt wird. Zahlreiche Schüler treten ferner in den Dienst des Roten Kreuzes.

Erhebung der Christen im Novibazar und Alt-Serbien.

Wb. Wien, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Von der Grenze wird berichtet, daß sich die christliche Bevölkerung des Sandhaas Novibazar erhoben, die Behörden vertrieben und die Freiheit von dem türkischen Joch proklamiert hat. Die christliche Bevölkerung von Alt-Serbien proklamiert in jenen Gegenden, wo sie die Majorität besitzt, eigene Behörden, um sich vor Missetaten zu schützen. Wo die Christen in der Minorität sind, flüchten sie in die Berge.

Hinausschiebung der anderen Kriegserklärungen.

Wb. Berlin, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Man kann beinahe sagen, wider Erwarten wird die Kriegserklärung der drei Balkanstaaten Serbien, Bulgarien und Griechenland sich aufsehnend noch etwas hinausziehen. Die drei Mächte wollen formell Protest und eine Antwort auf die Note der

Bahnhofspoesie.

Von Dr. Hans Wantosch (Wien).

Es gibt Menschen, die mit einem Biß antworten, wenn man sie klopft. Umgestülpte Menschen, die Ursache und Wirkung vertauschen, einen Anlaß geben, statt eine Folge zu ziehen. Ist man einmal hinter ihre Eigenart gekommen, so läßt sich's mit ihnen lustig leben. Man muß sie nur recht verstehen. Sie schlafen im Eisenbahnwagen und werden im Hotel munter; ein altörmischer Grabstein, der nichts meldet, als daß hier der Hauptmann Julius Manueta Anno 21 n. Ch. gestorben ist, stimmt sie poetisch und die betörende Lebendigkeit einer Großstadt nennen sie nüchtern und schal. Und vielen Leuten dünkt ihre rückwärtige Romantik für bedeutsame Schöngestalt. Von solcher Sinnigkeit war meine wunderschöne Reisebegleiterin, mit der ich vor drei Jahren vom Brenner kam, in Innsbruck eine halbe Stunde warten mußte und nach Salzburg weiterfuhr. Indigniert stellte sie fest: „Es gibt nichts Langweiligeres, als einen Bahnhof.“ Die Züge rollen in der Halle, speien Hunderte Menschen aus, schlingen Hunderte Menschen in sich hinein. Die roten Rüben der Beamten jagen vorüber; blaue Rüben eilen; Signale klingen. Alles ist tätig, in Hast und Eile; ein rasender dynamischer Tanz der Arbeit. Und sie stand und sah es nicht. Wunderbar war sie mit dem gewaltigen braunen Automobilfahrer, zwei hauchglatte weit absteigende Schlingen über den Ohren, zwei kurze Zipfel unter dem Kinn, wie die vier Flügel eines Schmetterlings, eines braunen Kieselsteinwärmers: sphinx pinastri. . . Blaue Schmetterlinge schaukeln vorüber. Rote Ordensbänder wiegen sich. Ein kleiner, lecher Zitronenfaller stößt uns fast an die Stirn.

schneidet der ganzen Menschheit ist für eine halbe Stunde, für eine Viertelstunde, für Minuten auf den 150 Quadratmetern dieses Bahnhofes zusammengebracht, gibt ein buntes, einprägsames Bild neugezelebten Lebens, läßt in jedem eine Farbe, eine Geste, ein Wort zurück und läßt sich im Sandumdrehen in seine Elemente auflösen. Auf Nimmerwiedersehen! Und bleibt doch für immer in jedem als eine unwiderstehliche Spur seiner Erinnerung, als Bild oder Gedanke, als Gefühl von der unendlichen Weite, Größe und Schönheit dieser neuen Welt.

Aber Hunderte und Tausende Kilometer, durch Weltreiche und kleine verschollene Binnenstaaten rasen die Züge. Steile Berge leuchten sie empor, über riesige Flüsse klapfen sie bedächtig, Ebenen durchfliegen sie mit jauchzender Eile. Und auf die Minute genau sind sie am Ziel. Die Maschinen; ein heroisches Epos, das an grandioser Macht der Idee nichts nachgibt; der Bahnbau: ein ungeheureres Drama menschlicher Arbeit mit furchtbaren Konflikten, die die Natur in das Menschliche trägt und die in der vergifteten Atmosphäre der Tunneln Hunderten von Menschenleben die tragische Katastrophe bereiten; die Auffstellung des Fahrplans: ein Meisterstück der Wahrsagerei, das diesen Komunkindern des Menschengeistes, den Eisenbahnzügen, jede Minute ihres künftigen Daseins vorausbestimmt. Aber ein dämliches Dämchen auf dem Zugsbrücker Bahnhof sagt: es gibt nichts Langweiligeres. . . Ein dämliches Dämchen merkt nichts von der Gewalt dieser Zeit, die größer ist als irgend eine frühere. Es schnuppt verächtlich in die qualmige Luft, es betrachtet entrüstet die beschmutzten Fingerlein. Es leugnet die Poesie des Bahnhofes, weil es eine schmutzige, stinkende Poesie nicht gibt. Aber auch Buca ist schmutzig, und Pistoja und Venedig, und die Annalisten von Nürnberg läßt zu wünschen. Aber es klingt ein heimliches Lied in der Brust, wenn wir uns durch die engen, bumpy, gotisch gedrehten Gassen der Meisterstadt winden. Und zu ge-

Mächte überreichen. Der gestrige Tag ist eifrig zu Beratungen zwischen den Regierungen von Serbien, Bulgarien und Griechenland benutzt worden. Heute vormittag 10½ Uhr wird, wie aus Bulgarien gemeldet wird, der bulgarische Ministerpräsident im Namen der drei verbündeten Mächte die Antwortnote den österreichischen und russischen Gesandten überreichen. Sie soll die Forderung der drei Regierungen enthalten. Diese verlangen, daß die Reformforderungen in Mazedonien viel mehr im einzelnen dargelegt werden, als die Mächte das bisher getan haben. Die Mächte sollen noch einmal in Konstantinopel versuchen, mehr zu erlangen. Auf diese Weise zieht sich die Kriegserklärung wohl noch etwas hinaus. Von anderer Seite wird allerdings gemeldet, daß die Kriegserklärungen bereits heute sämtlich erfolgen sollen. Das ist aber wohl wenig wahrscheinlich, aufgeschoben wird die Katastrophe aber in keinem Falle.

Das Vorgehen der Türkei.

Saloniki, 9. Oktober. Die Mobilisierungsvorbereitungen werden beschleunigt. Von Gumnischine und Janina sind sechs Militärgänge mit Reservisten nach Adrianopel abgegangen. Die Ankunft eines großen Transports anatolischer Rekruten auf der Verbindungsbahn Saloniki-Konstantinopel wird für Montag erwartet. Die Bewegungen vollziehen sich mit größter Ruhe und Ordnung. — Auch die gesamte mohammedanische Bevölkerung der Grenzgebiete ist bereit, die Waffen zu ergreifen.

wh. Saloniki, 9. Oktober. Die Verbindungsbahn Saloniki-Konstantinopel wurde von der Regierung verstaatlicht, sich für die Übernahme der aus Anatolien eintreffenden Militärtransporte unverzüglich bereitzustellen. Die Mobilisierungskommission arbeitet bereits den Militärtransportplan für die Linie aus, auf welcher wahrscheinlich der Fracht- und Personenverkehr eingestellt werden wird. — Die Armeen von Kossowo telegraphierten, daß sie bereit seien, mit den Türken Schulter an Schulter gegen den Feind zu ziehen.

Die Beschlagnahme der griechischen Dampfer.

Konstantinopel, 9. Oktober. 32 griechische Frachtdampfer mit mehr als 100.000 Tonnen Getreide, die vor einigen Tagen, aus russischen Häfen kommend, in türkischen Gewässern beschnitten wurden, sind gestern nach Helar-pascha verbracht worden. Die griechische Besatzung verließ größtenteils diese Schiffe, die militärisch bemannt wurden. Trotz des Protestes der griechischen Regierung hält die Pforte die Beschlagnahme aufrecht. Der deutsche Vizekonsul Baron Wangerheim, ebenso andere interessierte Vertreter der Mächte erklärten der Pforte, sie würden sie für alle Verluste, die aus der Festhaltung der Dampfer für die deutschen Eigentümern dieser Ladungen entstehen, haftbar machen. Gleichzeitig protestierte der deutsche Vizekonsul von Korinth gegen die etwaige Behandlung dieser Schiffe als Beute nach dem eventuellen Ausbruch des Krieges.

Die fremden Militärattachés bei der türkischen Armee.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die fremden Missionen erhielten durch das türkische Kriegsministerium die amtliche Verständigung, daß Militärattachés, und nur diese, zur türkischen Ostarmee zugelassen werden.

Das Vorgehen der Mächte.

Ein nochmaliger Schritt bei der Pforte?

Konstantinopel, 9. Oktober. Der englische, der russische und der französische Vizekonsul haben heute auf Grund ihrer Instruktionen eine gemeinsame Versprechung in der französischen Botschaft. Man glaubt sicher, daß die Mächte der Tripelallianz einen nochmaligen Schritt bei der Pforte erwägen.

Eine gemeinsame Antwort des Vierbundes.

Sofia, 10. Oktober. Um 6 Uhr abends ist gestern ein neuer Ministerrat zusammengetreten, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien redigierten Antwort einverstanden erklärt haben und daß diese Antwort in sehr entschiedenem Tone gehalten sein wird. Diese gemeinsame Antwort der drei Mächte wird heute vormittag 10½ Uhr überreicht. Von der Rücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventuelle Ausbruch der Feindschaften dürfte etwas später erfolgen, als bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Vierbund ist augenblicklich sehr fest geschlossen.

Waltiger Hoheit schwillt es an, wenn wir auf dem schägaufsteigenden, weiten Egidienplatz, vor dem wie befreit aufjubelnden Renaissancepalast des Kunsthandlers Cyffers stehen. Aber die hundertmal gewaltigere Höhe eines ungeheuerlichen Berges wird einmal Klang und Lied. Wir sind so eingeschüllt in die Größe und Schönheit unserer Zeit, ihre Mythen und Wunder liegen uns so nahe, daß wir sie nicht merken, daß sie uns allmächtig und Genossenschaft sind. Ich glaube aber nicht, daß sie unser Gefühl überwinden hat; ich glaube, daß unser Sinn für ihre Größe und Schönheit noch gar nicht wach ist.

Der Sinn für diese modernen Märchen, die kein Dichter gefonnen, kein Träumer geformt, sondern der Tüchtige in die Wirklichkeit hinein komponiert hat... Keine Mähen schreiten, blaue Mähen eilen, Signalfähnchen springen in die Luft. Ein riesiger Rastzug schaukelt in der Halle. Riten und Ballen, Hüften und Tonnen füllen die Speicher. Da ist Baumwolle, die in Texas oder Alabama gepflanzt wurde, über das Meer kommt, in England umgeladen wird, ganz Deutschland durchquert, von einem Wiener Zwischenhändler in eine Vorarlberger Spinnerei dirigiert wird; dort wird sie Tuch; da wird sie Kleid. Und über einen unendlichen Weg, über Festland und See, durch tausende Hände, vermittelt zwanzig verschiedener Verträge, die unter zehn verschiedenen Rechten stehen, unter Eisenbahnrecht und Expeditionsrecht, unter bürgerlichem Recht und Handelsrecht: durch diese romantisch verschlungene Fahrt, deren sich Odysseus nicht zu schämen brauchte, findet sich die Baumwolle eines Tages zu mir. — Ist das nicht wunderbar? Und hier, auf dem kleinen Innsbrucker Bahnhof, schmiegt sie sich an die Seite aus Südtirol, lernt sie flüchtig die Rolle aus Nordböhmen, russisches Öl und tiroler Zirbelholz kennen. Hier, auf dem kleinen Innsbrucker Bahnhof, gibt es einen Augenblick, in dem die Arbeit, das Menschenwerk der ganzen Welt, sich brüderlich trifft, sich flüchtig berührt und mit warmem Gruß an dem Gleichen, Verwandten vorüberzieht: wie die Schiffe in dem Roman Beatrice Trazzabens.

Aber dieser Gruß hat anderen Klang. Er ist heiß, er jauchzt, er schmettert, er klingt wie der Gruß sieghafter Truppen, die vom Schlachtfeld kommen und zum Kampfsplatz ziehen.

Der Einwand der Serben.

* Belgrad, 10. Oktober. Der Ministerpräsident Paskich hat auf die Vorstellungen des russischen und österreichisch-ungarischen Gesandten erwidert, er werde tun, was ihm möglich sei, doch erscheine ihm angesichts der von Montenegro bereits erfolgten Kriegserklärung die Vorstellung verspätet. Eine Antwort der Regierung stellte er für die allernächsten Tage in Aussicht.

Frankreichs Besorgnisse.

Paris, 9. Oktober. Die durch die montenegrinische Kriegserklärung verursachte Beunruhigung findet in den Abendblättern noch lebhafter Ausdruck. Die „Liberté“ schreibt: „Frankreich, das seinen Anteil an den Vorteilen beanspruchen will, welche schon jetzt in ganz Europa eskamptiert werden, ist allen indirekten Gefahren dieses Konfliktes ausgesetzt. Es ist höchste Zeit, sich dieses vor Augen zu halten.“ — „Journal des Débats“ sagt: „Wir sind nun inmitten verheerender Zeitläufte, wo sich Ereignisse von ungewöhnlicher Wichtigkeit vollziehen werden. Deshalb haben wir auch mit unserer ganzen Entschiedenheit den verschiedenen Ministerien Frankreichs abgeraten, sich in die marokkanische Affäre allzu sehr einzulassen. Wir hätten gewünscht, daß Frankreich alle seine kontinentalen Streitkräfte zur Verfügung halte, damit es aus der Orientkrise, wo so große französische Interessen Gefahr laufen, weder in moralischer noch in materieller Hinsicht vermindert hervorgehe. Je schwächer die militärischen Mittel Frankreichs würden, desto mehr werden seine Nebenbuhler in die Versuchung geraten, ihre entscheidende Partie in Europa zu spielen. Wir haben uns schon allzu sehr in Marokko festgelegt. Das Ministerium Poincaré muß mit äußerster Aufmerksamkeit darüber wachen, daß wir uns unter keinem Vorwand dort noch mehr festlegen. Es handelt sich nicht mehr um eine Ausdehnung in Afrika, es handelt sich um Frankreich.“

Der Einbruch in Rußland.

Petersburg, 9. Oktober. In Moskau schrieben sich gestern über 1000 Freiwillige für den Balkan ein, zum großen Teil Studenten und einige Ärzte.

Eine russisch-österreichische Kaiserbegegnung?

* Petersburg, 10. Oktober. Hier zirkulieren Gerüchte, wonach eine Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph mit dem Zaren bevorsteht.

Österreichs Kultusprotektorat über Albanien.

wh. Wien, 9. Oktober. In der österreichischen Delegation erklärte der Minister des Äußern Graf Berchtold: Im Ausschluß der Delegation rückte Vater Lang die Anfrage an mich, welche unser Kultusprotektorat in Albanien zum Gegenstand hatte. Ich war damals nicht in der Lage, darauf zu antworten, da sich gerade die diesbezügliche diplomatische Aktion im Zuge befand. Nunmehr möchte ich bitten, nachstehendes zur Kenntnis zu nehmen: Die Wahrung des allseitswichtigen Kultusprotektorats, welches Se. Majestät über die katholische Kirche in Albanien ausübt, bildet nach wie vor Gegenstand unserer unablässigen Sorge. Die allgemeine politische Situation auf dem Balkan brachte es mit sich, daß die albanische Bevölkerung gegenwärtig in großer Aufregung lebt, welcher Umstand die Ausübung des österreichisch-ungarischen Kultusprotektorats einigermaßen erschwert. Nichtsdestoweniger sind wir bestrebt, jeden uns gemeldeten Zwischenfall zu untersuchen und gegebenenfalls bei der Pforte nachdrücklich zur Sprache zu bringen. (Bravo!) Daß das angeführte Resultat nicht immer mit der gewünschten Raschheit erreicht wird, hat seinen Grund in den Eigentümlichkeiten der türkischen Verwaltung, welche eben nicht immer mit derselben Beschleunigung vorgeht, wie dies anderswo der Fall ist.

Äußerungen Sazonows.

„Ich glaube, der Krieg wird lokalisiert werden“, sagte vorgestern Herr Sazonow, als ihm mitgeteilt wurde, daß der Krieg auf dem Balkan ausgebrochen ist. Angenehm fügte er hinzu: „Die Montenegriner sind uns einfach durchgegangen!“ — „Glauben oder wissen Sie, daß der Krieg lokalisiert werden wird? Können Sie dafür garantieren?“ — „Ich kann nur für Rußland garantieren“, meinte Sazonow vorsichtigerweise darauf. — Im übrigen erklärte Herr Sazonow, aus keinen Unterhaltungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen sowie aus seinen früheren Konferenzen in London und Paris habe sich ergeben, daß alle Mächte die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan und der Integrität der Türkei wünschen; das

Am schönsten ist seine Melodie in der prangenden Helle eines Sommerabends. Jedes Ding hat seine Stunde. Florenz ist am schönsten, wenn die Sonne sinkt, die Landstraße niemals so zauberhaft, als wenn im Dorf die ersten Lichter zutern, dem Wald gehört der frühe Morgen. Aber das Menschenwerk braucht die ganze Kraft des hohen Tages! Stolz und sieghaft steht die Sonne. Gewaltig wölbt sich die himmelblaue Dämmerung. Telegraphentröhre erinnern — aus der Unendlichkeit ins Unendliche. Von rechts und von links stürzen die Bäume herein. Die Gespinnnen liegen auf. Gostige Menschen springen vom Trittbrett, schwingen sich in die geleerten Wagen. Hier klingt ein Ruf auf, dort wird ihm Antwort. Keiner ruhet, keiner hat Zeit. Vorwärts drängt es jeden. Alle sind Bewegung. Und in dem Lärm, der Eile, dem Gewirr von Bewegungen und Lauten hat jedes Wort seinen jenseitigen Sinn, jedes Ding seine Bestimmung, jeder Mensch sein festeres Ziel. Ein ungreifbares, unsichtbares höheres Gesetz der Ordnung waltet über den Geschäften, ein Gesetz, das eines mit dem anderen verbindet, über die ganze Welt sich spannt. Und der Bahnhof ist einer jener Konzentrationspunkte, der die ganze weltumfängende Größe dieses Lebens sinnfällig ausdrückt — ist verkörperte Poesie.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Im Kasinoaal veranstalteten gestern die Herren R. Troitzsch (Geige) und A. Kotte (Klavier) gemeinschaftlich ein Konzert. Herr Kotte erwies sich von neuem als Pianist von sehr beachtenswerten Qualitäten. So wohl die „Variations sérieuses“ von Mendelssohn als auch die „F-Moll-Sonate“ (Op. 57) von Beethoven und zuletzt die Kompositionen von Brahms wurden technisch sehr sauber, scharf rhythmisiert und im Vortrag verständlich und mit sorgfältiger Verteilung von Licht und Schatten gespielt. Das Bedauern unseres Grachtens stellenweise zu ausgiebig benutzt. Auch die Begleitung der Lieder ließ überall den gediegenen Musiker erkennen; durchgehendes hätte sie wohl etwas dezent gehalten werden müssen. — Herr Troitzsch besitzt eine

grobe den Mächten die „Hoffnung“, daß im Falle eines „wahrscheinlichen“ Friedensbruchs auf dem Balkan es gelingen werde, den Krieg zu lokalisieren. Die russisch-österreichischen Beziehungen, so sagte Herr Sazonow weiter, seien „zurzeit“ vollständig zufriedenstellend; so wohl Rußland als auch Österreich erkennen in ihrem Verhalten zur Balkanfrage die Notwendigkeit des Festhaltens an den oben angeführten Grundsätzen an.

Italien und die Türkei.

Die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Friedensvertrages.

* Dsch, 9. Oktober. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird für Freitag oder Samstag erwartet. Der türkische Botschaftssekretär wird in Dsch Freitagmittag eintreffen.

Dom tripolitanischen Kriegsschauplatz.

Das Vordringen der Italiener bei Derna.

wh. Rom, 9. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Nach der Landung der Truppen in Bomba wurde gestern auf Befehl des Generals Reissoli im westlichsten Sektor von Derna die Vorrückbewegung durchgeführt, um auch auf dieser Seite die Befehlsgänge zu erweitern. Die von General Salsa befehligte Kolonne brach von Derna am frühen Morgen auf. Sie marschierte zunächst westwärts 8 Kilometer längs der Küste und stieg sodann in südlicher Richtung gegen Nadi Bumeaser. Eine andere Kolonne unter dem Befehl des Generals Casella marschierte gegen Marabout und Sidi Abdalla. Sie nahm Stellung am linken Ufer des Dernaflusses. Der Widerstand des Feindes war zuerst leicht, aber die Terrainschwierigkeiten waren sehr erheblich. Gegen 10 Uhr vormittags wurde das Feuer des Feindes heftiger. Um 4½ Uhr nachmittags griff türkische Artillerie mit vier Geschützen ein. Die italienische Artillerie eröffnete aus 5 Kilometer Entfernung ein wohlgezieltes Feuer auf sie. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Die italienischen Truppen bemächtigten sich der ganzen wichtigen Gegend von Sidi Abdalla und der Stellungen südlich von Sahyarah. Sie sind gegenwärtig dabei, diese Stellungen zu besetzen. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Auf italienischer Seite wurden 4 Mann getötet, 59 verwundet. Einige Feinde wurden zu Gefangenen gemacht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Landgerichtspräsidenten a. D. Geh. Oberjustizrat v. Schmidt-Bischoff ist in der Stadt, ordentlicher Professor der philosophischen Fakultät an der Universität Berlin, und dem Geh. Regierungsrat Dr. Wilhelm Becker ist der Stern zum Königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

* Der Kaiser und die kirchlichen Streitigkeiten. Zu den Äußerungen, die der Kaiser, wie wir unlängst mitteilten, zu einem Berliner Theologen Professor D. A. Meyer über kirchliche Fragen getan haben sollte, teilt jetzt Professor Arnold Meyer in Zürich, mit dem das Gespräch während des kaiserlichen Aufenthalts in der Schweiz tatsächlich geführt wurde, der „Börsen Zeitung“ mit: „Erst jetzt kommt mir der Artikel „Harnack, der Antikritiker“ zu Gesicht, in dem eine Äußerung Se. Majestät des Kaisers an mich mitgeteilt ist in einer Form, wie sie nur durch vielfaches Mißverständnis im Weitererzählen entstanden sein kann. Der Evangelische Oberkirchenrat wurde nicht erwähnt, und der Fall Traub „mit seinen unangenehmen Konsequenzen“ nur kurz gestreift.“

* Die Nachfolge Marshalls. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, gilt als wahrscheinlicher Nachfolger des Freiherrn v. Marshall der vor einigen Jahren aus der Diplomatie ausgeschiedene außerordentliche Geandte Fürst Paul Lichnowski. Die kaiserliche Entschließung dürfte vielleicht erst in 14 Tagen fallen.

* Das preussische Staatsministerium ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten.

* Die württembergischen Wahlen. Die württembergische Regierung hat nunmehr die Termine für die Neuwahlen zum württembergischen Landtag festgesetzt. Die Wahlen in den Oberamtsbezirken finden hiernach am 13. November statt.

langvolle, warmtimbrirte Baritonstimme, die in allen Lagen gleich voll und klar klang und auch eine angemessene Schallung genossen hat. Wenn Herr Troitzsch auch noch einige Unebenheiten, a. B. im Atmen, auszugleichen und seine Vortragsart noch zu vertiefen hat, so bot er gestern doch sehr Erfreuliches. Namentlich in den Römischen Balladen: „Der Schatzgräber“ und „Die Bauer“ kamen die stimmlichen Mittel und die frische Art der Wiedergabe so recht zur Geltung. Das leider nur spärlich erschienene Publikum ließ es an reichem Beifall beiden Künstlern gegenüber nicht fehlen.

ok.
* Die beiden Testamente Baron Bergers. Freiherr von Berger hat, wie bereits kurz berichtet wurde, zwei Testamente hinterlassen, das erste ist im März 1896 in Wien errichtet, das zweite Mitte November 1908 — also über 12 Jahre später — von Wien aus an seinen Rechtsfreund in Hamburg gesandt, und ist am letzten Samstag vom Hamburger Nachlassgericht eröffnet worden. Der Inhalt beider Testamente deckt sich im allgemeinen. Ein Unterschied besteht nur darin, daß im ersten Testament der Schriftsteller Dr. Anton Vettelheim in Wien, im zweiten der Regierungsrat Dr. Karl Glossy (Wien) mit der Veröffentlichung des literarischen Nachlasses Baron Bergers betraut worden ist. In Wirklichkeit ist jedoch dieser Unterschied bedeutungslos geworden. Beide Herren werden gemeinsam die Ordnung des literarischen Nachlasses Bergers vornehmen, und zwar sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß der erste Band bereits am 30. April 1913, als am 80. Geburtstag Bergers, erscheinen kann. Der literarische Nachlass Bergers ist, dem „D. T.“ zufolge, außerordentlich reichhaltig; er enthält, so weit sich jetzt schon übersehen läßt, zahlreiche ästhetische und dramatische Essays, dramaturgische Abhandlungen, Tagebuchblätter, unter denen die Indienreise, die Berger in seinen jungen Jahren unternahm, besonderes Interesse bietet, sowie eine Unmenge Gedichte, die Berger seit 1890 geschrieben hat und die allein einen stattlichen Band füllen werden, und viele Briefe, die wertvolle Beiträge zur Kulturgeschichte unserer Zeit enthalten. Besonders Interesse erweckt auch die Ge-

*** Zum Fall Traub.** Über eine Beleidigungsflagge des vom Oberkirchenrat abgesetzten Pfarrers Traub lesen wir im „Protestantenblatt“: „Pfarrer Traub hat, wie wir hören, einen der Herren, die ihn als Feindbild für Beleidigungen nach dem Urteil durch den Oberkirchenrat behandeln wollten, vor den Richter gefordert. Wenn jetzt plötzlich der „Reichsbote“, der ihm seit langer Zeit nicht mehr den Pfarrertitel gönnt, entdeckt, daß Traub Geistlicher sei und es nicht recht sei, vor weltliche Gerichte zu gehen, so kann das nur furchtbar wirken.“ Vielleicht bietet die Verhandlung vor einem weltlichen Gericht die sehr erwünschte Gelegenheit, das Urteil des Oberkirchenrats einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

*** Eingemeindungen Hamburger Vororte.** Die Hamburger Bürgerschaft genehmigte den Senatsantrag, betreffend den Anschluß der Landgemeinden Großborsdorf, Altdorf, Ohlsdorf, Zuhlsbüttel, Kleinborsdorf, sowie eines Teils von Wilverder und Niederborsdorf an die Stadt Hamburg.

*** Ein größeres Augsburg.** Die städtischen Kollegien von Augsburg haben in gemeinschaftlicher Sitzung die Einverleibung der 18000 Seelen zählenden Nachbargemeinde Lechhausen beschlossen. Die Einwohnerzahl Augsburgs ist dadurch auf 145000 gestiegen.

*** Der Berliner Feuerwehrlauf ist vorläufig zum Abschluß gekommen.** Nachdem gestern die Frist abgelaufen war, bis zu der die aktiven Mannschaften ihre Austrittserklärung aus dem Verein unterschreiben mußten, stellte es sich heraus, daß die verlangte Erklärung, die einem Befehl gleichkam, von allen in Frage kommenden Feuerwehrleuten unterschrieben war. Die geforderte Austrittserklärung ist, soweit sich bis heute feststellen ließ, von etwa 500 Feuerwehrmännern mit der Bemerkung versehen worden: Auf Befehl des Branddirektors ausgetreten!

*** Norwegische Bestellung bei Krupp.** Die norwegische Regierung hat bei der Krupp'schen Germaniawerft in Kiel ein fünftes Unterseeboot bestellt, das am 1. Juni 1914 abgeliefert ist. Drei Unterseeboote liegen auf Stapel und werden im Juni, Juli und August 1913 abgeliefert werden.

*** Die christlichen Gewerkschaften und das Streikrecht.** Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften hat heute anerkannt, daß den Staatsarbeitern das Streikrecht nicht zustehe, hält jedoch die Schaffung eines den eigenartigen Verhältnissen der Staatsbetriebe entsprechenden Staatsarbeiterrechts für notwendig.

Heer und Flotte.

Generalleutnant v. D. Max Frhr. Schuler v. Senden. In Dresden ist Montagabend der Generalleutnant Max Frhr. Schuler v. Senden, der zuletzt Kommandeur der 17. Feldartilleriebrigade war, im Alter von 82 Jahren gestorben. Einer alten Offiziersfamilie entstammend, war er 1867 in die preussische Armee eingetreten, der er bis 1903 angehört hat. Lange hat er, nachdem er die höhere Militärjurisprudenz durchgemacht hatte, dem 2. Garde-Feldartillerie-Regiment angehört. Später kommandierte er das 22. Feldartillerie-Regiment in Münster und dann die 17. Feldartillerie-Brigade in Schwerin.

Ausland.

England.

Der Rosythter Streik beendet. London, 9. Oktober. Die bei den Arbeiten für die neue Flottenbasis Rosyth beschäftigten Erdbarbeiter, die seit vierzehn Tagen streiken, werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen, so lange das Resultat der von der Regierung veranlassenen Untersuchung über die Lohnfragen noch aussteht.

Die Leichenfeier für die Opfer der Unterseebootskatastrophe. Dover, 9. Oktober. Über vierzig Kriegsschiffe werden an der Leichenfeier für die Opfer der Katastrophe des „B 2“ teilnehmen.

Schichte des Burgtheaters, die Verner zu schreiben begonnen hatte, aber durch seinen frühen Tod nicht beenden konnte, auch die Jugenddramen Baron Bergers dem Druck übergeben werden sollen, ist noch zweifelhaft.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte Militärhistoriker Generalmajor v. D. Graf Richard v. Pfeil ist im Alter von 66 Jahren in Breslau gestorben. — Zum fünfzigsten Geburtstag Otto Ernst ist sein schöner Kindheitsroman „Klaus Semper's Jugendland“ als Jubiläumsgabe erschienen mit dem Holzen Vermerk, daß 100000 Exemplare von diesem Buch jetzt im Umlauf sind. — In Dessau ist eine für einen Schauspieler ungewöhnliche Ehre dem verstorbenen Oberregisseur Emil Reule über das Grab hinaus zugesagt. Auf Anregung des Schauspielers Dr. Paul Thudall soll ihm in Dessau ein würdiges Denkmal errichtet werden. — Die Komödie „Die Garin“ von Melchior Lengyel und Ludwig Vito, die gegenwärtig auch im Wiesbadener Residenz-Theater gespielt wird, ist fester in Ruhland verboten worden, und zwar nicht nur für Vorstellungen in russischer Sprache, sondern auch für solche in deutscher Sprache. Zwei Tourneen in den Ostseeprovinzen und in Südrussland, die demnach ihren Anfang nehmen sollten, sind dadurch unmöglich gemacht. — Das neue Schauspiel in Freiburg i. B. hat ein neues Schauspiel von Hanns Heinz Ewers „Das Wundermädchen“ zur Aufführung angenommen. Das Stück spielt in den vorletzten Tagen in Berlin und wird noch in dieser Saison in Szene gehen.

Bildende Kunst und Musik. Im Trierer Stadttheater erzielte Beethoven's „Fidelio“ in neuer Fassung mit verbindenden Regitationen, eingerichtet von Johannes Doeber, einen großen Erfolg. Nach anfänglicher Zurückhaltung erwärmte sich das Publikum zusehends. — Rosand's „Etrano von Berger“ ist von dem amerikanischen Liederdichter Danroff als Oper komponiert worden. Das Werk wird zuerst im New Yorker Metropolitan Opera House in Szene gehen. — In Stuttgart findet am Anfang der Aufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ zu

Schweden.

Soldateneffekte während eines Wanders. Umea (Schweden), 9. Oktober. Während des Wanders kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Soldaten eines Dragoner-Regiments und eines Infanterie-Regiments. Mehrere Soldaten wurden durch Messerstiche schwer verletzt, eine größere Anzahl kam mit leichten Verletzungen davon.

Asien.

Weissen-Prämien in Australien. Melbourne, 9. Okt. (Reuter.) Der Bundesrat nahm in dritter Lesung das Mutterchaftsgesetz an, das eine Prämie bis zu einem Maximum von 100 Mark für jedes Kind vorsieht, das in Australien von weissen Eltern geboren wird. Die Auszahlung der Prämie wird vom nächsten Samstag ab beginnen.

Luftfahrt.

Ein Flug Mainz-Mannheim. Mannheim, 10. Oktober. Der Flieger de Baal, der gestern nachmittag 5 Uhr in Mainz zum Flug nach Mannheim aufstieg, war und in Worms wegen eintretender Dunkelheit eine Notlandung vornehmen mußte, ist heute früh wieder aufgestiegen, um den Rest der Strecke nach Mannheim zurückzulegen. Er landete kurz vor 8 Uhr glatt auf dem hiesigen Rennplatz. de Baal wird an dem am Sonntag hier stattfindenden Schaulaufen teilnehmen.

Eine Ozeanfahrt der „Ganja“. Hamburg, 9. Oktober. Das Luftschiff „Ganja“ fuhr am 9. Uhr 50 Min. zu einer Passagierfahrt auf und flog über Lübeck und Rostock nach Ostsee. Auf der Ostsee nahm es Wasserballast. Es ging schließlich auf der See nieder, schwamm mit den Gondeln etwa 5 Minuten auf dem Wasser und erhob sich wieder zur Rückfahrt über Lübeck nach Hamburg, wo es 5 Uhr 50 Min. landete.

Ein Fliegerzusammenstoß. Flugplatz Johannisthal, 9. Oktober. Heute nachmittag stießen der Flieger Michaelis auf einer Erich-Laupe und der bulgarische Oberleutnant Popitzew auf einem Albatrosdoppeldecker in der Luft zusammen, wobei beide Flugzeuge stark beschädigt wurden. Bei dem Zusammenstoß erlitt der bulgarische Offizier anscheinend schwere Verletzungen.

Ein Flug über das Mittelmeer. Paris, 10. Oktober. Wie aus Bonifacio (Korsika) gemeldet wird, ist der italienische Flieger Gagliati, der gestern nachmittag um 2 Uhr 17 Min. in Pisa aufstieg, nach einem kaum zweistündigen Flug in Dattia gelandet. Die von ihm überflogene Strecke des Mittelmeers beträgt 125 Kilometer.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Gestern vormittag fand die ordentliche Generalversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hier statt. Zunächst gingen die Wahlen vor sich. Wiedergewählt wurden einstimmig Justizrat und Fabrikdirektor Gaeuser (höchst a. M.) zum Vorsitzenden des Ausschusses, Krankenassistentenkontrolleur Brinkmann (Kassel) zu dessen Stellvertreter, Fabrikant Müller (Wetter) und Arbeitervertreter Müller (Wiesbaden) zu Beisitzern, Stadtrat Ruch (Kassel) zum Schriftführer. Hierauf stellte man den Haushaltsplan für 1913 fest. Er balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 11 629 400 M. gegen 11 119 050 M. im Vorjahr. In Einnahmen sind an Beiträgen 8 000 000 M. eingestellt, während in Ausgabe die Rentenleistungen 4 000 000 M., das Heilverfahren 1 055 000 M. aufweisen und die Mehrleistungen nach § 1400 der Reichsversicherungsordnung zu 100 000 M. veranschlagt wurden. Geheimen Regiererrat Schröder (Kassel) gab eine Übersicht über den voraussichtlichen Markenerlös im Jahre 1912 unter Zugrundelegung der in 1911 verkauften Beitragsmarken und der neuen Markenwerte. Der Erlös aus verkauften Beitragsmarken betrug im Vorjahr 8 600 748 M. 82 Pf. Von Januar bis einschließlich August d. J. beträgt der gesamte Beitragsmarken-

mehrerlös 1 462 878 M. 84 Pf. Es wurde beschlossen, den Zinssatz für Darlehen auf 4 1/2 Prozent zu erhöhen. Bewilligt wurden 1000 M. Zuschuß an den Verein für Melonendessentenanstalten zu Frankfurt a. M., 1000 M. an den Vaterländischen Frauenverein Kassel, 1200 M. Jahresbeitrag für private Fürsorge zu Frankfurt a. M., 2000 M. an die Balderholungsstätte Kassel, 5000 M. an den Verein zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr in Kassel, 100 M. an das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten in Berlin, 2000 M. an den Vorstand der Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und Umgebung zur Befreiung der laufenden Verwaltungskosten der Balderholungsstätte, 600 M. an den Verein Philippstift Kassel, 100 M. an den deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke in Berlin, 500 M. an den Ausschuss zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr im Fürstentum Waldeck, 500 M. Beihilfe zu den Kosten der Verpflegung von Wädnerinnen des Vaterländischen Frauenvereins Kassel, 100 M. dem Bezirksverein Corbach des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke in Corbach, 200 M. an die Gesellschaft für Gemeinwohl in Kassel, 35 700 M. Beihilfe an Krankenpflegestationen, 10 000 M. für sonstige Aufgaben, insbesondere zur Bekämpfung der Tuberkulose auf dem Lande. Weber (Marburg) stellte den Antrag, die Landesversicherungsanstalt wolle selbst eine Heilstätte, ähnlich der in Ruppertsheim, errichten. Der Antrag wurde abgelehnt. Müller (Wiesbaden) erbat Auskunft darüber, ob im Kriegsfall die Lungenheilstätten Oberlaufungen und Ruppertsheim als Lazarette Verwendung finden. Ihm wurde bedeutet, daß dies völlig ausgeschlossen sei, wohl aber die Balderholungsstätte bei Frankfurt a. M. Verbundenen Aufnahme gewähren werde. Schließlich wurde beschlossen, in die Unfallfürsorge für die Beamten folgende Bestimmung aufzunehmen: „Wenn Beamte infolge eines im Dienst erlittenen Unfalls dienstunfähig oder ganz oder teilweise erwerbsunfähig werden, so wird ihnen und ihren Hinterbliebenen eine den gesetzlichen Vorschriften für die Reichs- und Staatsbeamten gleichkommende Fürsorge, jedoch unter Zugrundelegung des unverfürzten Dienstverdienstes gewährt, insoweit sie nicht noch die sonstigen für die geltenden Bestimmungen weitergehende Leistungen zu beanspruchen haben.“ — Am Nachmittag besichtigten die Mitglieder des Ausschusses und Vorstandes die Lungenheilstätte in Ruppertsheim im Taunus.

— Todesfall. Am 7. d. M. verschied in Hannover nach kurzem Krankenlager im Alter von 52 Jahren der Direktor der dortigen Filiale der Bank für Handel und Industrie, Herr Emil Erkel, ein geborener Wiesbadener. Der Verstorbene war 29 Jahre bei genannter Bank tätig. Die Beisetzung hat hier stattgefunden. Einem Nachruf, den der „Hannoversche Kurier“ dem Verstorbenen widmet, entnehmen wir: „Die gründliche Sachkenntnis, die sich Herr Erkel in der langen Zeit in den verschiedenen Abteilungen der Bank für Handel und Industrie, vor allem auch auf dem verantwortungsvollen Posten als Leiter der Hauptwechselstelle in Berlin erworben hatte, war gepaart mit hervorragender Pflichttreue und vornehmer Gesinnung, die besonders auch im Verkehr mit den Beamten der Bank jederzeit zutage trat. Aber weit über diese Kreise hinaus erfreute sich Herr Erkel großen Ansehens und wegen seiner guten menschlichen Eigenschaften allgemeiner Beliebtheit, so daß sein frühes Dahinscheiden in Hannover lebhafteste Teilnahme hervorruft.“

— Vortrag Schilling im Freiburgerverein. Es war zu erwarten, daß der so überaus rührige Wiesbadener Freiburgerverein den günstigen Augenblick nicht vorbegehen lassen würde, um die große kirchliche Erregung unserer Tage zu einer energiegelben Propaganda zu benutzen. So erschien er als erster mit einem Traub-Vortrag auf dem Plan. Herr Rechtsanwält Dr. Schilling aus Dortmund sprach über den Fall Traub und die Austrittsbewegung, ein Mann, der es bekanntlich am eigenen Leibe erfahren hat, was es heißt, gemahregelt zu werden. Mit lebendiger Ungezwungenheit behandelte er sein Thema, und in dem freien Plauderton, der persönlichen Färbung lag der Reiz seiner Rede. Er holte weit aus, sprach von dem Wesen praktischer Politik, Parteiwesen und Individualismus, allerlei religiösen Sonderbewegungen, Puritanismus und Grundrigianismus, ehe er zum Thema kam, und auch später liebt er es, immer wieder

Abrecht von Medlenburg, Regent von Braunschweig, flutete gestern mit seiner Gemahlin der Ausstellung „Atlantische Äthiopien“, deren Protektor er ist, einen mehrstündigen Besuch ab. Am Eingange des Abgeordnetenhauses, in dessen Räumen die Ausstellung ihren Platz gefunden hat, wurden die Herrschaften von dem Komitee begrüßt. Zugewand waren u. a. der Forscher Leo Frobenius mit den Teilnehmern seiner Expedition. Sofort nach der Begrüßung wurde die Ausstellung einer längeren eingehenden Besichtigung unterzogen, die mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm. Die Herrschaften ließen sich namentlich die alten atlantischen Funde erklären und erkundigten sich nach Einzelheiten über den bekannten Konflikt der deutschen Expedition mit den Engländern. Der Herzog gab der Ansicht Ausdruck, daß die Funde von Leo Frobenius eine neue Periode der Afrika-Forschung bedeuteten. Die hohen Herrschaften verabschiedeten sich unter Ausdruck höchster Genugtuung über das Gesehene. — Aus Archangelsk telegraphiert Roussanoff, der Leiter der Spitzbergen-Expedition, vom 31. August: Von Nowaja Semlja bis Süd-Spitzbergen waren wir vom Eis eingeschlossen. Wir beschäftigten uns mit hydrographischen Arbeiten. Vom Sturm wurden wir dann nach Süden von Matotschinsker getrieben. Ich gehe nach Südwesten von Nowaja Semlja, von dort nach Osten. Wenn das Schiff untergehen sollte, werde ich nach den nahen Einsamkeitsinseln gehen oder nach Neusibirien oder zur Wrangelsinsel. Ich habe Vorräte für ein Jahr. Alles befindet sich wohl. Die eingegangenen Nachrichten über die arktische Expedition des Leutnants Sedoff vom Schiffe „St. Vhoque“ schildern die Lage als trostlos. Das Schiff verließ Archangelsk am 27. August und ging nach Nowaja Semlja, um seinen Vorrat an Südwasser zu erneuern. Nach heftigem Sturm auf hoher See gelangte Sedoff am 6. September zur Insel Krestomoi, wo er fünf kranke Seeleute ausschiffte. Am 12. September schlug er den Kurs auf Franz-Joseph-Land ein. Nach Mitteilung des Matrosen, der diese Nachrichten gab, ist der Kohlenvorrat an Bord des Schiffes so erschöpft, daß es zweifelhaft erscheint, ob das Schiff nach Archangelsk zurückkehren kann, um so mehr, als niemand an Bord die Handhabung der Seel versteht.

auf das politische Gebiet abzuweichen. Dann charakterisierte er vielfach sehr treffend die zahlreichen Eingriffe des Staates in das Gebiet des innerlichen religiösen Lebens, die Haltung der Regierung den Dissidenten gegenüber und betonte, daß Staat und Religion, die organisierte Gewalt und das freie Leben des Gemüts, unvermeidbare Gegensätze bedeuten. Unsere Staatskirche in irgend einer Weise für freiere Gedanken und Glaubensfreiheit zu gewinnen, erschien ihm ganz und gar unmöglich. Dabei zeigte der Redner sich besonders auch mit den Gedanken aneinander, die unser Wiesbadener Pfarrer Heinz Beckmann, einst wie Schilling in Schleswig-Holstein tätig, in Schrift und Rede vertritt. Natürlich gipfelte dann der Vortrag in der Forderung, die Konsequenzen zu ziehen und in Massen aus dieser rettungslos der Anechtung preisgegebenen Staatskirche auszutreten. Vorjünglich hatte der Freidenkerverein jedem Hörer schon ein bequemes Formulat zu solchen Austrittsanträgen mit der Adresse des Königl. Amtsgerichts mitgegeben. Man muß es dem sympathischen Redner zugestehen, daß er seine Meinungen durchaus sachlich vertrat, vor allem sich von jeder geringfügigen Beurteilung Andersdenkender fernhielt. Er fand bei den Hörern reichen Beifall. Nach Schluß des Vortrags gedachte der Vorsitzende noch des alten, am 12. Oktober 1812 geborenen, hier in Wiesbaden 1886 gestorbenen Freiheitskämpfers v. Corvin, dessen Lebensabreiß er wiedergab. Eine Diskussion über den Schillingischen Vortrag fand nicht statt.

— **Vollbildung in Wiesbaden.** Die öffentlichen Vorträge des „Vollbildungsvereins“ gaben im August und September d. J. 16180 Bände aus. Auch die vom „Vollbildungsverein“ herausgegebenen „Wiesbadener Volksblätter“ erfreuen sich fortgesetzt großer Beliebtheit in weiten Kreisen der Bevölkerung: in den zwei letzten Monaten wurden 100 830 Bände verkauft, seit ihrem Bestehen (Oktober 1900) 818 676 Exemplare.

— **In den Albrecht-Dürer-Anlagen** hat der Frost in den letzten Nächten der Blütenpracht der Staudencabatten ein jähes Ende bereitet. Der Weiher hat nun auch gefrorene Bewohner: drei von dem Rentner E. Reuhgen gestiftete weißgefleckte Enten, die sich auf dem See ganz wohl fühlten. Soffentlich verschwanden sie nicht eines Nachts im Kochtopf eines der zahlreichen Gartencabatten, die in dieser Gegend ihr Wesen treiben. Aus der Eschenallee, die von der Brauerei zum „Restaurant Walder“ führt, wurden mehrere Bäume entfernt, um einen Durchblick nach dem Wald zu schaffen, der gerade jetzt in seinem farbenreichen Herbstkleid einen wunderbaren Anblick gewährt. Wie wir hören, muß aber kurz oder lang die ganze Allee unter der Art fallen, da die Straße höher gelegt werden muß. Es wäre wünschenswert, wenn auf der Seite der Brauerei einige der Bäume erhalten werden könnten, um den unschönen Gebäudekomplex, der so wenig in den Rahmen dieser herrlichen Anlage paßt, nach Möglichkeit zu verdecken.

— **Eine Kolonialwaren-Ausstellung** wollen die Kolonialwarenhandler von Wiesbaden und Umgegend demnächst hier veranstalten. Man berichtet uns darüber: Am Dienstagabend fand im Hotel „Marlshof“ eine Versammlung der Kolonialwarenhandler von Wiesbaden und Umgegend statt, welche beschloß, der durch den Reichsdeutschen Mittelhandelsrat in Braunschweig gegebenen Anregung folgend, demnächst in Wiesbaden eine Ausstellung von Kolonialwaren zu veranstalten. An derselben sollen sich nur die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes von Wiesbaden und Viehhieb beteiligen können. Durch diese Ausstellung soll das Publikum davon überzeugt werden, daß die Kleingeschäfte ebenso lieferungsfähig sind wie die großen Warenhäuser. Dem Vernehmen nach will die Ausstellungsgesellschaft sich mit dem Zentralverband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften in Berlin zwecks gemeinsamer Vorbereitung des Unternehmens in Verbindung setzen.

— **Das war vorausgesehen!** Die Königl. Regierung hat eine Petition der Kleingewerbetreibenden von Wiesbaden und Viehhieb um Erlass einer Polizeiverordnung, welche den Hausverkauf mit Lebensmitteln verbietet, abschlägig beschieden, da ihr hierzu die gesetzliche Grundlage fehle. Was die Kleingewerbetreibenden wollten, war von ihrem Standpunkt aus ein ganz verständliches Verlangen, würde aber nichts mehr und nichts weniger als eine Aufhebung der Gewerbefreiheit an einem Punkte bedeuten haben, wo sie nach der Ansicht zahlreicher Konsumenten am notwendigsten ist. Darin stimmen wir den Vertretern von Lebensmittelmitteln einer scharfen polizeilichen Überwachung bedarf, damit die Käufer die Gewähr haben, daß die zum Verkauf gelangenden Waren nicht etwa vor dem Verkauf in Kellern lagern, die auf ihre gesundheitliche Beschaffenheit ungünstig einwirken. Daß das immer noch von einigen Straßenverkäufern bestellte Ausschleichen der Waren ein Unfug ist, dem mit allen Mitteln entgegenzuwirken werden muß, ist schon hundertmal gesagt worden. Spielt sich aber der Lebensmittelverkauf im Hausverkauf in einer Art und Weise ab, die weder den Verkehr fördert, noch in hygienischer Beziehung zu Bedenken Anlaß gibt, so muß er von den Vertretern stehender Geschäfte wie jede andere Konkurrenz ertragen werden, mag das auch, was zuzugewiesen ist, für den einen oder den anderen eine schwere Existenzschädigung bedeuten.

— **Briefstube.** Auf der freien Gasse hinter dem Wasserplatz erwachte heute früh ein Beamter einen Jungen dabei, wie er eine Briefstube mit einem Stein warf und das Tierchen damit tötete. Der Fußring trug die Zeichen: 11. A. M. 479. IV. C. R.

— **Einen guten Fund** machte in der Nacht vom Sonntag auf Montag dieser Woche ein hiesiger Flaschenbierhändler in der Althausgasse, zwischen Kuisen- und Rheinstraße. Er fand eine Damenhandtasche, die nicht weniger als 10 000 M. in Gold und Banknoten enthielt. Als er eben zur Polizei gehen wollte, um dort den Fund zu deponieren, fiel ihm die Verkäuferin, die sich in Begleitung eines Herrn und einer Dame befand, ein, forderte und erhielt selbstverständlich die kostbare Tasche zurück. Leider hat sie vergessen, den Finderlohn zu entrichten.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Generalmajor a. D. von Brantoni zu Domburg h. d. D. biederger Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade (h. d. D. biederger. Sess.), wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Hauptmann a. D. Rudolf Goldschmidt zu Wiesbaden, bisher im 4. Bataillon Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— **Kurhaus.** Ein Abonnementsball steht für Samstag dieser Woche im Kurhause bevor.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für Wittgenstein bedürftiger Kinder und Frühkind bedürftiger Kinder: von Frau E. J. 5 M. und 3 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königs-Theater.** Der Samstag bringt als Neuheit die erstmalige Aufführung des Schwanen „Der Hais“ von Ludwig Selzer und Georg Maria Richter. Die Idee dieses Stückes ist die praktische Anwendung des auf Dienstbotenbällen gang und gäbe gewordenen Verhältnisses, die Verfasser stellen ein paar berufstätige Dienstboten in voller Verantwortung vor und geben die Moral der Fabel. Das Werk, das bereits in München, Bremen, Frankfurt, Nürnberg u. a. mit großem Erfolg gegeben wurde, wird Sonntagabend wiederholt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Richter, Sothen, Schenk und mit den Herren Laus, Hager, Milner-Schönau, Kesteltrager, Heiler, Schäfer und Bertram, der auch die Spielleitung hat. Sonntagnachmittag wird das Schauspiel „Ich oder du“ von E. Dumas zu haben. Freizeiten gegeben.

— **Kurhaus.** Konrad Mundt wird am Mittwoch nächster Woche im Kurhause einen einmaligen Vortrag in deutscher Sprache über seine gefährliche Reise zum Südpol halten. Dem berühmten Forscher ist es gelungen, sich über ein feinstenatmosphärisches Aufnahmegerät mitzubringen, die er als Ergebnis seines hiesigen Vortrages zur Verfügung bringen wird.

— **Gesellschaft des ersten Julius-Konzerts** morgen im Kurhause bringt Musikdirektor Karl Schürich folgende Orchesterwerke zur Aufführung: Ouvertüre zu „Camont“ von Beethoven, Italienische Serenade von Hugo Wolf und Sinfonie Nr. 3 „Eroica“ von Beethoven. Die Herrschaften werden gebeten, den Saal während der Sinfonie nicht zu verlassen. Kammeränger Ulrich singt außer der Arie des Jochob: „Ach, mir lächelt umsonst“ aus „Jochob in Ägypten“ von Michael Walter Preisel aus „Die Weiserfinger“ sowie Lieder von Rich. Strauss und Rob. Schumann. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr seinen Anfang.

— **Kaufmanns-Ausstellung im Rathaus.** Eine Färbung durch die Ausstellung mit kurzem einleitendem Vortrag über farbige Probleme in der modernen Malerei veranstaltet Herr Dr. v. Grauman nächsten Samstag, nachmittags 4 1/2 Uhr. Die Ausstellung schließt Sonntag, den 13. Oktober, da eine Verlängerung nicht möglich ist.

— **Wiesbadener Volksbildungsverein.** Wie bereits mitgeteilt worden ist, findet die 42. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 11. bis 13. dieses Monats hier statt. Die Versammlung verhandelt über den Kinematographen als Volks- und Jugendbildungsmittel und über Vorschläge zu einer umfassenden Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Unterrichtswesens. Mit der Versammlung sind zahlreiche feierliche Veranstaltungen verbunden.

— **Damenklub.** Frau Gusti Alloff wird am Samstag, abends 7 Uhr, im Damenklub einen Vortragsabend geben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Am Dohheimer Bürgermeisterrat.

F. C. Dohheim, 10. Oktober. Gestern, Mittwoch, fand in Dohheim eine Gemeinderatsitzung unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters von Giesel-Eisler statt. Der Gemeinderat war erschienen, trotzdem die Gemeindefürsorgekosten beträchtlich bei dem Dienstantritt von Giesel erklärt haben, mit diesem nicht arbeiten zu wollen. Die Sitzung fand in aller Form statt und verlief ruhig und geordnet. In der abgehaltenen Gemeinderatsitzung kam die kommissarische Bürgermeisterversammlung zur Sprache. Man beschloß, sich über die Aufnahme des Landrats v. Heimburg, betreffend Einsetzung des kommissarischen Bürgermeisters, beim Herrn Regierungspräsidenten zu beschreiben. Wie verlautet, soll die bekannte Bescheidenschrift an den Minister des Innern, die in der vom „Dohheimer Bürgerverein“ am 4. Oktober einberufenen Versammlung wegen der Bürgermeisterversammlung beschlossen wurde, nicht abgesandt werden. (Wir haben die Eingabe gelesen und würden schon aus einem rein äußerlichen Grunde vor ihrer Abfertigung warnen. Sie ist nämlich, abgesehen von anderen, in hiesiger Hinsicht nichts weniger als einwandfrei und dürfte schon deshalb ohne jeden Eindruck bleiben. Die Red.)

— **Dohheim, 9. Oktober.** Ein humoristisches Oktoberfest mit Tanz unter Mitwirkung der populären Dohheimer Musik-Vereinigung wird kommenden Sonntag, den 13. Oktober, ab 4 Uhr, im herrlichen Saale „Zur Wilhelmshöhe“ in Dohheim stattfinden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Schwurgericht.

Den Vorsitz in der heutigen sowie in der morgigen Sitzung führt Landgerichtsrat Schmitz. Zwei Sachen stehen zur Aburteilung. In der ersten Sache handelt es sich um eine

Amtsunterschlagung.

verbunden mit unrichtiger Führung der zur Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben dienenden Bücher. Angeklagt ist der Landwirt und Gemeindevorsteher Konrad Rofes 6. von Heingenberg. R. stand während voller 15 Jahre in den Diensten der Gemeinde Heingenberg als Gemeindevorsteher. Er hatte eine Kautionshöhe von 2200 M. gestellt und bot auch darüber hinaus durch seinen Grundbesitz der Gemeinde jede erwünschte Garantie gegen irgend welche Verluste. Kennen er doch 4 1/2 Hektar Acker sein eigen, die, abgesehen von 2200 Mark, frei von jeder hypothekarischen Belastung waren. Niemals waren bisher Klagen über eine laze Führung seiner Geschäfte zu Ohren des Bürgermeisters gekommen, als am Montag, den 13. April 1911, eine Revision seiner Kasse stattfand. Am Tage vorher schon hatte er Mitteilung davon erhalten, daß neben dem Bürgermeister zwei Herren aus der Kreisverwaltung sich einfanden würden. Er konnte sich gleich denken, daß es sich um eine Kassenrevision handle und ließ dieser mit großer Furcht entgegen, denn bei Gelegenheit eines Kassensturzes, den er Tags vorher gemacht hatte, war von ihm ein Fehlbetrag in nicht ganz unerheblicher Höhe festgestellt worden. Tatsächlich wurde denn auch bei der Revision ermittelt, daß ein Geldbetrag in Höhe von 1116 M. 7 Pf. nicht vorhanden war, der nach den Büchern in der Kasse hätte sein müssen, und daß ein Betrag von 716 M. 62 Pf. auf einem Zettel, nicht aber in den Büchern als eingegangen vermerkt war. Rofes gab tränenden Auges gleich zu, er sei in Verlegenheit gewesen und habe den fehlenden Betrag für sich verbucht, bald darauf aber schickte er das fehlende Geld dem Bürgermeister zu mit der Versicherung, nachträglich habe sich das Geld gefunden, ein Teil in einer Kasse, der Rest in einem Briefumschlag unter allen Papieren auf dem Speicher. Bei den 716 M. 62 Pf. habe es sich um einen Posten gehandelt, der fällig gewesen, jedoch noch nicht eingegangen sei; weil er seine Kasse habe abschließen müssen, habe er ihn als eingegangen vermerkt. Beide Erklärungen hielt er vor dem

Schwurgericht aufrecht. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Nachspiel zum Gravenhader Fall.

W. Offen a. d. R., 9. Oktober. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Redakteur der „Rheinischen Westfälischen Zeitung“, Dreßler, wegen Verleumdung des Grafen Hader zu verantworten. Die Verleumdung wurde in einer Welle über den Gravenhader Fall geschrien, in dem das Regime Bedels als pflichtvergessen bezeichnet wird. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte zu 300 M. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Haft und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Die Fahnenflucht des Leutnants Rindler.

W. Berlin, 9. Oktober. Leutnant Rindler vom brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 wurde wegen Fahnenflucht im Mai 1912 vom Divisionsgericht zu neun Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Seine wurde er von dem Oberkriegsgericht des dritten Armeebezirks freigesprochen, auch wurde das Kommando maculiert von 1899, wonach der Angeklagte zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, aufgehoben. Dem Angeklagten wurde anbeimgestellt, die etwa bereits gezahlte Strafe zurückzufordern.

Ein Fürstengesetz zum Tode verurteilt.

* Oels (Schlef.), 10. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Fürstengesetzling Wilhelm Luban wegen Ermordung der Dienstmagd Stadel zum Tode.

Sport.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag begann auch der Wiesbadener Fußballverein seine Vorpässe in Klasse A. Als Gegner stand ihm die spielfertige „Allemannia“ in Griesheim gegenüber. Letztere hatte bereits am Sonntag vorher gegen „Vriannia“ 3:2 verloren, weshalb sie alles aufbot, diesmal den Sieg zu erringen. Es gelang dem Wiesbadener Fußballverein 3:1 zu gewinnen. Während Griesheim durch brillante Flankenläufe glänzte, zeichneten sich die Wiesbadener durch eine feindurchdringende Kombination aus. Besonders lob verdient der Wiesbadener Torwächter, der sogar zwei Elfmeter in ruhiger, feiner Manier halten konnte. — Am gleichen Tage unterlag die Wiesbadener „Germania“ der Kischaffener „Victoria“ 2:1. Das Spiel zeigte die Kasse in der ersten Spielhälfte, mit Sonne und Wind im Rücken, zeitweise etwas überlegen. „Germania“ kann aus einem Gedränge den ersten Erfolg erzielen; an diesem Resultat ändert sich vor Halbzeit nichts mehr. Nach der Pause nimmt das Spiel an Schnelligkeit zu. Kischaffenburg bestraft einen Ausgleich herbeizuführen, findet in der heute hervorragend spielenden Verteidigung „Germania“ seinen Meister, ebenso ist aber auch die gegnerische Verteidigung auf der Hut und unterbindet die sämtlichen Angriffe der Wiesbadener Stürmer. Schon hat es den Anschein, als sollte es bei dem Resultat bleiben, da senkt der rechte Flügel „Germania“ einen Kopfball ins eigene Tor. Gleich folgt der eine Verteidiger ein zweites Selbsttor durch einen unsicheren gefassten Ball hinaus, somit das Resultat auf 2:1 stehend. Kischaffenburg hat damit, ohne selbst Tore zu erzielen, den Sieg davongetragen. — Der deutsche Fußball-Verband hat eine Reihe von Spielen. Gleich bei seinem ersten Treffen am Mittwoch mit dem russischen Klub „Moskoff“ vermochten die Deutschen einen überlegenen Sieg zu erringen, indem sie mit 6:0 ihren Gegner abfertigten.

Vermischtes.

Blutige Liebesaffäre in einem schweizerischen Gasthaus. Basel, 9. Oktober. In einem Gasthof Klein-Basels kam es heute Abend zu einer Schießerei zwischen Wägen, zwischen zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren sind tot, die Dame sehr schwer verletzt. Die Toten sind der etwa 30-jährige Baumeister Speiser aus Friedingen bei Neuchâtel und ein Eisenbahnsekretär aus Neuchâtel. Der Letztere hatte mit der Gattin Speisers eine Zusammenkunft, als Speiser unerwartet im Hotel erschien. Über den Hergang der Schießerei ist vorläufig nichts Genaues zu erfahren, da die einzige Zeugin die schwerverletzte Frau Speiser ist.

Stcher Schnee in Tirol. Innsbruck, 9. Oktober. Aus Feldkirch in Vorarlberg wird gemeldet, daß heute zwanzig Zentimeter hoher Schnee auf den Straßen der Stadt liegt.

Die Pulverexplosion in Mexiko. New York, 9. Oktober. Zu der Explosionskatastrophe in Tampico (Mexiko) wird noch berichtet, daß sich die Explosion in dem Warenhaus der Stadt ereignete, das vollständig in die Luft gesprengt wurde. Die Explosion wurde durch ein Feuer in dem Gebäude verursacht. 100 Personen haben den Tod gefunden, ebenso viele sind schwer verletzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von ihnen nicht mit dem Leben davonkommen wird. 51 Leichname sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen worden. Über 50 andere befinden sich noch darunter. Wie verlautet, soll das Feuer von den Nebellen angezündet worden sein, welche sich kürzlich in der Nachbarschaft gezeigt hatten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börsen.

* **Berliner Börsen.** Berlin, 10. Oktober. (Drahtbericht.) Unter dem Druck der gestrigen schwachen Haltung der Auslandsbörsen und infolge der Meldungen von den kriegsrischen Ereignissen auf dem Balkan überwiegt auch heute bei Eröffnung das Angebot die Nachfrage. Namentlich auf dem Montanmarkt sind wegen der geringen Aufnahmefähigkeit erhebliche Kursrückgänge eingetreten. Von Elektrowerten verloren Siemens und Halske 3 1/2 Proz., sonst aber hielten sich die Kurserückgänge unter 2 Proz. Späterhin war überall ein Ansatz zu einer Besserung zu bemerken. Nach Bekanntwerden der Meldung aus Sofia, wonach die bulgarische Regierung noch die Möglichkeit offen zu lassen scheint, daß eine Lösung der Balkanwirren ohne einen allgemeinen Balkankrieg gefunden werden könnte, faßte die Spekulation wieder Mut, weitere Rückläufe und Meinungskäufe vorzunehmen. Die anfänglichen Kursverluste wurden daher zum großen Teil wieder eingebracht. Die wichtigsten russischen Banken und Schantungbahnen waren von Anfang an fest. Nur wenig profitierten von der freundlichen Haltung der Tendenz Orientbahnen und Anatolier. Russische Anleihe und türkische Lose zogen etwas an. Im großen und ganzen blieb die Börse aber zurückhaltend. Tagesliches Gold notierte 3 Proz. und war ansehnlich. Privatkonto 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Drahtbericht.) Die Börse hat einen schweren Standpunkt. Die montenegrinische Kriegserklärung hat den Stein ins Rollen gebracht. Wenn auch der Geschäftsverkehr ein ruhiger war, so zeigte sich doch auf den meisten Gebieten eine schwächere Tendenz. Phönix-Bergbau und Bochumer waren niedriger. Die Kursbewegungen in Bankaktien waren gering. Kreditaktien behauptet. Am Markt der Transportwerte war der Verkehr ruhig. Schanungsbahnen standen ohne Angebot. Elektrowerte schwach. Schiffahrtsaktien zeigten weitere Kurseinbußen. Am Kassamarkt der Rentenwerte ist die Stimmung für ausländische Fonds, besonders für Balkanaktien, eine gedrückte. Der Kassamarkt für Dividendenwerte wies wieder Kurseinbußen auf, die meistens schwere Papiere betrafen. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und schwacher Tendenz. Privatkonto 4 1/2 Proz.

Reichsbankausweis. Der nachfolgende Ausweis für die erste Oktoberwoche vom 7. d. M. weist eine Besserung auf, wenn diese auch freilich hinter der entsprechenden Vorjahreswoche zurückbleibt, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß damals die Bank am 30. September eine stärkere Verschlechterung aufzuweisen hatte als in diesem Jahre. Trotz der Besserung befindet sich die Bank noch in der Steuerpflicht; der steuerpflichtige Notenbestand beträgt 371 588 000 M. gegen 339 125 000 M. in der Vorwoche und 424 415 000 M. am 7. Oktober 1911.

Aktiva (in M. 1000.)	1912	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 129 898	+ 15 416
darunter Gold	833 758	+ 2 920
Reichs-Kassen-Scheine	26 739	+ 151
Noten anderer Banken	27 507	+ 14 216
Wechsel-Bestand	1 536 188	+ 179 067
Lombard-Darlehen	70 187	+ 18 722
Effekten-Bestand	97 730	+ 11 975
Sonstige Aktiva	169 679	+ 867

Passiva (in M. 1000.)	1912	gegen die Vorwoche
Grund-Kapital	190 000	(unver.)
Reserve-Fonds	66 937	(unver.)
Noten-Umlauf	2 101 240	+ 168 526
Depositen	709 343	+ 35 271
Sonstige Passiva	51 906	+ 2 201

^{*)} Notenkontingent ab 1. Januar 1911 550 Mill. M., an den Quartalsabschlüssen 750 Mill. M., vorher gleichmäßig 472,83 Mill. M.

Deutsche Effekten- und Wechselbank. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Effekten- und Wechselbank wurde der Abschluß für das verlossene Halbjahr vorgelegt, der, wie die Verwaltung mitteilt, ein befriedigendes Ergebnis bei fortschreitender Geschäftsentwicklung in allen Abteilungen der Bank aufweist.

Verkehrswesen.

Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft, A.-G. in Mannheim, woran das Kohlen Syndikat und die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft beteiligt sind, schloß mit der badischen Regierung ein Abkommen über die Abnahme elektrischen Stroms von dem zu errichtenden staatlichen Murgwerk zu einem vereinbarten Preis ab. Die Regierung räumte der Gesellschaft die Benutzung der öffentlichen Wege, Wasserläufe und das Staatseigentum für ihre Anlagen ein.

Die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, ab 1. Januar 1913 die ausgehenden Frachten um 1 1/2 M. zu erhöhen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 10. Oktober. 100 Kilo Hafer, neuer, 19.60 bis 23 M., 100 Kilo Ruchstroh 5.80 M., 100 Kilo Heu 7.20 bis 8 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 10 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 9. Oktober. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17.90 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16.80 M., Korn per Malter 12.85 M., Futtergerste per Malter 11 M., Braugerste per Malter 13.60 M., Hafer per Malter 9.50 M., Kartoffeln per Malter 3.90 bis 4 M.

Letzte Drahtberichte.

Der Brand auf dem Balkan.

Das Gefecht bei Podgorica.

Wh. London, 10. Oktober. Über das gestrige Gefecht bei Podgorica meldet das Wienerische Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung der jüngste Sohn des Königs, Artillerie-Lieutenant Prinz Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Russen spielten im Hauptquartier die montenegrinische Hymne. Nachdem die Türken aus ihrer Stellung auf dem Berge Plavitsa vertrieben waren, rückten die Montenegriner unter dem Schutze ihres Geschützfeuers langsam gegen den starkbefestigten türkischen Berg Dschitsch vor, welcher die Straße nach Stutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten die Türken Truppen am Fuß des Stutari-See, umweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, welcher auf der ganzen Front bis abends andauerte. Der König war vormittags mit dem Prinzen Niko und seinem Stab auf einen bei Podgorica gelegenen Berg geritten und später ins Hauptquartier zurückgekehrt, worin mittags auch Kronprinz Danilo, welcher der Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Saloniki, 10. Oktober. Einzelheiten über die Kämpfe bei Verana fehlen. Es wird berichtet, die Montenegriner seien zurückgedrängt worden. Auch in den Kämpfen um die Linien von Gussinje sollen die Montenegriner zurückgedrängt worden sein.

London, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über das Gefecht bei Podgorica liegen sehr widersprechende Nachrichten vor. Es ist völlig unklar, ob die Türken oder die Montenegriner gesiegt haben. Wenn Ansehen nach haben die Türken die Montenegriner auf den Höhen von Plavitsa so lange festgehalten, bis es einer starken Albanesenstruppe gelungen war, an einer anderen Stelle in Montenegro einzudringen. Zugleich aber sind Montenegriner Truppen vor Stutari erschienen, während nördlicher an der Grenze von Bosnien bei Verana ein Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern stattgefunden hat.

Die Kämpfe bei Verana.

Belgrad, 10. Oktober. Aufständische Serben haben bei Verana die türkische Kaserne demoliert, die Türken besetzt und sich mit den Montenegrinern vereinigt. Sie okkupierten Verana. Drei türkische Bataillone sollen kapituliert haben, 18 Bataillone seien abgeschnitten. Die Montenegriner seien bisher siegreich gewesen. Die türkischen Verluste

sollen sehr groß sein. Der Albanesenführer Vojislav sei nicht wie gemeldet, verhaftet worden, sondern kommunistische Gefolgshandeln, die die Serben unterstützen.

Die Kriegserklärungen Bulgariens und Griechenlands.

Wien, 10. Oktober. Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man aus Konstantinopel: Nach den in hiesigen maßgebenden Kreisen vorliegenden Meldungen soll die Kriegserklärung Bulgariens und Griechenlands morgen erfolgen. Der griechische Gesandte reist bestimmt morgen mit dem Gesandtschaftspersonal an Bord eines rumänischen Dampfers ab. Die Abreise des bulgarischen und serbischen Gesandten steht bevor.

Gewehrkäufe für Bulgarien.

Budapest, 10. Oktober. Hier ist eine bulgarische Spezialkommission eingetroffen, welche von der Regierung mit der Vollmacht ausgestattet ist, große Gewehrkäufe zu machen. Zu diesem Zweck soll die Regierung einen Kredit von 4 Millionen Franken gewährt haben.

Friedliche Absichten Bulgariens.

Sofia, 10. Oktober. (Wiener Korresp.) Die der Regierung nachstehenden Absichten sind hier von dem diplomatischen Schritt Österreich-Ungarns und Russlands enttäuscht, erbliden jedoch andererseits darin den ersten Versuch der Großmächte zur friedlichen Lösung. Wie an zuständiger Stelle verlautet, werde die bulgarische Regierung die Reformen in Mazedonien genau formulieren und so den Großmächten Gelegenheit geben, dazu Stellung zu nehmen. Daraus geht hervor, daß sie nicht beabsichtigt, die Ereignisse zu überstürzen, sondern vor einem etwaigen folgenreichen Entschlusse alles versucht, ob eine friedliche Lösung durch die Großmächte möglich ist.

Die Taktik der Balkanverbündeten.

London, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über die Ursache, weshalb Montenegro ausreißt den Krieg erklärt hat, geben die Meinungen noch auseinander. Vielleicht aber hat es sich um einen wohlbedachten Plan dabei gehandelt. Montenegro soll die türkische Aufmerksamkeit ablenken und Serbien und Bulgarien Gelegenheit geben, ihre Truppen zu einem gemeinschaftlichen Schlag gegen die Türkei zu sammeln.

Serbien will ein Einschreiten Österreichs verhindern.

Paris, 10. Oktober. Das „Echo“ erklärt, Serbien habe der russischen Regierung die Versicherung gegeben, daß es nicht in den Sandsturm eintreten werde. Das Blatt schreibt dazu: „Wenn die Serben diese Verpflichtung einhalten, wird ein Einschreiten Österreichs nicht zu befürchten sein.“

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Kriegsminister und Niamil-Pascha wurden gestern vom Sultan empfangen und erhielten Bericht über die Lage. Gestern nachmittags wurde eine Veranlassung höherer Offiziere im Kriegsministerium abgehalten. Sicherem Vernehmen nach bezieht bei der Pforte die Absicht, die zurückgehaltenen griechischen Schiffe mit Ausnahme derjenigen, deren sie bedarf, freizugeben. Der armenische Patriarch richtete an den Großwesir die Bitte, auf die Einstellung der Christen im Alter von 30 bis 45 Jahren zu verzichten, weil diese Maßregel den Handel empfindlich schaden würde, aber ihnen wenigstens Zeit zu geben, ihre Angelegenheiten zu ordnen.

Die Mobilisierung in der Türkei.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das erste Artillerieregiment ist heute nach dem Kriegsschauplatz abgerückt. Das Kriegsministerium bereitet die Einberufung des Landsturms vor; es teilt mit, daß der Kampf bei Verana andauert. Albanische Freiwillige, Reserve, Landsturm und Truppen sind vor dem noch umzingelten Verana eingetroffen. Das Kriegsministerium meldet ferner, daß keine Vandalenkämpfe an der bulgarischen, serbischen und griechischen Grenze stattgefunden haben. Ein Trabe ordnet die Einstellung aller Universitätskinder in das Militär und ihre Entsendung nach dem Kriegsschauplatz an.

Türkische Zensur.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das Kriegsministerium hat den ausländischen Korrespondenten das Betreten des Kriegsschauplatzes untersagt. Zahlreiche Korrespondenten, namentlich englische, wurden vergebens. Auch die türkischen Korrespondenten sollen nicht zugelassen worden sein. Der Kriegsminister hat der Presse eingehende Verhaltensmaßnahmen gegeben, um die Veröffentlichung nichtamtlicher militärischer Meldungen zu verhindern. Nur Telegramme, die durch die Zensur gegangen sind, dürfen veröffentlicht werden. Auch die Bekanntgabe ergänzender Kriegsmeldungen in den Zeitungen ist untersagt. Die gesamte Bekanntgabe militärischer Meldungen erfolgt durch ein Pressebureau.

Die Schließung der Dardanellen befürchtet.

London, 10. Oktober. In hiesigen Industriekreisen und Schiffahrtskreisen hegt man die Befürchtung, daß als unmittelbare Folge der Kriegserklärung Montenegro an die Türkei die Schließung der Dardanellen seitens der Pforte verfügt werden wird. Sollte sich dies bestätigen, so würde besonders der englische Handel einen empfindlichen Schaden erleiden. Die englischen Needer haben bereits ihre Getreidedampfer aus den orientalischen Gewässern zurückgerufen, was ein starkes Steigen der Preise für Weizen und Mais auf dem Liverpooler Markt zur Folge hatte. Mithin Versicherungsgesellschaft verlangt eine Prämie von 20 Schilling pro Hundert für den Schutz der neutralen Dampfer auf dem Schwarzen Meer. Für griechische Schiffe schließt die Gesellschaft keine Versicherung ab.

Der Fürst von Samos verläßt die Insel.

Konstantinopel, 10. Oktober. Es verlautet, der Fürst von Samos habe in Erkenntnis der Unhaltbarkeit der Lage die Pforte um die Ermächtigung erlucht, die Insel verlassen zu dürfen. Die Pforte hat die Einwilligung dazu gegeben.

Eine Ausrufung des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 10. Oktober. Bei dem Empfang mehrerer Persönlichkeiten wies der Kaiser auf die gegenwärtige schwierige Zeit hin. Als die Herren die Hoffnung aussprachen, es werde der Weisheit des Kaisers gelingen, den Frieden aufrecht zu erhalten, erwiderte der Kaiser: „Ich allein kann das nicht machen.“

Arm telegraphiert.

Wh. Paris, 10. Oktober. Der „Figaro“ erzählt, der hiesige Gesandte eines der Balkanstaaten habe sich, da er in

den letzten 14 Tagen für 10 000 Franken Depeschen abgeschrieben habe und die Gesandtschaftskasse vollständig leer sei, genötigt gesehen, bei seinen Landsleuten kleine Darlehen aufzunehmen, um die Fortsetzung seiner telegraphischen Berichterstattung wenigstens für einige Tage zu ermöglichen.

Das Militärluftschiff „M. 3“ verbrannt.

Reinoldsdorf, 10. Oktober. Der Militärluftballon „M. 3“ ist heute früh verbrannt. Er hatte gestern abend eine Fahrt unternommen und sollte heute morgen zu einer neuen Fahrt aufsteigen. Gegen 1 1/2 Uhr wurde der Ballon nachgefüllt, dabei entstand aus noch nicht aufklärter Ursache eine Stichflamme. Das Luftschiff explodierte und wurde vollständig vernichtet, die Luftschiffhülle teilweise zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Das Luftschiffbataillon sowie die Charlottenburger Feuerwehr hatten Stundenlang mit Löscharbeiten zu tun. Der Ballon sollte nach der heutigen Morgenfahrt Meß als fähige Station erhalten.

Berlin, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die Verwüstungen an der Ballonhalle sind durch den Brand entstanden. Fast sämtliche Fensterscheiben sind zerplatzt. Das Innere der Halle macht einen wüsten Eindruck. In manchen Stellen sind die Brandspuren zu sehen. Personen sind glücklicherweise nicht zugefallen gekommen. Was die Ursache des Brandes betrifft, so kann man darüber nur Vermutungen äußern. Nach der einen Version soll das Unglück durch Übergießen von Benzin beim Füllen der Tanks entstanden sein, nach der anderen durch einen Vergaserbrand beim Anlassen der Motore.

Dr. Müller-Sagan t.

Berlin, 10. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Der frühere fortschrittliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Hermann Müller-Sagan ist gestern abend im Krankenhaus, nachdem er sich wegen eines Leidens einer Operation hatte unterziehen müssen, gestorben. Seit 1910 hatte er sich aus dem politischen Leben zurückgezogen. Er war zuletzt als Generalsekretär des Vereins der Brauereien tätig.

Der Verstorbene hat von 1901 bis 1903 unseren Wahlkreis, Wiesbaden-Stadt und Unterlaimannsweiler, im Abgeordnetenhaus vertreten, war von 1906 bis Mai 1908 für Berlin 3, seit Juni 1908 für Berlin 4 Mitglied des Reichstags. Er war geboren am 7. März 1857 zu Pilsnadt und nach Absolvierung seiner Universitätsstudien Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Pilsnadt von 1877 bis 1880. Er war dann Teilhaber des Jugendchriftenverlags Karl Flemming in Ologau und Verleger des „Niederösterreichischen Anzeigers“. Von 1906 ab war er eine Zeitlang Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Freisinnigen Volkspartei.

Das Befinden des Bischofs von Limburg.

Wh. Limburg, 10. Oktober. Wie der „Raffaeller Botte“ aus Weittingen meldet, ist das Befinden des Bischofs von Limburg nach gut verbrachter Nacht besser.

Der spanisch-französische Marokkovertrag.

Wh. Madrid, 10. Oktober. Dem „Imparcial“ zufolge soll der spanisch-französische Marokkovertrag nicht sofort, sondern erst nach Regelung der Frage der Internationalisierung von Tanger unterzeichnet werden.

Selbstmordversuch eines deutschen Marineattachés.

Wien, 10. Oktober. Der deutsche Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Kapitän zur See Graf Posadowsky-Wehner, wurde aus der Landungskapelle bei Ragusa, durch eine Patronenladung verwundet, aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Graf Posadowsky seit Montag von Wien abwesend war. Man vermutet, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos. Graf Posadowsky sagte aus, er habe sich durch einen Zufall verwundet.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

10. Oktober, 6 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Berlin	774.2	NO 2	wolkig	+8	Berlin	774.2	NO 2	wolkig	+8
Hamburg	775.7	O 2	Nebel	+3	Hamburg	775.7	O 2	Nebel	+3
Stuttgart	774.9	NO 2	bedeckt	+3	Stuttgart	774.9	NO 2	bedeckt	+3
München	773.7	NO 2	wolkig	+3	München	773.7	NO 2	wolkig	+3
Aachen	771.7	O 1	wolkig	+3	Aachen	771.7	O 1	wolkig	+3
Hannover	774.7	O 2	Nebel	+3	Hannover	774.7	O 2	Nebel	+3
Berlin	775.8	O 1	bedeckt	+3	Berlin	775.8	O 1	bedeckt	+3
Dresden	774.7	O 1	Nebel	+3	Dresden	774.7	O 1	Nebel	+3
Breslau	773.8	NNO 2	bedeckt	+3	Breslau	773.8	NNO 2	bedeckt	+3
Wetzlar	774.1	NO 2	wolkig	+3	Wetzlar	774.1	NO 2	wolkig	+3
Karlsruhe	771.1	NO 2	bedeckt	+3	Karlsruhe	771.1	NO 2	bedeckt	+3
München	771.9	O 2	bedeckt	+3	München	771.9	O 2	bedeckt	+3
Zugspitze	763.2	bedeckt	bedeckt	+3	Zugspitze	763.2	bedeckt	bedeckt	+3
Valencia	771.1	SW 2	bedeckt	+11	Valencia	771.1	SW 2	bedeckt	+11

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

9. Oktober.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	770.5	770.2	770.2	770.7
Thermometer auf dem Meeresspiegel	770.5	770.4	770.5	770.7
Thermometer (Celcius)	3.5	3.8	3.0	3.8
Relative Feuchtigkeit (mm)	8.6	6.3	6.4	6.1
Relative Feuchtigkeit (%)	16	63	71	74.0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	O 2	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 14.5. Niedrigste Temperatur 2.5.

Wettervorhersage für Freitag, 11. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Instituts zu Frankfurt a. M.

Keine wesentliche Änderung.

Wasserstand des Rheins

am 10. Oktober.

Hochzeit: Pegel: 1.78 m gegen 1.83 m am gestrigen Vormittag.

Quab. „ 2.06 „ „ 2.17 „ „ „ „

Minz. „ 0.98 „ „ 1.07 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Druckort: in den Druckereien und Verlagen der „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“ in Wiesbaden. Druck: in den Druckereien und Verlagen der „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsanstalt“ in Wiesbaden.

Spezialdruck der Retorten: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Wärg.	12.—
1 Mk. Bkn.	1.50

In 1991

№.	Zf.		In 1901
4.40	4..	Rhein. Hyp.-B. 1917	87.
4.45	4..	do. » » 1919 »	87.
4.50	4..	do. » » 1921 »	87.
4.70	3 1/2	do. » » 1914 »	87.
	3 1/2	Rhr.-Westf.-B.-C.-S. 3, 5,	87.
		7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	
	4..	do. S. 10 uk. 1915 »	87.
	4..	do. » 11 » 1918 »	87.
	4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	87.
	4..	do. » 13 uk. 1922 »	88.
25	3 1/2	do. » 2, 4 u. 6 »	88.
	3 1/2	Sidds.-B.-C. 31/32, 34, 43 »	88.
	3 1/2	do. bis inkl. S. 52 »	88.
	4..	W.-B.-C. H., Cöln S. 2 »	88.
	4..	do. do. S. 8 »	87.
	3 1/2	do. do. S. 3 u. 4 »	87.
20	3 1/2		87.

4.	Württ. H.-B. Em. b. 92	98.4
----	------------------------	------

3/24	do.	do.	98
4.	Würt. Kreditv. nk.	20	99
3/24	do.	do.	92
4.	do. Vereinab.	20	98
3/24	do.	do.	98
Staatlich od. provincial-garant.			
4.	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13.	16, nk. 1913	96
3/24	do. Serie 1.	2-6	88
4.	L.-K(Cass.) S. 22, nk. 1914		99
3/24	do.	S. 21	1916
4.	do.	S. 24	1921
3/24	do.	S. 21	1917
4.	Nass. L.-B. Lit. W. 15		100
3/24	do.	Lit. U. u. X.	95
3/24	do.	F. G. H. K. L.	94
3/24	do.	M. R. F. Q.	92
3/24	do.	Lit. R. S.	91

12	do.	do.	11	1	52
13	do.	do.	12	0	33

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds			
4 ¹ / ₂	Centr. Pacif. 1 Ref.	A	94.
3 ¹ / ₂	do.		80.
5.	Chic. Milw. St. P., P. D.		104.
4 ¹ / ₂	do. do. do.		—
4 ¹ / ₂	do. do. do.		93.

4*	North. Pac. Nor	Lien	1907
3*	do. do. Gen.	Lien	1907

5*	San Fr. u. Neth. P.	I M.	102
6*	Conch. P. u. C. P.	I M.	93.

Diverse Obligationen.

Zl.			
-----	--	--	--

4 1/2	EL. Accumulat., Boese	87.
-------	-----------------------	-----

3.	do.	do.	do.	101.
3.	El. Dusch.	Ueberseez.	*	—
4 1/2	do.	Ges. Lahmeyer	*	88.
4.	do.	do.	do.	—
4 1/2	do.	Rheingau uk.	17 *	—
4 1/2	do.	Schackert v.	C6 *	100.
4.	do.	do.	do.	98.

—	Oesterr. v. 1864	3. fl. 100	516.
---	------------------	------------	------

do. Cr. v. 58 5/8 fl. 100	1438	
— Pappenheim Grail. s. fl. 7	642	
— Salas-Reiff. O. 6 fl. 100 C.M.	—	
— Türkische Fr. 400	160.	
— Ung. Staatsl. 5 fl. 100	—	
—	454	
Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereign, p. St.	20 46	20 46
20 Frances-St.	16 21	16 21
Oesterr. fl. 8 St.	—	—
do. Kr. 20 St.	17	17
Gold-Dollars p. Doll.	—	—
Neue Russ. Imp. p. St.	—	218 5
Gold al marco p. Ko.	28 00	278
Ganzf. Schilling.	28 04	—
Hochhalb, Silber	89 80	87 5
Amerikanische Noten	—	4 20
(Doll. 5—1000) p. D.	—	80 45
Belg. Noten p. 100 Fr.	80 85	80 75
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20 47	20 47
Frz. Noten p. 100 Fr.	81 20	81 20
Holl. Noten p. 100 fl.	169 70	169 70
Ital. Noten p. 100 L.	80 45	80 45
Oest.-U.N. p. 100 Kr.	85	84 5
Russ. Not. Or. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80 90	80 85

chsel.	In Mark.	
Paris . . . Fr. 100	81 07 1/2	3
Schweiz Fr. 100	80 92 4	—
St. Petersb. S.-R. 100	—	5
Triest . . . Kr. 100	—	5
Wien . . . Kr. 100	84 75	5
do. . . Kr. m. S.	—	5

1. *Journal of the American Medical Association*, 1997; 277: 1033-1036.

Dr. Oetker's Backpulver

Ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und unbedingt zuverlässig. Ein mit Dr. Oetker's Backpulver angerührter Kuchen gelingt immer.

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Dr. Oetker's Puddingpulver

zu 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Ist das einzige Puddingpulver, das aus feinstem Weizenmehl hergestellt ist. Der darin enthaltene besondere Zusatz von phosphorsäurem Kalk macht einen „Oetker-Pudding“ zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für die wachsende Jugend.

Überall zu haben!

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ist ein schönem anwendbares, billiges Gewürz für Kuchen, Puddings, Creme, Saucen und alle Süßspeisen.

Gebrauchsanweisung auf dem Päckchen.

1 Stück 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

F 120

2reihige Ulster

das beliebteste Kleidungsstück der Saison
finden Sie in hervorragender Auswahl bei

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64.

Unsere Serien-Preise für Ulster:

Mk. 28.—, 38.—, 48.—, 58.—

Unsere Serien-Preise für Ulster:

Mk. 64.—, 68.—, 74.—, 78.—

Herren-Paletots

Marengo, einreihig und zweireihig.

Mk. 30.—, 36.—, 40.—, 44.— und höher.

Ulster für junge Herren

von 12 bis 18 Jahren in
aparten Formen u. Stoffen

Mk. 18.—, 22.—, 28.—, 32.—, 38.—, 42.—

Beachten Sie unsere Spezial-Auslagen.



Georg Mayer,
Portefeuille- und
Kofferfabrikant,
empfiehlt selbstge-
fertigte Damen- und
Herren-Koffer, Portefeuilles,
Koffer, Reisetaschen,
Koffer- und Reisetaschen-
Reparaturen.
Nichtstr. 9, B.



Telephon 3955.

Schuhhaus

ERNST,

23 Marktstr. 23,

Ecke Metzgergasse.

Merken Sie sich Namen u. Adresse,
dann werden Sie immer wissen, wo
Sie gute und passende Stiefel be-
kommen.

Reizende Neuheiten der Herbst-
Saison.

Damen-Stiefel u. -Schuhe

Mk. 12.50, 15.50, 18.50,

25.50, 30.50, 35.50.

Herren-Stiefel u. -Schuhe

Mk. 12.50, 15.50, 18.50, 25.50,

30.50, 35.50, 40.50.

Knaben- und Mädchen-
Stiefel Kasserst billig.

Größte Auswahl in 1621

Winterschuhen u. -Stiefel.

Die berühmten Dr. Diehl Gesund-
heitsstiefel besonders empfohlen.

Nur Marktstrasse 23.



Kaffee- mühlen,

bestes Fabrikat,
empfiehlt bill. 1621

Franz Flössner,

Westrichstraße 6.

Telephon 4181.

Jeden Freitag:

Mohndatscher.

Hofbäckerei Bossong,
Kirchgasse 58.

Drehen Sie jeden Pfennig

5mal herum,

ehe Sie ihn ausgeben, die Zeiten sind teuer und besonders das, was
wir täglich für unsere Familie gebrauchen, macht im Jahre Tausende
von Mark aus.

Liefere direkt an Private in erstklassigen Fabrikaten:

Henze, Karlsruhe.

Emulsion (2 Mk.), Haematogen mit
Lecithin (2 Mk.), Malt-Haematose,
Eisentinktur mit Lecithin, reine
Bakkaos, Ees neuester Ernte.

Verkauf durch Agenten und beim Generalvertreter Adelheidstr. 14, P.

In Wiesbaden zu haben b. Carl
Cassat, Kirchgasse 64, Stassen,
Bahnhofstr. 4, J. Stassen, Kirchgasse 64.

20000 M.

5000 M. 2000 M. etc.

kann jeder gewinnen, der ein od. mehrere Stücksche der

II. Wohltätigkeits-Lotterie

kauft. Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Oktober

Lose nur 1.- M. 5 Lose 5.- M. Porto u. Liste 30 Pfg.

empfehlen und versenden: General-Vertrieb

Friedrich Amtenbrink, Köln Rh. Otto Reininghaus, Bagen 1. W.

Schillerstraße 30 • Fernspr. A 3345. Güterstraße 29 • Fernspr. 1113.

sowie auch sämtliche Lose-Verkaufsstellen.

Georg Mayer, Langgasse 36, 5 mit
Jahrbuch, Friedrichstr. 6, 6. Marktstr.
Bismarckstr. 9.



Wiesbaden

Kamelhaar-Decken.

Wir machen auf nachstehende außerordentlich vorteilhafte Qualitäten ganz besonders aufmerksam.

Decke „Tibet“, Größe 140x190, 7.00

Decke „Moskau“, Größe 140x190, 12.40

Decke „Schwer“, Größe 150x205, 19.50

gute dauerhafte Qualität, Mk. 9.80

sehr weich und angenehm, Mk. 14.80

ganz vorzügl. im Gebrauch, Mk. 24.—

Decke „Mekka“, Größe 140x190, 9.80

sehr praktisch und warm, Mk. 14.80

„Wiesbad. Kurdecken“, bef. dink u.

Spezialität: „Kamelhaar-Schlafdecken“ in extra groß, Mk. 22.50 und Mk. 27.50.

==== Kamelhaar-Reise- und Auto-Decken in den neuesten Dessins. =====

Außerdem sämtliche Kamelhaar-Unterzeuge für Damen und Herren,
sowie Kamelhaar-Sirlikwolle in 2 verschiedenen Stärken.

J. POULET

GM
BH

Kirchgasse
Ecke
Marktstraße.

Amtliche Anzeigen

An 29. Oktober d. J., vorm. 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Ader der Gemartung Wiesbaden, Königsstuhl, 1. Gewann, 18 ar 89 qm groß, 30,400 Mk. Wert, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 5. Okt. 1912.
Königl. Amtsgericht 9.

Verdingung.

Die Ausführung Los 1 der Erd- und Bauarbeiten usw. von drei Bauwerken und Los 2 Schloßarbeiten, für ein Heberholungslos auf Bahnhof Sattenheim (Rheinau) soll vergeben werden. Es kommen etwa in Frage: 600 cbm Erdaushub, 100 cbm Bruchsteinmauerwerk, 1330 cbm Beton, 15 cbm Werksteine für Los 1. Ferner für Los 2 etwa 98,7 Tonnen eiserner Träger und Kleinfestigung und 25 m Geländer. Unterlagen sind, so lange der Vorrat reicht, gegen post- und befriedigende Einzahlung von 0,90 Mk. für Los 1 und 0,50 Mk. für Los 2 von dem unterzeichneten Betriebsamt zu beziehen bzw. in Zimmer Nr. 5 und bei der Bauinspektur 22 Ostlich-Winkel einzusehen. Diebstahl liegen auch die Kostenberechnungen und Zeichnungen auf. Zeichnungen können nur einige für 2 Mk. abgegeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin, Donnerstag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei dem Betriebsamt einzureichen.

Oberlahnstein, F181
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Oktober 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro:

Sachenstraße 6:

2 Büfett, 2 Ausziehbüfett, 23 Stühle, 2 Sessels, 6 Sessel, 2 Bänke, 2 Leuchter, 2 Spiegel, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten, 1 Schrank, 2 Silberkränze, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 2 Vertikals, 1 Schreibtisch, 1 Lampe, 1 Erker-Einrichtung, 2 Elektrischer-Apparate öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1912.
Meier, Gerichtsvollzieher,
Reuentaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier:

Sachenstraße 24:

1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 12 Bücher (Schiller u. Goethe), ein Bauernstisch, 1 Kommode, eine Kiste, 3 Freischwinger, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Büfett, ein Kleiderkasten, 1 Gipsstatue, 1 Tisch, 2 Porzellanfiguren mit Mause, Würge und Himbeere.

1 Klavier mit elektr. Anlage

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Versteigerung versteigern. F241

Wiesbaden, den 10. Oktober 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

E. Bücking

Uhren u. Goldwaren
Neugasse 21, 1. Etage,
früher Langgasse 5.

Empfehle:

Taschen-Uhren
Wecker
Armband-Uhren
Uhrketten
Ringe
Armbänder
Kollern
Manschettenknöpfe
Broschen
Ohrringe
Damen-Taschen
etc. etc.

Größte Auswahl und wegen
Ersparung hoher Lademiete
„Billigste Preise“.

Massive Trauringe in 8,
14 und 18 Karat in allen Weiten
stets auf Lager.
Reparaturen an Uhren und
Schmucksachen schnell, gut
und billig. 1842

E. Bücking

Neugasse 21, 1. Etage,
nahe der Marktstrasse.

!! Vertrauenssache !!

ist der Einkauf von

Heilkräutern und Tee's.

12-jähr. prall. Erfahrungen sehen mich in die Lage, allen Anforderungen auf diesem Gebiete zu genügen und zweckentsprechende gute u. frische Ware zu billigen Preisen zu liefern. — Stetses Lager von über 300 verschiedenen Arten.

Badefrüher und Extrakte aller Art.

Aneipp- u. Reformhaus Jungborn, Inhaber Hm. Menner.
Gegr. 1900. Nur Rheinstraße 71. Telefon 3719.

FrISCHE FISCHE!

Geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Telefon 778 n. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstraße 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 25 Pf., Ausschnitt 40—60.

ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.

la Nordsee-Schellfische, 2—4 Pfund., Pfd. 35 Pf.

Mittelschellfische 30, Portionsfische 25, kleine 20 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40—60 Pf.

In Schollen, grosse 60, mittel 50, kleine 40 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall, Mk. 1.—

Merlans 30 Pf., Makrelen 60 Pf., Karpfen 80 Pf.

FrISCHE Seemuscheln, FrISCHE Nordsee-Krabben.

Alle anderen Fische frisch, gut u. billig!

Fischkochbücher gratis.

Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. Mk. 1.—

Goldbarsch, la Koch- u. Bratfisch Pfd. 25 Pf.

Backfische ohne Gräten Pfd. 30 Pf.

frisch eingetroffen in:

Frickels Fischhallen.

Schöne deine Wäsche!

Wasche mit H&A =

SeifenNudeln ges. gesch.

Dem sodafreien Waschmittel der Neuzeit.

All. Fabr. Hochgesand & Ampt.

— MAINZ —

auch der beliebten
Seifen mit dem Rad
Überall erhältlich.

B18458

Frauenleiden

beh. mit Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik

LINA WILLMANN,

Vertr. d. Naturheilmethoden.

Individuelle Atmungskurse.

Sprechst. 9—11 und 3—5 Uhr. Wiesbaden, Bismarckring 38, 11.

Obstgestelle

Obsthorden

Obstschränke

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen

L. D. Jung,

Kirchgasse 47. K2

la Vollmilch bis zu 100 Liter
männ sofort abzugeben. Nachfrage n.
R. M. 100 postl. Sattenheim.

Neue große Einsen.

Feine Frankfurt. Würstchen

A. H. Linnenkohl,

Wienbogensgasse 15, 1629

Winterkartoffeln

prima Ware

Industrie per Zentner 2,40

Magnum bonum 2,40

frei Haus.

Karl Kirchner, Rheinländer

Telefon 479, Straße 2.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, gut und billig.

Moritzstraße 46, Laden.

Apfel.

Apfel.

Großer Alantaler Obstverkauf.

Ga. 600 Ctr. Tafel- u. Wirtschaftsapfel

sind im Hofkeller Seerodenstraße 3,

Lorengang, von 5 Pfd. an zu verkaufen

ausgelegt. Beste Gelegenheit zum ein-

stellen. Gedruckt von 9—12 Uhr vorm.

und 3—8 Uhr nachmittags.



MöBEL

Komplette

Einrichtungen

Einzelne Möbel,
Betten, Polsterwaren,
Befert leistungsfähiges
Haus auf

Teilzahlung

eventl. auch ohne An-
zahlung. Nach ausser-
halb freie Lieferung.
Gef. Anfragen unter
L. 434 an den
Tagbl.-Verl.

Neue Stadtfische.

täglich frisch gewäss. u. getrocknete,
sowie jeden Donnerstag und Freitag
feinste Schellfische u. Kabeljau bill.
empfehlen Frau Dienst, Ellenbogen-
gasse 6, kein Laden. Freitags auf
dem Markt.

Empf. für Donnerstag u. Freitag:

prima Nordsee-Schellfisch

u. Kabeljau, Jean Friedrich, Bis-

marckring 37. Telefon 1478.

Donnerstag u. Freitag

Wilhelm, Beckenstr. 24.

Kochbirnen Pfd. 5 Pf.

Wilhelm, Beckenstr. 24.

Birnen 5, 8, 12 Pf., Apfel 10 Pf.

Seerodenstraße 9, Wb. 1 St.

Gute Koch- u. Latwergebirnen zu

4 u. 5 Pf., gepfl. Bienenbirn, 7 Pf.

Kauf, Schwalbacher Straße 41.

Birnen 10 Pfd. 25 Pf.

zu verk. Reudorfer Straße 6, 1.

Bienenbirn, 4 Pf. Idstein, Str. 11.

Die Koch- und Latwerge-Birnen

10 Pfd. 35, 50, 60 Pf., Spn. Apfel

10 Pfd. 70 Pf., Winterobst billig

Adlerstr. 66, Hth. 1.

Laufpferd billig zu verkaufen

Kaiserstraße 68.

Krad u. Motorrad-Anzug, fast neu,

bill. zu verk. Kirchgasse 38, 2.

Eleg. einzel. Altertüml. Büfett,

ff. Schrank, Leuchte (Renaissance), zu

verkaufen Bahnhofstraße 8, 11.

M. Kastenstuhl mit Tresor

zu verkaufen Bahnhofstraße 8, 1 links.

Bauscheidungen, Aufschläge,

flut. Berechnung, Abrechn. u. alle ein-

schläg. Arbeit fert. u. übern. Haus-

verwalt. bei bes. Anspr. Ch. Thiele,

Reichstraße 54, Gth. Part.

Erstklass. Schneiderin,

die als Directrice tätig war, ins

Haus geht, sucht noch einige Kunden.

Off. u. F. 435 an den Tagbl.-Verlag.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissenschaft, sowie

Geschlechtskrankhe.

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

blutentzündung) u. Syphilis oh. e

Quecks., oh. n. Eingr., oh. n.

Berufschr., oh. n. Rde. fall, Au-

kl. Brosch. 1, dkr. verschl.

Mk. 1.20. Spezialrat Dr. med.

Thissen's Biochemische Heil-

verfahren, Frankfurt a. M. Kron-

prinzenstr. Köln, U. Sach-an-

hausen 9.

Sterbezimmer

best. i. gert

Lehmann's

Desinfektions-Institut 1. Panges

Telefon Nr. 23-2

Hygien, Hellmuthstraße 27.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.
Gebisse weg. Zahle dafür nach
weislich die höchsten Preise.

Meigera, 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis

10 Mk. Zahle auch solche, die in Mund

schon gefast sind, zu hohen Preisen an.

L. Grosshut, Meigergasse 27.

Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

A. Geizhals, Meigera, 25,

zahle immer noch die besten Preise für

alte Zahngebisse.

Reiseger, Partiewaren,

Villen u. Wohn-Klar., ganze Nach-

lässe, einz. Möbelstücke, Antiquitäten

u. Kunstgegenstände, Piano, Kassen-

schränke u. dergl. taufte gegen sofortige

Cassa, Chr. Meiningen, Hermann-

straße 8 u. Michelberg 13, Laden.

Telefon 3959.

Antike

Seigermünde und Kupferstücke werden
zu hohen Preisen gekauft. Offerten
unter R. 434 an den Tagbl.-Verlag.

Chaiselange und 12 Eichen-Nach-
schle zu kaufen gesucht. Offerten
u. R. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Grundstück (Baupl.),

Nähe Bahnhof Dohren, billig zu verk.

Off. u. R. 300 postl. Bismarckstr.

Wer erntet einigen jungen Herrn

enallischen Unterricht? Da erbeten

unter M. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Tanzschule

August Krämer.

Zu meinem diesjährigen Lehr-
kursus ist die Anmeldung mehrerer
Damen besonders erwünscht.
Dieselben können gegen mässiges
Honorar (event. gratis) an dem
Kursus teilnehmen. Unterrichts-
stunden jeden Dienstag u. Freitag
abends 9 Uhr, im
Saalbau Germania, Holtenauerstr. 27
Gef. Anmeldungen dortselbst
oder in meiner Wohnung, Her-
mannstraße 1, 3, erbeten.

Mittwoch abend wurde an der

Ministr. ein Portemonnaie mit

Inhalt, darunter ein Medaillon, wert-

volles Andenken, verloren. Abzugeben

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

gegen eine kleine Belohnung

